MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

565 (5.12.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-355456

Einzelpreis **10** Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 32 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Freitag, 5. Dezember 1930 — 141. Jahrgang — Nr. 565

Die Aussprache über Etat und Notverordnung

Auch gestern ruhiger Verlauf - Es spricht je ein Vertreter der Sozialdemokraten, der Nationalsozialisten, der Volkspartei und des Zentrums

Bredt muß zurücktreten

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 5. Dez.

An der gestrigen Sitzung gemessen würde der Reichstag in seiner Weihnachtszensur die Note „Lobenswert" im Betragen erhalten müssen, so ruhig und ungestört ist die Aussprache über Etat und Notverordnung verlaufen. Ein durchaus sachlicher Ton beherrschte die Debatte, der nach dem Kampfgeschrei und Toben des letzten Tagungsabschnitts geradezu wohltuend berührte. Die Nationalsozialisten übten so strenge Disziplin, daß die wenigen Schreier, die sich nicht zu beherrschen vermochten, von den eigenen Fraktionskollegen mit sanfter Gewalt zur Ruhe verwiesen wurden. Die Opposition scheint sich ins Unvermeidliche gefügt zu haben.

Für die Sozialdemokratie

verkündete Herr Keil in einer, man kann fast sagen: regierungsfrommen Rede die Bereitschaft seiner Partei, die Notverordnung zu tolerieren. Er konnte sich dabei auf die „Vereinbarungen" berufen, d. h. auf die sehr weitgehenden Zugeständnisse, die der Regierung von den Sozialdemokraten in zähem Kampf abgepreßt worden sind. Wenn die Sozialdemokratie dem Kabinett Hilfestellung leiht, so weiß man, daß das wahrlich nicht um Herrn Brünings schöner Augen willen geschieht. Die Partei fühlt sich — die jüngsten Wahlergebnisse haben ihr das erneut zu Gemüte geführt — schwach. Sie bangt um ihren Vorrang in Preußen. Das zwingt sie zu einem lockeren, fristlos kündbaren Pakt, bei dem sie nicht eben schlecht fährt. Herrn Keils Ausführungen waren natürlich darauf abgestellt, diese tiefer liegenden Gründe nach Möglichkeit zu verschleiern.

Auffallend gemäßigt, wenigstens in der Form, war die Rede des Nationalsozialisten Feder.

Er beschäftigte sich weniger mit der Notverordnung selbst als mit den Maximen der Nationalsozialistischen Partei, mußte sich aber vom Finanzminister Dietrich eine ebenso temperamentvolle wie treffende Zurückweisung gefallen lassen. Dietrich trat insbesondere dem Vorwurf entgegen, daß die bisherigen Kabinette nichts getan hätten, um die Kriegsschäden zu reparieren und widerlegte die alte, stets von neuem aufgefrischte Mär, die Inflation sei ein bewußt herbeigeführtes Zweckmanöver finsterer Kapitalisten gewesen. Dem „Wirtschaftssozialisten" konnte der Minister eine ganze Anzahl schwerer Irrtümer ankreiden, und er hatte den Beifall der überwiegenden Mehrheit des Hauses auf seiner Seite, als er zur Abwehr der Gefahr aufrief, die durch die kurzfristige Verschuldung der Wirtschaft droht. Daß Herr

Ersing vom Zentrum

dann noch den Stahlhelmbesuch in Rom zur Sprache brachte, ging der Rechten sichtlich auf die Nerven. Einigermaßen seltsam mutet es an, daß ausgerechnet der Finanzsachverständige der Deutschnationalen, Bang, sich zum Hüter der Verfassung aufwarf und gegen die Vergewaltigung des Parlaments durch den Artikel 48 flammenden Protest erhob. Wenn schon eine Diktatur, dann, so bekannte er, lieber eine „national-völkische als eine rote".

Durch den Abg. Cremer von der D.V.P., der den geplanten Bestrebungen der Regierung volle Anerkennung zollte und der auch für die keineswegs erfolglos gebliebene Preissenkungsaktion Worte der Ermunterung fand, wurden die letzten Zweifel darüber zerstreut, daß die Volkspartei trotz Bedenken im einzelnen sich bei der Abstimmung hinter das Kabinett stellen werde.

Für das Landvolk überbrachte Herr Gereke die erwartete Absage, während der Abg. Adolf in einer kurzen Erklärung die Unterstützung der Volksnationalen zusichern konnte. Die Sitzung schloß so ruhig wie begonnen, ohne daß der Kanzler das Wort ergriffen hätte. Ob er es heute tun wird, ist noch ungewiß.

Die „Politik" auf der Straße

Wieder schwere Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Polizei in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 5. Dez.

Tag für Tag ziehen nun schon seit Wochen irgendwo in Berlin die Kommunisten auf, randalieren, überfallen Polizisten oder friedliche Passanten, die sie für Gegner halten, dringen gelegentlich wohl auch in Ladengeschäfte ein und nehmen mit, was sich leicht erraffen läßt. Die ruhige, ihrem ohnehin bescheiden genug gewordenem Erwerb nachgehende Bevölkerung ist eingeschüchtert und zittert vor diesem sich täglich erneuernden Klamauk. Im Zentrum und gar in den westlichen Wohnvierteln spürt man von all dem nicht viel, was sich da vornehmlich im Norden und Osten abspielt, ist vielleicht sogar geneigt, zu urteilen, wie ehedem Herr Severing, als er schon einmal deutscher Minister des Innern war: Harmlose Kinder! Aber wer die Geschichte des bolschewistischen Umsturzes einmal betrachtet, wer sich noch erinnert, was sich etwa zwischen dem Mai und Oktober in Petersburg begab, wird doch bedenklich. Die Polizei, gottlob, ist bislang der kommunistischen Banden immer noch Herr geworden. Aber auch die Berliner Schutzmannschaft besteht aus Menschen und Menschen werden zermürbt und nervös.

Am Donnerstag war im Osten Berlins geradezu Großkampftag.

Die Kommunisten hatten nach dem Zirkus Busch eine Erwerbslosenversammlung berufen. Hernach bildeten sich die beliebten Demonstrationszüge. Man suchte die Bannmeile zu durchbrechen. Das wurde von der Polizei verhindert, worauf sich die Menge ostwärts nach dem Bülowplatz bewegte,

wo es dann zu einem regelrechten Gefecht kam.

Ein Versuch der Polizeibeamten, die Erwerbslosen am Absingen des verbotenen Rotfrontkämpferliedes zu hindern, wurde mit einem Steinhagel beantwortet. Ein Polizeibeamter wurde durch einen großen Stein an der Stirn getroffen und brach bewußtlos zusammen. Auch an anderer Stelle im Norden der Stadt wurden die Beamten mit Pflastersteinen und großen Koksstücken beworfen. Auf dem Pappelplatz in der Nähe des Stettiner Bahnhofes war in einem Demonstrationszug, der auf 2000 Köpfe geschätzt wird, der Ruf laut geworden: Auf zum Kurfürstendamm! Auch das konnte von der Polizei verhindert werden, aber es gab wieder hartnäckige Kämpfe. Ein Polizeibeamter trug nicht unerhebliche Wunden davon, einem andern wurde der Tschako vom Kopf gerissen.

So ging es den ganzen Nachmittag bis in den Abend hinein.

Drei kommunistische Züge hatten versucht, nach dem Rathaus durchzubrechen.

Mit Hilfe des Gummiknüppels gelang es, die Trupps einen nach dem anderen aufzulösen. Die Stadtverordnetensitzung aber konnte dank des in der letzten Sitzung verfügten Ausschlusses der Kommunisten diesmal ohne Störung zu Ende geführt werden.

Die Kommunistische Partei setzt ihre Zermürbungstaktik gegen die Berliner Polizei systematisch fort. Nachdem sie gestern die Erwerbslosen mobil gemacht hatte, werden heute vor allem die Betriebsarbeiter aufgefordert, unter der Parole „Heraus gegen die faszistische Diktatur" mit den Arbeitslosen zusammen zu demonstrieren.

*

Maschinengewehre bei Kommunisten entdeckt

— **Berlin**, 5. Dez. In Wasserburg (Oberbayern) hat die Polizei — dem „Lokalanzeiger" zufolge — Haussuchungen bei Kommunisten vorgenommen und dabei in einem Holzschuppen eines Kommunistenführers, in einer Kiste verpackt, vier schwere Maschinengewehre mit sämtlichem Zubehör entdeckt. Der Kommunist hat sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen.

Der Chemnitzer Straßenbahnerstreik

— **Chemnitz**, 4. Dez. Nach einer Mitteilung des Betriebsamtes der Städtischen Straßenbahnen ist der Straßenbahnerstreik als beendet anzusehen. Bisher sind 278 Straßenbahner, darunter sechs Betriebsratsmitglieder, entlassen worden. Der Straßenbahnverkehr wird in den nächsten Tagen nur nach einem Notfahrplan aufrechterhalten werden können. Der Rat der Stadt wird sich in seiner nächsten Sitzung mit der Angelegenheit eingehend beschäftigen.

Steinwürfe auf das polnische Konsulat in Hamburg

— **Hamburg**, 4. Dez. Von unbekannten Tätern wurden gestern abend einige Fensterscheiben am Hause des polnischen Konsulats in Hamburg durch Steinwürfe zertrümmert. Bürgermeister Roß hat dem polnischen Konsulat sofort das Bedauern des Senats und des Staatsamtes für auswärtige Angelegenheiten über den Vorfall übermittelt.

Herr Bredt und die Wirtschaftspartei

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 5. Dezember.

Die Wirtschaftspartei hat, um ihren Uebergang zur Opposition ganz unzweideutig zu dokumentieren, nun auch einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung eingebracht. Mit diesem Geniestreich des Bäckermeister Drewitz ist Herr Bredt, über dessen Rücktrittsgesuch zur Zeit, da solches geschah, noch immer die Entscheidung ausstand, in eine überaus lächerliche Lage versetzt worden. Er spricht sich sozusagen selbst das Vertrauen ab. Zwischen ihm un Herrn Drewitz kam es — und zwar nicht im verschwiegenen Fraktionszimmer, sondern

mitten in der Wandelhalle zu einem stürmischen Wortgemenge, das damit endete, daß die beiden Kampfhähne zum Ergötzen der Zuschauer wutentbrannt auseinandergingen.

Wir sagten gestern schon: Es ist Zeit, daß dieses auch für das Ansehen des Kabinetts höchst abträgliche Intermezzo schleunigst beendet wird. Es ist nicht recht zu verstehen, warum der Kanzler, nachdem die Partei des Herrn Bredt — man weiß noch immer nicht, ob mit, ob ohne dessen Einwilligung — ihm offen den Fehdehandschuh hingeworfen hat, das Rücktrittsgesuch des Ministers noch nicht dem Reichspräsidenten zur Genehmigung unterbreitet hat. In einer Ministerbesprechung, die um die 6. Stunde stattfand, scheint man sich denn auch solcher Erkenntnis nicht verschlossen zu haben. Es heißt wenigstens, daß Dr. Brüning sich „ehestens" zu Herrn von Hindenburg begeben und ihm die Verabschiedung Bredts anempfehlen werde. Dieser Schritt wird vermutlich nach der Schlußabstimmung über die Notverordnung, also frühestens am Samstag, erfolgen.

Daß die Regierung auch ohne die Wirtschaftspartei mit einer, wenn auch nicht gerade erschütternden Mehrheit rechnen darf, wurde hier schon dargelegt. Wie es scheint, sind auch die Stimmen der Christlich-Sozialen und der Konservativen Volkspartei dem Kabinett sicher. Daß die Bayerische Volkspartei, die von München aus wegen einiger — und nicht nur ihnen — Bayern besonders unannehmbarer Bestimmungen des Steuervereinfachungsgesetzes zu einem letzten Widerstand verursacht worden ist, dem Kabinett noch kurz vor der Entscheidung ernstliche Schwierigkeiten bereiten könnte, ist nicht anzunehmen.

Umbildung des Kabinetts?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 5. Dezember.

Zwischen der Reichsregierung und der Bayerischen Volkspartei sollen heute noch Verhandlungen gepflogen werden, die sich auf die Beanstandungen des Steuervereinheitlichungsgesetzes durch die Bayern beziehen. Daß dieses Gesetz noch in letzter Minute geändert oder gar aus der Notverordnung herausgelöst werden wird, kommt dabei nicht in Frage. Die Bayern, die gestern abend noch eine Fraktionssitzung abhielten, ohne zu einem endgültigen Beschluß gekommen zu sein, scheinen sich damit auch bereits abgefunden zu haben. Sie gehen offenbar darauf aus, sich durch Zugeständnisse auf einem anderen Gebiet entschädigen zu lassen. Jedenfalls besteht kein Zweifel, daß man irgendwie zu einem Ausgleich gelangen wird.

Der Kanzler, der ursprünglich die Absicht hatte, im Plenum nach dem Deutschnationalen Bang zu sprechen, wurde durch die Besprechungen im Kabinett über den Fall Bredt daran gehindert. Ob er sich heute an der Aussprache beteiligen wird, steht noch dahin. Größere Warhscheinlichkeit spricht dafür, daß er erst am Samstag kurz vor der Schlußabstimmung das Wort nehmen wird. Mehrere Berliner Morgenblätter äußern im Zusammenhang mit den bevorstehenden Rücktritt Bredts die Vermutung, daß das Ausscheiden des Justizministers den

Anlaß zu einer Umbildung des Kabinetts

geben werde. So verzeichnet der „Berliner Börsen-Courier" das Gerücht, Minister von Guérard werde wieder in das Justizministerium übersiedeln und Herr Treviranus das Verkehrsministerium übernehmen.

Das sind wohl nur Kombinationen. Bisher jedenfalls hatte der Kanzler die Absicht, durch den Staatssekretär Joel das Justizministerium interimistisch verwalten zu lassen.

Die Grüne Front zur Notverordnung

Telegraphische Meldung

— **Berlin**, 4. Dezember.

Die Grüne Front hat sich zunächst mit den in der Notverordnung vom 1. Dezember vorgesehenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft beschäftigt. Sie erkennt an, daß diese Maßnahmen geeignet sind, zu einer allmählichen Milderung der nach wie vor äußerst schwierigen Lage des deutschen Getreidebaues beizutragen. Allerdings bedürfe es auch auf diesem Gebiete der unausgesetzten Aufmerksamkeit der Reichsregierung, die von den ihr erteilten Ermächtigungen nötigenfalls weiter entschlossen Gebrauch machen müsse.

Dagegen stellt die Grüne Front zu ihrem Bedauern fest, daß auch die neuen Maßnahmen die Interessen der bäuerlichen Veredlungswirtschaft fast ganz unberücksichtigt lassen. Sie betont daher die Notwendigkeit, unverzüglich die bisherigen Agrarmaßnahmen der Reichsregierung für die Erzeugnisse der Veredlungswirtschaft zu ergänzen, und zwar sowohl auf dem Gebiete der Milchwirtschaft, Vieh- und Schweinehaltung, als auf dem Gebiete des Garten-, Gemüse-, Obst-, Weinbaues und der anderen Spezialkulturen. Sie weist in diesem Zusammenhang erneut darauf hin, daß die völlig unzulänglichen Preise für die Erzeugnisse der Veredlungswirtschaft zu einer schnell zunehmenden Verschärfung der Lage der bäuerlichen Betriebe aller Erzeugungsrichtungen geführt haben.

Die in der Notverordnung enthaltenen sonstigen Maßnahmen auf dem Gebiete der Landwirtschaft werden Gegenstand einer baldigen weiteren Beratung innerhalb der Grünen Front bilden.

Kein Bergarbeiterstreik in England

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ **London**, 5. Dez.

Mit einer knappen Mehrheit beschloß die Funktionärversammlung der englischen Bergleute, es nicht zu einem allgemeinen Kohlenstreik kommen zu lassen. Die Abstimmung fand statt anläßlich eines Antrages, nach dem eine Urabstimmung über die Frage eines Sympathiestreiks für die schottischen Bergleute stattfinden sollte. Der Antrag wurde mit 238 gegen 209 Stimmen zurückgewiesen.

Damit ist die Gefahr eines allgemeinen englischen Bergarbeiterstreiks vorerst abgewendet. Die schottischen Bergleute haben jetzt keine andere Wahl, als zu einem Kompromiß mit den Grubenbesitzern zu kommen. Man rechnet damit, daß der schottische Streik schon in wenigen Tagen zu Ende sein wird. Den größten Eindruck auf die Funktionärversammlung hat ein Appell des Ministerpräsidenten Macdonald gemacht, der die Unmöglichkeit einer idealen Lösung darlegte und die Bergleute bat, der Industrie die Möglichkeit zu arbeiten nicht zu nehmen.

MARCHIVUM

Sturz des Kabinetts Tardieu

Im Senat - Bei der entscheidenden Abstimmung blieb Tardieu mit 10 Stimmen in der Minderheit

Kommt nun Poincaré?

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 5. Dez.

Das sonst so stille und würdige Palais Luxembourg, in dem der französische Senat seines Amtes waltet, hatte einen großen Nachmittag. Die Interpellation des Linksrepublikaners Hery über die allgemeine Politik der Regierung wurde als offene Kriegserklärung an Tardieu angekündigt. Kein Wunder, daß die Deputiertenkammer, wo die Rüstungskredite debattiert werden, keinen Zulauf hatte. Den Vorstoß der Mitte und der Linken des Senats gegen Tardieu zu sehen, den Ministerpräsidenten in einem schweren Verteidigungskampf zu erleben, interessierte das Publikum ganz besonders. Die Galerie war dicht gedrängt besetzt, Diplomaten saßen in den Logen und auch die Senatoren zeigten erregte Gesichter.

Im Konferenzsaal wurde vor Beginn der Sitzung eifrig über die Aussichten eines Sturzes aufgrund eines Scheinvertrauensvotums für die Regierung debattiert. Poincaré blieb schweigsam, er ließ sich erzählen, aber er äußerte sich nicht über seine Haltung. Lebendiger war Caillaux. Er machte Stimmung gegen Tardieu.

Die Sitzung erhielt durch

eine ungemein heftige aggressive Anklagerede des Senators Hery

einen äußerst kräftigen Auftakt. Selten mußte ein Ministerpräsident ein so vernichtendes Sündenregister hören, wie es gestern nachmittag Poincaré, dem Ministerpräsidenten Tardieu und dem Außenminister Briand, sowie dem Finanzminister Reynaud vorgehalten wurde. Der Senator ließ an der inneren und auswärtigen Politik der Regierung kein gutes Haar. Er kennzeichnete die Enttäuschung, die sich aus der gegenüber Deutschland verfolgten Politik ergeben habe und beschuldigte die Regierung, in diesem Falle Briand, das Parlament schlecht unterrichtet zu haben. Die Währungspolitik brandmarkte er als skrupellos, wies auf den zunehmenden Notenumlauf (gegenwärtig 75 Milliarden Papierfranken) hin.

und rief Tardieu zu: „Ihre Prosperitätsredereien sind der reine Schwindel, sind ein Betrug."

Tardieu gab keine Antwort. Dann ging Hery auf die einzelnen Minister persönlich los: „Lauter Geschäftstalente, Vertreter der Banken, der Industrie und der Geschäftswelt. Es ist ein Skandal, eine Schande für Frankreich, daß wir in unserer Demokratie ein derartiges Regime haben. Die Rechte brandmarkte früher die Beziehungen zwischen Politik und Finanzen. Jetzt ist es die Pflicht der Linken, den Skandal aufzudecken. Das muß jetzt schonungslos geschehen."

Seine Rede wurde oft durch Beifall unterbrochen.

Dann sprach der Ultranationalist Malvy, der noch schärfere Anklagen gegen die Regierung erhielte.

Tardieus Verteidigungsversuch

In einer fast zweistündigen Rede bemühte sich Tardieu, die gegen das Kabinett erhobenen Anschuldigungen zu entkräften. Seine Rede enthielt keine neuen Argumente, sondern eine gedämpfte Wiederholung der vor den Deputierten abgegebenen Erklärung.

Die Abstimmung

Sodann wurde abgestimmt. Es ergab sich aus der ersten Zählung der Stimmen eine Minderheit von 15 Stimmen gegen das Kabinett. Die zweite genaue Zählung zeigte, daß die Regierung mit 10 Stimmen in die Minderheit geraten ist. Das Kabinett ist demnach einer Hand voll Stimmen, die es im letzten Augenblick nicht mehr bekommen konnte, zum Opfer gefallen. Der Sturz des Kabinetts ist einem Zusammenschluß der Links- und Mittelgruppen des Senats zuzuschreiben. Poincarés Gruppe, die demokratische Vereinigung, stimmte teils für, teils gegen das Kabinett. Der eigentliche Sieger des Tages scheint Caillaux zu sein. Er verzichtete auf das Wort, aber seine Zwischenrufe waren von so treffender Schärfe, daß sie Tardieu außer Fassung brachten.

Nach der Sitzung begaben sich die Minister ins Elysée, wo das gestürzte Kabinett dem Präsidenten der Republik seine Demission zur Kenntnis brachte.

André Tardieu

Tardieu über Außenpolitik

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 5. Dez.

In seiner Senatsrede antwortete Tardieu in oberflächlicher und ironisierender Art auf die Darlegungen des Reichsaußenministers Dr. Curtius im Reichsrat. Er sagte: Die Außenpolitik ist nicht tragisch, aber sie ist ernst. Wir machen sie zu zweien in vollem Einverständnis miteinander, Briand und ich. Die Außenpolitik ist klar definiert und war es bereits, bevor die Regierung an die Macht kam. Die Gewalttaten im Rheinland, der Erfolg Hitlers, der Ton gewisser Ministerreden, haben eine gewaltige Enttäuschung bereitet. Was war nach alledem zu tun? Wir haben gedacht, daß die Politik eines großen Landes nicht der Phantasie und einer oberflächlichen Betrachtung der Ereignisse unterworfen sein dürfe, sondern daß wir vielmehr

unser großes Ziel weiter verfolgen müßten:

Den Sieg für Frankreich zu bewahren und dem Frieden zu dienen. Das hindert uns aber nicht daran, den Weg zu beobachten und die nötigen Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Welche Kritik kann man an den Taten Briands üben? Konnte Frankreich im September in Genf anders sprechen und anders auftreten als es zur Zeit der vorbereitenden Abrüstungskommission tut? Das Projekt des europäischen Staatenbundes ist eine gute Idee. Wenn sich Europa innerhalb der nächsten zehn Jahre nicht organisiert, wird es nicht mehr viel wert sein.

Tardieu setzte darauf der Kammer seine Gedanken über die Vertragsrevision auseinander und erklärte, glücklich zu sein, darüber mit Herriot und Poincaré eine Meinung zu haben. Dann fuhr er fort:

Außenminister Curtius hat im Reichsrat eine lautönende Rede gehalten. Der französische Ministerpräsident wird nicht darauf antworten, denn (um mit Bismarck zu reden): „wenn die Minister Reden halten, schlagen sie Fensterscheiben ein, und die Völker müssen den Schaden bezahlen." Ich werde keine Scheiben einschlagen, fügte Tardieu unter Beifall und Lächeln hinzu. Das entspricht nicht meinem Charakter. Frankreich hat in den letzten zehn Jahren genügend seinen liberalen und versöhnungsbereiten Geist bewiesen.

Der Präsident der Republik hat die Demission des Kabinetts Tardieu angenommen und diesen gebeten, die Geschäfte vorläufig weiter zu führen.

Wer wird Tardieus Nachfolger?

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 5. Dez.

Die Dauer der französischen Regierungskrise wird auf zwei Wochen eingeschätzt. Die parteipolitische Lage gestaltet sich deshalb sehr verwickelt, weil Tardieu in der Deputiertenkammer eine Rechtsmehrheit besaß, während im Senat die Links- und Mittelgruppen das Kabinett stürzten. Es wird daher notwendig sein, eine Annäherung zwischen Radikalen und Zentrum zustande zu bringen. Sonst gibt es keine aktive Regierung.

Wer als Vermittler auftreten soll, darüber weiß man noch nichts Bestimmtes. Poincaré, der entschieden erklärte, er habe für Tardieu gestimmt und zähle daher zu den Geschlagenen, lehnte formell die Uebernahme einer neuen Regierung ab. Aber in einigen Poincaré nahestehenden Blättern wird trotzdem versichert, daß der frühere Präsident der Republik und „Retter des Franken" dem Drängen des Präsidenten der Republik, Doumergue, nachgeben und die Kabinettsbildung übernehmen würde.

Wie gewöhnlich nennt man den Senator Steeg einen alten Freund des Präsidenten der Republik, auch Chérons Name taucht verschiedentlich auf. Wahrscheinlich ist, daß der Senator Jouvenel, der in der für Tardieu verhängnisvollen Senatssitzung eine der Innen- und Außenpolitik des früheren Kabinetts scharf verurteilende Rede hielt, einen Ministerposten erhält.

Briands Position ist gesichert,

obwohl der Senator Hery dem Außenminister einige Vorwürfe hinsichtlich seiner unentschlossenen Politik gegenüber Deutschland machte. Es ist festzustellen, daß die Linksopposition im Senat gegen den Revisionsgedanken und für eine „kraftvolle Politik gegenüber einem nationalistischen Deutschland" sich ausgesprochen hat.

Der tschechische Industrielle Laurin gestorben

— **Prag**, 5. Dez. V. Laurin, der Mitbegründer der tschechoslowakischen Automobilindustrie und der bekannten Motorrad- und Automobilfabrik Laurin und Klement in Jung-Bunzlau, ist gestern im Alter von 65 Jahren gestorben. Der Verstorbene gehörte zu den ersten Bahnbrechern des Automobilismus in Böhmen.

— **Paris**, 5. Dez. Die französische Kammer hat gestern die Militärkredite für das Budgetjahr 1930/31 mit 445 gegen 150 Stimmen angenommen.

Ablehnung des Antrages auf Verlängerung der englischen Farbstoffakte

— **London**, 5. Dez. Im Unterhaus brachte der Konservative Cuntiffe Lister den Antrag ein, daß das Farbstoffgesetz verlängert werde. Falls man das Farbstoffgesetz ablaufen lasse, so sagte er, setze man sich der Gefahr aus, daß der britische Markt in kürzester Zeit einem Angriff von Dumping-Ware ausgesetzt wäre. Sir Herbert Samuel (liberal) erwiderte, daß die wirtschaftliche Führerrolle der deutschen Farbenindustrie weniger auf die billigen Arbeitskosten als auf die wissenschaftliche Behandlung der industriellen Probleme zurückzuführen sei.

Der konservative Antrag wurde mit 235 gegen 225 Stimmen abgelehnt.

Das neue polnische Kabinett

Telegraphische Meldung

Warschau, 4. Dezember.

Der polnische Staatspräsident hat heute die Demission des Kabinetts Marschall Pilsudski angenommen und gleichzeitig die Mitglieder der neuen Regierung ernannt. Dem neuen Kabinett gehören an:

Ministerpräsident: Slawek,
Minister ohne Portefeuille: Pieracki,
Innenminister: Slawej Składkowski,
Außenminister: Zaleski,
Kriegsminister: Pilsudski,
Justizminister: Michalowski, früher Oberbeirat beim Obersten Tribunal in Warschau,
Kultus- und Unterrichtsminister: Czerwinski,
Minister für Landwirtschaft: Polczynski,
Verkehrsminister: Kühn,
Minister für Handel und Industrie: Oberst Prystor,
Minister für öffentliche Arbeiten: General Narwid-Neugebauer,
Minister für Arbeit und öffentliche Wohlfahrt: General Hubicki,
Minister für Post und Telegraph: Ing. Börner,
Minister für Agrarreform: Prof. Koczewski,
Leiter des Finanzministeriums: Matuszewski.

Deutsch-tschechische Kohlen-Verhandlungen gescheitert

Telegraphische Meldung

— Berlin, 4. Dez.

Die am 2. und 3. Dezember in Prag geführten Verhandlungen über Erneuerung des deutsch-tschechischen Kohlenaustausch-Abkommens sind ergebnislos verlaufen. Die in erster Linie von der deutschen Vertretern gestellte Forderung auf Abänderung des die Höhe der deutschen Ausfuhr bestimmenden Umrechnungsverhältnisses zwischen deutscher Steinkohle und böhmischer Braunkohle, das bisher dem tatsächlichen Preis- und Heizwert nicht entsprach, wurde abgelehnt. Von zwei weiteren deutschen Vorschlägen, welche bezweckten, die den deutschen Produzenten als unerträglich empfundene Abhängigkeit von der tschechischen Einfuhr und daraus sich ergebende Ungewißheit über die Höhe der jeweiligen deutschen Ausfuhrmöglichkeit zu beseitigen und an ihre Stelle feste Monatskontingente zu setzen, wurde der erste von den tschechischen Unterhändlern abgelehnt, bezüglich des zweiten erklärten sie, keine ausreichenden Vollmachten zu besitzen.

Ein tschechischer Antrag auf ein kurzfristiges Provisorium über den 1. Januar 1931 hinaus wurde von den deutschen Vertretern abgelehnt, jedoch erklärten sie sich zu weiteren Verhandlungen in Berlin bereit.

Letzte Meldungen

Milch wieder 28 Pfennig

— Berlin, 4. Dez. Der Kleinverkaufspreis für ein Liter Milch ist heute nachmittag wieder auf 28 Pfennig festgesetzt worden. Der Preis gilt ab Samstag. Der Erzeugerpreis beträgt nunmehr 17 Pfennig.

*

Die Preissenkung um 2 Pfennig ist, wie der Verband vereinigter Berliner Milchhändler erklärt, darauf zurückzuführen, daß die Landwirtschaft von sich aus den Anstoß gegeben und den Erzeugerpreis von 19 auf 17 Pfennig herabgesetzt hat.

Verhängnisvolles Autounglück

— **Stockholm**, 5. Dez. Auf einer Landstraße in der Nähe von Stockholm geriet gestern nachmittag ein Benzinauto ins Schleudern. Das Auto kippte um und prallte gegen ein Haus. Das Benzin explodierte und setzte das Haus in Flammen, das bis auf die Grundmauern niederbrannte. Ein Kind ist in den Flammen umgekommen. Auch der Führer des Autos wurde getötet und sein Mitfahrer schwer verletzt.

Kurt Hielscher im Freien Bund

Eine Fahrt durchs unbekannte Spanien

Die Bilder dieses photographierenden Odysseus sind allgemein bekannt. Immer wieder, wenn man ein Buch von Hielscher aufschlägt, freut man sich an der ungeahnt schönen Bildwirkung seiner Aufnahmen und blättert immer entzückter weiter in den Schönheiten, die er ausbreitet. Aber gestern im Freien Bund waren nicht nur seine Photographien ins Große projiziert eine besondere Augenweide, vielmehr machte seine Fahrt durchs unbekannte Spanien auch mit Kurt Hielscher selbst bekannt. Und diese Bekanntschaft war sehr lohnend.

Da stand ein ganz prononcierter Kerl vor uns, der mit so viel Liebe und Herzlichkeit vom spanischen Land und seinen Bewohnern sprach, der zugleich mit so echtem, vaterländischem Stolz und tiefem, hingebungsvollem Verständnis für eine andere Kultur seine wunderbaren Bilder belebte, daß man mit immer größerer Freude seinen herzhaften Ausführungen folgte. Es tut so gut, wenn man in dieser an echten Menschen so armen Zeit einer solchen Persönlichkeit begegnet. Nietzsches Wort, im echten Manne sei ein Kind verborgen, erlebte man hier in schöner Wahrheit. Nur mit großen Kinderaugen kann man so viele Schönheiten wahrnehmen, wie Hielscher sie uns bereitet.

So wurde der Vortragende zu einem Reisegefährten, der nicht nur durch das Mittel seiner Kamera, vielmehr auch durch die Lebendigkeit und Herzlichkeit seines Wortes diesen Abend immer mehr zu einer schönen Erinnerung werden ließ. Dabei baute er seinen Vortrag mit außerordentlichem Geschick aufgebaut; er führte die überaus zahlreichen und treulich mit ihm gehenden Hörer und Zuschauer von den bekannten Zentren der alspanisch-maurischen Kultur von Granada und Toledo über Sevilla in immer unbekannnere Bereiche und breitete dabei die Kunstwerke aus, die seiner Kamera entstammen.

Es sind wirklich keine Photographien, es sind Zeugnisse eines ausgereiften künstlerischen Empfindens, was Hielscher an Bildern vorzulegen hat. Ein unfreiwilliger Aufenthalt in Spanien während des Krieges hat ihn alle diese Bilder erwandern lassen. Daß es Kunstwerke sind, geht schon daraus hervor, daß sie bei aller Schönheit und Ausgewogenheit nirgends künstlich sind: an keiner Stelle ist eine Retusche angebracht, nirgends eine Wolke hineingekopiert, alles ist so, wie es das Objektiv aufnahm. Aber dazu mußte Hielscher oft tagelang warten, bis das richtige Licht für das betreffende Bild vorhanden war.

Das alles erlebte man mit, die anschauliche Vortragsweise, gewürzt mit köstlichen Anekdoten und herzerquickenden Kraftworten über Vergangenheit und Gegenwart, über Ferne und Heimat, ließen den Weltgefährten allmählich so bekannt und vertraut, daß man nach dem Ende des Vortrags um eine neue, wirklich wertvolle Bekanntschaft mit einem liebenswürdigen Menschen, einem großen Bildkünstler und einem echten Deutschen reicher war. Man darf keine Einzelheiten aus diesen zahlreichen, in ungeahnte Phantastik hineinspielenden Bildern herausschälen, man muß sie sehen und man muß Hielscher hören, dann erst weiß man, was für ein Geist hinter diesen Lichtkunstwerken lebt und greift aufs neue und mit umso größerem Genuß zu einem seiner zahlreichen Bücher.

Der Freie Bund hat das besondere Verdienst, seine Hörer mit der Individualität dieses ausgezeichneten Mannes bekannt gemacht zu haben. Der Vortrag wird heute abend wiederholt. k.

⊙ **Dem Schulpsychologen der Mannheimer Volksschule Hans Lämmermann** wurde von der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Jena auf Grund einer psychologischen Untersuchung „Typologie und Aetiologie der Schulbegabung" die Doktorwürde verliehen. Lämmermann hat bereits mehrere wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht, von denen insbesondere seine Untersuchung „Ueber die statistischen Verfahrungsweisen bei psychologischen Kollektivprüfungen" und sein Buch „Das Mannheimer kombinierte Verfahren der Begabtenauslese" in Fachkreisen viel Beachtung fanden.

Dritter Meister-Klavier-Abend

Josefa Rosauska

Der köstliche Gewinn des Abends: Eine junge anmutige Gestalt betritt das Podium, nimmt vor dem Flügel Platz und hält einige Augenblicke an. In der kurzen Zeitspanne der letzten Reklesammlung ist alle marktschreierisch aufgezogene Reklame vergessen. Man steht unter dem zwingenden Eindruck verhaltener Energie. Nicht „das Klavierwunder" und „der weibliche Kreisler" spielt, wie die überflüssigen Anpreisungen alle lauten mögen, sondern ein Wesen von zielbewußtem Willen sitzt am Flügel, geladen mit aufgespeicherter Kraft, in vorbildlich ruhiger Haltung, eine Künstlerin, die weiß, was sie will, wenn sie Gipfelwerke der Klavierliteratur an den Beginn des Abends stellt. Während sie durch ihren Aufbau der Händel-Variationen von Brahms fesselt, treten unaufdringlich technische Einzelheiten ihres Spiels vor das Bewußtsein. Man horcht auf bei Kreuze gebundenen Oktavengängen, bei den scharfen Akzenten, bei der männlichen Auffassung, die Beethoven gibt, was Beethovens ist. Man gewahrt mit innerlicher Befriedigung den Verzicht auf sämtliche Mätzchen; während man das Packende ihres Spieles zu ergründen sucht und ihren Rhythmus verfolgt, löst sich das Rätsel: Josefa Rosauska bringt es fertig, ohne schmachtende Mitennutt und überflüssige agogische Freiheiten zu musizieren, wo sie nicht am Platze sind und das Bild nur trüben. Man schwelgt beim Anhören der sauber ausgearbeiteten Triller-ketten. Aus ihrem Mozart-Spiel leuchtet eine Grazie, wie sie unserem Zeitalter immer mehr zu entschwinden droht. Debussy ersteht unter ihren Fingern mit allem Stimmungszauber und allem Klangrausch, jeder Farbtupfen wird sauber an Ort und Stelle gesetzt. Ihre Grazie kommt ferner den verhältnismäßig selten gespielten Etuden von Liszt nach Paganini zugute, deren klaviermäßige Umformung auch Schumann und Brahms zu eigenen Arbeiten anregte. Dem nachdenklichen Betrachter bleibt die Bestätigung der Ueberzeugung, daß neben den vielen Methoden, die sich in letzter Zeit breitmachten, auch die gute alte Schule noch zu Recht besteht, wenn sie die Pflege des gebundenen Spiels hochhält und darunter ein ununterbrochenes Tönen oder Singen verlangt, wie es die junge Pianistin ohne Zweifel demonstrierte. Auf dem goldenen Boden der alten Schule, im Erdreich solcher Technik wurzelt jene Grazie, die Rosauskas ganzes Wesen erfüllt, wie es sich auch in ihren anmutigen Bewegungen und Verbeugungen kundgibt.

Ein Meister, für den im offiziellen Programm kein Raum vorhanden war, kam im inoffiziellen Programm, im Zugabenkonzert zu Recht. Mit Chopin quittierte sie den herzlichen Beifall, mit Skriabins Etude in Es-moll verabschiedete sich die junge Künstlerin, die, wie uns berichtet wurde, ihren letzten Schliff bei Eduard Steuermann in Wien erworben hat, der als Klavierauszügler von Schönbergs Kammersymphonie berechtigtes Aufsehen erregt hat. Dr. Ch.

⊙ **Mannheimer Altertumsverein.** Wir verweisen auf den heute Abend stattfindenden Vortrag von Universitätsprofessor Dr. M. Siebourg, Bonn, über „Ein Denkmal der Varusschlacht im Teutoburgerwalde". Das einzige Denkmal der Varusschlacht, das uns in dem berühmten Caelinustein des Bonner Provinzialmuseums erhalten ist, will der Vortrag nach der bildnerischen und inschriftlichen Seite eingehend erläutern. Das Denkmal wird an Hand von zahlreichen Lichtbildern in einen größeren Kreis von verwandten Denkmälern eingereiht und so der eigentliche Sinn einer der wichtigsten Urkunden aus der Zeit der Römerherrschaft am Rhein erschlossen. Die allgemeine vaterländische Bedeutung wird durch die letzten Erlebnisse am Rhein beleuchtet.

⊙ **Vortragsabend Felix Timmermans.** Am Montag, 8. Dezember liest der Dichter des Pallieter, des Pieter Bruegel und der Jungfer Symforosa im großen Saal der Harmonie aus seinen Werken und erzählt aus seiner Jugend. Anfang 8 Uhr. Karten bei Heckel und in der Buchhandlung Tillmann.

MARCHIVUM

Mannheimer Altertumsverein
Wechsel im Vorsitz
Geheimrat Caspari Ehrenvorsitzender, Dr. Waldeck Vorsitzender

Der langjährige und hochverdiente Vorsitzende des Altertumsvereins, Geheimrat Wilhelm Caspari, ist von seinem Amte zurückgetreten. In einem an den Vorstand gerichteten Schreiben hat er mitgeteilt, daß er seine lange gehegte Absicht, jüngeren Kräften Platz zu machen, nicht mehr zurückstellen könne.

Geheimrat Caspari, der vor einigen Monaten sein 75. Lebensjahr vollendet hat, gehört seit 1892 dem Vorstand des Altertumsvereins an und ist seit 1914 dessen Vorsitzender. Bei der Bedeutung des Altertumsvereins im Leben der Stadt und im Hinblick auf die ganz außerordentliche Beliebtheit, die Geheimrat Caspari in allen Bevölkerungskreisen Mannheims und weit über Mannheim hinaus genießt, wird man diese Nachricht mit lebhaftem Bedauern aufnehmen. Wie seine in der Erinnerung der älteren Mannheimer unvergessenen Vorgänger, Landgerichtspräsident Gustav Christ, Major Max von Seubert und Kommerzienrat Wilhelm Zeiler, hat sich Geheimrat Caspari um die Entwicklung des Altertumsvereins hervorragende Verdienste erworben. Er hat den Verein in vorbildlicher Treue und Umsicht in den schwierigen Kriegs- und Nachkriegszeiten geleitet und die Umgestaltung der Vereinssammlungen zum Schloßmuseum erreicht. Die heimatgeschichtlichen Bestrebungen des Altertumsvereins haben unter Casparis Führung gerade im letzten Jahrzehnt in Mannheim immer neuen Boden gewonnen. Der Altertumsverein sieht seinen hochbewährten und hochverehrten Vorsitzenden mit größtem Bedauern aus seinem Amte scheiden. Die Verbundenheit Geheimrat Casparis mit dem Altertumsverein, dem er 50 Jahre als Mitglied angehört, bleibt unverändert bestehen und wird dadurch besonders betont, daß der Vorstand den scheidenden Vorsitzenden in dankbarer Würdigung seiner großen Verdienste zum Ehrenvorsitzenden des Vereins ernannt hat.

Zum Nachfolger Casparis als Vorsitzender ist Rechtsanwalt Dr. Florian Waldeck gewählt worden. Der engere Vorstand des Vereins wurde neu gebildet und setzt sich künftig aus folgenden Herren zusammen: Dr. Waldeck, Vorsitzender, Museumsdirektor Professor Dr. Friedrich Walter und Dr. Fritz Bassermann, stellvertretende Vorsitzende, Professor Dr. Alfred Caroli, Schriftführer, und Dr. Joseph Bögele, Rechner.

*

* **Senkung des Milchpreises.** Das Städt. Nachrichtenamt teilt mit: Der Aufsichtsrat der Mannheimer Milchzentrale hat sich mit der Frage der Senkung des Milchpreises in mehreren Sitzungen beschäftigt und beschlossen, den Verbraucherpreis vom 16. Dezember 1930 um 2 Pf. je Liter zu ermäßigen. Die Ermäßigung erfolgt zum Teil auf Kosten der Milchzentrale, ferner durch Senkung der Erzeugerpreise und der Kleinhandelsspanne.

* **Das Wetter im dritten Vierteljahr 1930.** Nach den Feststellungen des Statistischen Amts der Stadt Mannheim ist in allen drei Monaten des Sommervierteljahrs sowohl der mittlere Barometerstand wie die durchschnittliche Tagestemperatur hinter der vorjährigen, und zwar teilweise recht erheblich, zurückgeblieben. Die letztere betrug im Juli nur 19,0 (20,0), im August 18,0 (19,9) und im September 14,0 (18,6) Grad, also im August 1930 soviel wie im September 1929. Die höchste festgestellte Temperatur hat zwar mit 34,4 (35,1) Grad im Juli die vorjährige nahezu erreicht, im August mit 32,7 (31,1) Grad sie sogar übertroffen, ist dagegen im September mit 26,4 (32,7) Grad weit hinter ihr zurückgeblieben. Die gefallene Regenmenge hat mit 82,5 bzw. 40,1 und 51,8 (45,5 bzw. 30,5 und 30,5) mm in allen drei Monaten jene von 1929 übertroffen, ebenso war der Rheinwasserstand während des ganzen Vierteljahres beträchtlich höher als im Vorjahr.

Ein Besuch in St. Annaheim

Wer in Neckarau an dem Gebäude des St. Annaheims vorüberschreitet, der ahnt nicht, wieviel menschliches Schicksal sich innerhalb dieser einfachen Mauern abspielt. Es ist ein Heim für die weibliche Jugend. Fast alle Zöglinge des St. Annaheims werden durch die katholische Fürsorge dorthin überwiesen. Psychopathinnen, schwer erblich Belastete, zu Hause Gefährdete, Ausreißerinnen, die den Hang zum Herumziehen haben, bilden die Betreuten.

Die Schwestern haben bei der Uebergabe einen sehr schweren Standpunkt den Mädchen gegenüber. Menschenkenntnis, Menschenliebe und pädagogische Gabe gehört daher in großem Maße dazu, um vorerst einmal in Fühlung mit den Neulingen zu gelangen. Man vermeidet jede strenge Vernehmung, man versucht zuerst mit guten Worten, unter unauffälligen Ausfragen, ihre Personalien festzustellen. Es geschieht dies in solch vertrauenerweckender Weise, daß manche später gestand: „Ich habe im Anfang so Angst gehabt, jetzt aber gar nicht mehr!"

Durch Liebe und gütiges Zureden sucht man Einfluß auf manchen verstockten Charakter zu gewinnen.

Wenn jedoch durch Güte nichts erreicht wird, so wird Strenge angewandt. Die Schwester Oberin, die zuerst mit den Eingelieferten Fühlung nimmt, ersieht sofort aus den Antworten, welch ein Wesen ihr gegenübersteht. Sie erkennt sofort, ob es ein haltloser, schwacher Mensch ist oder ein verführtes Geschöpf, wonach sich ihre Erziehung richtet. „In einer Viertelstunde weiß ich, was es für ein Menschenkind ist. Zuerst sind alle ablehnend, dann gewinnt man sie durch Güte und durch Vertrauensbeweise", sagte die Oberin.

Nachdem ein Zögling, der wiederholt versucht hatte, auszureißen, längere Zeit im Heim gewesen, wollte man ihn auf die Probe stellen, ob er in seinen früheren Fehler verfallen würde. Es wurde Holz abgeladen. Man beauftragte das Mädchen, am offenen Tor darauf zu achten, daß niemand aus dem Heim entweiche. Nachdem die Arbeit erledigt war, gab sie den Torschlüssel der Schwester Oberin mit den Worten zurück: „Sie haben mir solch großes Vertrauen geschenkt, ich danke Ihnen, ich werde nie wieder versuchen, durchzubrennen." Von diesem Zeitpunkte an gewahrte man eine offensichtliche Wandlung in dem Betragen des Zöglings.

Die Aufenthaltsdauer hängt von dem Grade der Verwahrlosung der Fürsorgezöglinge ab. Tritt die vorbeugende Fürsorge in Aktion, so ist der Erfolg gewöhnlich schneller gegeben.

Durchschnittlich bleiben die Mädchen ein Jahr

und werden während dieser Zeit zu allen Hausarbeiten herangezogen. Sie lernen: Putzen, Waschen, Nähen, sie werden sogar in allen Handarbeiten ausgebildet. Abwechselnd gelangen sie durch alle Betriebe des Hauses. Wer Neigung zur Säuglingspflege hat, kann sich darin im Heim ausbilden. Ein Arzt und eine Säuglingsschwester erteilen den Unterricht. Durch die Bemühung der Schwester Oberin werden die Mädchen in Privathäusern als Gehilfinnen untergebracht, wodurch ihnen Gelegenheit geboten wird, wieder einen geordneten Lebenswandel zu führen. Viele von ihnen verheiraten sich und geben brave Frauen und Mütter. Manche bezeugen den Schwestern im späteren Leben ihre Dankbarkeit, indem sie sie nicht vergessen und sie aufsuchen.

Jugendliche, uneheliche Mütter finden gleichfalls Aufnahme im St. Annaheim. Augenblicklich befinden sich dort neun Mütter im Alter von 13 bis 17 Jahren. Die Reihen der jugendlichen Mütter bilden noch Schulpflichtige, Fortbildungsschulpflichtige, Hausangestellte. Sie bleiben bis zu ihrer sittlichen Reife im Heim und dürfen während ihres Aufenthaltes dort nach Neigung in den verschiedenen Betrieben arbeiten. Manche von den Hausangestellten sind unverdorbene Mädchen vom Lande, die, erst kurz in der Stadt, in ihrer Naivität Heiratsschwindlern oder verheirateten Männern in die Hände fielen. Bis zur Entbindung, die im Krankenhaus geschieht, bleiben die Mädchen im Heim. Zehn Tage nach der Niederkunft kommen sie mit ihrem Kinde zurück und müssen dort sechs Wochen lang ihr Kind nähren. Auch hier ist es wieder die Schwester Oberin, die sich für die Unterbringung der Mädchen in Stellungen bemüht. Sie sind sogar von den Hausfrauen begehrt, da sie während ihres Aufenthalts bei den Schwestern vieles erlernt haben. Die Mädchen, die einst zu den Betreuten des St. Annaheims gehörten, finden, wenn sie arbeitslos werden, dort vorübergehend Aufnahme.

Für die, die von der Fürsorge oder von der Krankenkasse Unterstützung erhalten, muß dem St. Annaheim ein Entgelt gewährt werden,

für Mittellose ist der Aufenthalt unentgeltlich,

doch müssen sie sich nützlich machen, damit das Heim nicht zu sehr belastet wird. Eine ihrer vornehmsten Aufgaben sehen die Schwestern des St. Annaheims in der Erziehung der dort untergebrachten Kinder. Es sind alles Kinder von ledigen Müttern, ohne Unterschied der Konfession, die ihnen als Säuglinge übergeben werden und bis zum sechsten Jahre, dem schulpflichtigen Alter, unter ihrer Obhut verbleiben. Augenblicklich beträgt die Zahl der Pflegekinder achtundvierzig. Die Schwester Oberin ist bemüht, diese Kinder als Adoptivkinder unterzubringen. Manches der Kleinen weiß auch das Herz der Großeltern zu gewinnen, sodaß sie es zu sich nehmen. Es gibt auch pflichttreue Mütter, die ihr Kind abholen. Dank der Fürsorge der Schwester Oberin ist es bis jetzt noch stets gelungen, die Kinder zu versorgen, da sie andernfalls dem Waisenhaus überwiesen werden.

Machen wir noch einen Gang durch das Heim:

In langen Reihen stehen die weißen Bettchen, reinlich und wohlgenährt liegen die Säuglinge da. Ordensschwestern und eine Säuglingsschwester betreuen sie. Ein Säuglingsbaderaum und ein Stillzimmer für die Mütter ist vorhanden. Bei schlechtem Wetter halten sich die größeren Kinder in einem großen, hellen Raum auf, bei guter Witterung verbringen sie den Tag auf einer großen sonnigen Terrasse. Die Mütter und Zöglinge sind in einem anderen großen Schlafraum untergebracht. Im Erdgeschoß befindet sich das Speisezimmer. Ein Lehrraum und eine Lehrküche sind vorhanden. Am Sonntag steht den Insassen des St. Annaheims ein Unterhaltungsraum zur Verfügung. Waschräume mit fließendem Wasser, Duschraum und Baderäume sind vorhanden. Sicherlich haben alle die Mädchen zu Hause nicht solche Ordnung und Reinlichkeit, wie sie ihnen hier zuteil wird. Ein großer Teil der Zöglinge hält sich des Tages über im Nähsaal auf, wo ihnen Unterricht im Nähen erteilt wird. Natürlich muß für die Mädchen Beschäftigung geschaffen werden. Und so hat man eine große Wäscherei mit maschinellem Betrieb angelegt. Das Bügeln der Wäsche wird unter Hilfe der Mädchen getätigt.

Die Erziehung dieser Menschenkinder bedeutet sicherlich eine große und schwere Aufgabe für die Schwestern des St. Annaheimes. Den Lohn für ihre Mühe und Arbeit, sehen sie in der Rettung der irregeleiteten jugendlichen Menschenseelen.

J. Kalisch.

Familienchronik

* **Sein 25jähriges Jubiläum im Dienste der Stadt Mannheim** begeht heute Oberstadtsekretär Friedrich Zollikofer. Der Jubilar ist im Jahre 1905 bei den städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken eingetreten und über 22 Jahre beim städt. Materialamt tätig. Die Kollegen, bei denen sich Herr Zollikofer allgemeiner Wertschätzung erfreut, haben ihn durch Ueberreichung eines Geschenkes geehrt.

* **Sein 40jähriges Dienstjubiläum** begeht heute Zugführer August Dolch, wohnhaft Windeckstr. 16. Der Jubilar erhielt aus diesem Anlaß Dankschreiben vom Reichspräsidenten von Hindenburg und von Reichsbahndirektor Dorpmüller.

Preisabbau im Schneiderhandwerk

Die Ortsgruppe des „ADAB", Allgemeiner Deutscher Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe, hatte die Vertreter der Mannheimer Presse zu einem Informationsabend eingeladen, um die Verhältnisse im Mannheimer Schneidergewerbe darzulegen und mit entsprechenden Unterlagen Aufklärung zu schaffen.

Der Ortsgruppenvorsitzende Lankötter

begrüßte die Preissenkungsaktion und wies die Meinung zurück, daß das Schneiderhandwerk überteuert sei. In Mannheim wären gegenwärtig 240 Schneider erwerbslos, das sei etwa die Hälfte aller Mannheimer Schneider. Von den anderen sei kaum einer voll beschäftigt. Jetzt, wenige Wochen vor Weihnachten, wo es in normalen Zeiten an Arbeitskräften mangelte, herrsche Geschäftsstille. Der verschärfte Konkurrenzkampf habe zur Folge, daß zu billigsten Preisen gearbeitet werden müsse. Nicht selten verdiene der Schneidermeister weniger als der Geselle. Wenn diese Zurückhaltung in der Erteilung von Aufträgen so weitergehe, müßten viele Betriebe zum Erliegen kommen. Außerdem werde Mannheim von kleinen auswärtigen Pfuschern überlaufen, bei denen Preis und Qualität in Einklang ständen. Ein weiterer Schlag wäre schließlich der Wegzug vieler zahlungskräftiger Kunden durch die Verlegung zahlreicher Firmen. Die trostlose wirtschaftliche Lage bringe es mit sich, daß das Schneidergewerbe auch in der Zahlungsweise große Zugeständnisse machen müsse, wobei Verluste nicht ausblieben. Trotz alledem müsse das Schneidergewerbe den Preisabbau nach Möglichkeit unterstützen. In einer interessanten Zusammenstellung wurde gezeigt, daß heute die Gestehungskosten für einen erstklassigen Anzug mehr als das Zweieinhalbfache gegenüber 1913 betragen. Trotzdem soll versucht werden, eine Anpassung an die Wirtschaftslage zu erzielen.

Syndikus Schmitt

machte als Vertreter der Handwerkskammer allgemeine Ausführungen über den Preisabbau im Handwerk. Es könne nur dort abgebaut werden, wo die Möglichkeit bestehe. Vorausgehen müsse auch ein Abbau an den einzelnen Elementen, aus denen sich ein Preis zusammensetze. Herr Renninger, Obermeister der Schneiderinnung, bat ebenfalls um Aufklärung des Publikums.

In der Aussprache wurde auch die Benachteiligung des Schneidergewerbes durch die Behörden erwähnt, und zwar hinsichtlich der Uniformlieferungen. Weder staatliche (Post, Eisenbahn und Polizei) noch städtische (Feuerwehr, Straßenbahner), Beamte und Angestellte in Mannheim erhalten ihre Uniformen von Mannheimer Schneidern. Die Stadt beschäftigt in ihren Werkstätten etwa 40 Schneider und hat ebenso wenig wie der Staat für die Steuer zahlenden Schneider Aufträge. h.

*

* **Die ersten Weihnachtsbäume sind da.** Aus dem Odenwald sind sie gekommen. Am Luisenring, in einem Wirtshausvorgarten des H 7 Quadrats wurden sie aufgestellt. Ein Mann richtet sie her und formiert sie in Reih und Glied, damit sie von den Käufern bequem in Augenschein genommen werden können.

Schluß des redaktionellen Teils

Kaffee mit
Weber's Carlsbader
viel sparsamer im Verbrauch
und trotzdem besser!
Jetzt billiger!
Päckchen 36 ₰

Liebe große und kleine Kinder!

Von „Peterchens Mondfahrt" habt Ihr sicher wohl schon gehört. Vielleicht habt Ihr das schöne Bilderbuch gelesen, oder Eure großen Geschwister haben Euch erzählt, wie sie es vor sechs oder acht Jahren im Theater gesehen haben. Am Ende wart Ihr sogar selbst schon dabei! „Peterchens Mondfahrt" bringen wir Euch dieses Jahr wiederum, die Geschichte von den beiden artigen Kinderchen, Peterchen und Anneliese, die dem armen Maikäfer Sumsemann sein sechstes Beinchen vom Mond herunterholen.

Was es da alles zu sehen gibt, fragt Ihr? Wißt Ihr's noch nicht? Ja, dann darf ich's Euch nicht verraten, dazu müßt Ihr Euch schon die Geschichte selbst ansehen. Aber ich will Euch doch den Mund etwas wässerig machen. Also: Zu Peterchen und Anneliese, die von ihrer Mutter mit dem Maikäferliedchen in den Schlaf gesungen werden, kommt im Traum der große Maikäfer Sumsemann. Er erzählt ihnen die traurige Geschichte, wie seinem Urgroßvater von einem bösen Mann das sechste Beinchen abgehackt und wie dieser böse Mann von der gütigen Nachtfee dafür auf den höchsten Mondberg verbannt wurde. Nur artige Kinder, die noch nie ein Tierchen gequält haben, können ihm das Beinchen von dort wieder herunterholen, und da Peterchen und Anneliese ihm dies versichern, lehrt er sie das Fliegen, und nun treten sie zusammen die weite Reise nach dem Mond an. Zuerst kommen sie auf die Sternchenwiese, wo das Sandmännchen haust und wo die Sternenkinder bei schönen Liedern ihre Strahlenkronen putzen. Das Sandmännchen führt Kinder und Maikäfer in seinem Mondschlitten über die Milchstraße zum Saal der Nachtfee. Dort ist eben große Visite. Der Donnermann, die Wolkenfrau, die Blitzhexe, der Regenfritz, der Eismax und der Wassermann sind dort geladen und auch die Sonne kommt mit ihren Kindern, der Morgenröte, der Abendröte, dem Morgenstern und dem Abendstern. Sie alle staunen über die seltenen Gäste, die das Sandmännchen mitbringt. Die gütige Nachtfee weiß Rat, wie die Kinder mit dem Maikäfer auf den Mondberg kommen. Sie läßt durch den Milchstraßenmann den mächtigen Großen Bären holen, und auf ihm geht der abenteuerliche Ritt weiter.

Zur Weihnachtswiese kommen sie, dem Paradies der Kinder. Dort hütet der Weihnachtsmann das Christkind, das in goldener Wiege zwischen lauter Weihnachtsbäumen schläft. Alle Spielsachen, Puppen und Soldaten, Hampelmänner und Teddybären wachsen dort in Beeten wie junges Gemüse, und das zuckrige Pfefferkuchenmännchen begießt sie als Gärtner. Nachdem der Weihnachtsmann die Kinder beschenkt hat, gehts weiter zur großen Mondkanone, und da man von dort nicht weiter reisen kann, so schießt das Sandmännchen den Maikäfer, Peterchen und Anneliese auf den Mondberg hinauf. Mit Jubel kommen sie heil oben an und finden das Maikäferbein an einem Baum. Aber der böse Mondmann will es ihnen nicht lassen. Sie müssen erst seinen Hunger stillen, ihm Aepfel und Pfefferkuchen geben, ja auch den Hampelmann und die Puppe frißt er auf. Und wie er die Kinder selbst packen will, da kommt ihnen der Donnermann zu Hilfe und ihre guten Sternchen blenden den Bösen. Peterchen holt das Maikäferbein, Anneliese klebt es dem glücklichen Sumsemann an und alle drei fahren wieder zur Erde zurück. Wie die Sonne aufgeht am Morgen, wachen Peterchen und Anneliese daheim in ihrem Zimmer auf und finden einen Maikäfer mit sechs Beinchen, von denen eines ganz blank und neu ist.

Soviel von der schönen Geschichte, von der ich Euch jetzt nicht mehr erzählen darf. Kommt alle und paßt gut auf und dann schreibt mir, wie es Euch gefallen hat.

Mit herzlichem Gruß auch von Peterchen und Anneliese

Euer Herbert Maisch.

Männer sind wie Wetterberichte

Der Mann mag im Leben und im Geschäft verläßlich sein, wie ein Fels; in der Liebe und Frauen gegenüber zeigt er auffallende Aehnlichkeit mit den Wetterberichten.

Du hast von beiden das Gefühl, daß du ihnen nicht so ganz trauen darfst, aber immer wieder vernimmst du gläubig und mit neuen Hoffnungen ihre Feststellungen und Voraussagen.

Wenn er am Frühstückstisch noch heiter und mild erscheint, ohne die geringste Teildepression, kann ein zu weich gekochtes Ei oder irgendeine kalte Luftzufuhr jähe Temperaturstürze hervorrufen.

Wenn er dir gestern noch unter warmen Küssen erzählte, daß du seine einzige Sonne seiest, kann es vorkommen, daß heute eine empfindliche Abkühlung mit Nebel und Niederschlägen das häusliche Klima stört.

Die Ursache dieser Schwankung kann vielleicht in einer anderen, dir unbekannten Sonne liegen, deren föhnig-heitere Strahlen ihn derart erwärmen, daß du in den Schatten gestellt wirst.

Die Lufthülle der Unfehlbarkeit, mit der er sich meistens umgibt, und die höchstens durch Wetterleuchten oder Augenblitze durchbrochen wird, wenn man ihm widerspricht, ist eine förmliche Brutstätte für Gewitterbildung.

Die elektrischen Strömungen halten ihn in einem dauernden Bewegungszustand.

Er stellt Wechselbeziehungen zwischen Temperatur und Temperament fest und ist in dieser Hinsicht plötzlichen tropischen und subtropischen Einflüssen, auch wenn sie künstlich sind, außerordentlich leicht zugänglich, zumal wenn sie von außen kommen.

Zu Hause indessen behauptet er, ständig auf einem vereisten Gebiet zu leben, unter dessen erkältenden Einflüssen er zu leiden habe.

Strahlt ihm jedoch hier ein Maximum von Sonne entgegen und wird er von Wärmegewittern heiß und strahlend begrüßt, so empfindet er das alles als eine erdrückende Luft, die für ihn, als Bewohner gemäßigter Breiten, auf die Dauer schädlich wirken könne.

Temperaturschwankungen von ungewöhnlicher Größe, langweilige, windstille Uebergänge, heftige Wirbelstürme, Hagelböen, abstumpfende Kälte, hoher Luftdruck, lokale vorübergehende Erwärmungen wechseln in dem männlichen Klima unberechenbar ab.

Nur selten empfindet man jene wohltuende, gleichmäßige Heiterkeit der Luft, die als wichtigste Voraussetzung für ein harmonisches Leben gelten kann.

Männer sind wie Wetterberichte . . . M. A.

⊙ **Vom alten zum neuen Reich.** Die Auktion der Sammlung des Freiherrn von Hardenberg mit ihren Büchern, Flugblättern, Bildern und Karikaturen zur Geschichte der Jahre 1848/49, über die wir kürzlich berichteten, stand ganz unter dem Zeichen der schlechten Wirtschaftskonjunktur. Kaum mehr als ein Dutzend Interessenten hatte sich persönlich im Antiquariat Carlebach zu Heidelberg eingefunden. Die Bietlust war so gering, daß ein beträchtlicher Teil der angebotenen Objekte keinen Käufer fand. Nicht oft wurden die Schätzungspreise erreicht, und noch seltener wechselten einzelne Stücke zu einem höheren Zuschlagspreise den Besitzer. In knapp drei Stunden hatte sich das Schicksal ihrer rund 600 Nummern entschieden, von denen nur wenige ihren Weg in die Schloßbücherei und das Schloßmuseum zu Mannheim fanden.

⊙ **Rückgang der Theatereinnahmen auch in Amerika.** Die ständig anhaltende Krise der europäischen Wirtschaftslage, deren Auswirkungen in letzter Zeit auch stark nach Amerika übergegriffen haben, machen sich auch immer nachdrücklicher für die besondere Geschäftslage der amerikanischen Theater bemerkbar. Der Rückgang der Einnahmen, der sich auch im gleichen Maße auf die Lichtspieltheater Amerikas erstreckt, wird zwar als verhältnismäßig geringer angenommen, als es bei anderen Gewerben der Fall ist, weist jedoch nach neueren Berechnungen für das letzte Jahr eine Abnahme von 488 Millionen Dollar gegenüber den Vorjahren auf. Die täglichen Einnahmen, die für das Jahr 1929 mit 15 Millionen Dollar beziffert waren, werden für 1930 auf 13,8 Millionen Dollar geschätzt.

MARCHIVUM

Breitestraße als Einbahnstraße?

Amtsgerichtsdirektor Dr. Walfhard, M.d.L. und Stadtverordneter, ersucht uns um Aufnahme folgender Erwiderung:

Ueber die dringende Notwendigkeit der Einführung von Einbahnstraßen in Mannheim habe ich schon seit Jahren im Bürgerausschuß, im Landtag, im Juli 1930 im Stadtverordnetenvorstand und des öfteren im Verwaltungsrat des Verkehrsvereins Stellung genommen. Ich verweise auf meine Ausführungen bei der städtischen Budgetberatung am 20. März 1929, auf den einmütigen Beschluß des Stadtverordnetenvorstands vom 23. Juli 1930 und außerdem habe ich in Verfolg meiner Rede im Landtag vom 13. Febr. 1930 den Herrn Innenminister im Oktober 1930 um Mitteilung ersucht, wie es mit der Frage der Einführung des Einbahnverkehrs in Mannheim stehe.

Auf alle diese in der Oeffentlichkeit bekannt gewordenen Ausführungen hat es die Polizeidirektion nicht für nötig erachtet, Stellung zu nehmen. Nur die 8½ Zeilen in meinem Artikel „Künftige Mannheimer Gemeindepolitik" in der Sonntagsnummer der NMZ. haben die Polizeidirektion veranlaßt, an alle Mannheimer Zeitungen eine Zuschrift zu senden, die in einem nur zu deutlichen Schlußsatz gipfelt. Selbstverständlich habe ich in einem alle wichtigen gemeindepolitischen Fragen berührenden Artikel eine Anzahl Fragen nur ganz andeutungsweise behandelt. Ich hielt die Einbahnfrage aber für so wichtig, daß ich sie dabei erwähnte. Die Schwierigkeiten der Einführung von Einbahnstraßen in unserer Quadratstadt sind mir bekannt. Ebenso der Standpunkt der Polizeidirektion, die dieses Problem nur dann für lösbar erklärt, wenn der Straßenbahnverkehr vom Wasserturm bis zum Paradeplatz stillgelegt wird. Hiergegen hat sich einmütig der Straßenbahnausschuß schon 1928 und der Stadtrat am 24. Januar 1929 ausgesprochen. Ich habe in meinem Artikel auf die unhaltbaren Zustände beim Wochenmarkt hingewiesen und die Schaffung eines eigenen Marktplatzes für den Großhandel verlangt. Ich sprach von der Beseitigung der Karrenburgen in den Nebenstraßen um den Marktplatz, weil bezl. der Schaffung der Nord-Süd-Einbahnlinien Projekte erörtert wurden, die den Verkehr zwischen den Quadraten A 1 und A 2 bis K 1 und K 2 und zwischen L 1 und L 2 und U 1 und U 2 ableiten sollten. Wenn die Polizeidirektion beachtliche Gründe gegen die Wegverlegung jedes Motorkraftzeugverkehrs von der Breitestraße vorzubringen hat, ist dagegen nichts zu erwidern. Vielleicht läßt sich aber über die

Wegverlegung von Fahrrad- und Motorradverkehr von der Breitestraße

reden, zumal da die Entfernungen von den Querstraßen zur Breitestraße nur ganz gering sind.

Zweck meiner dreijährigen Bemühungen war lediglich, endlich die Einführung von Einbahnstraßen, namentlich in der Kunststraße und wenn auch nur versuchsweise, in Gang zu bringen. Die Polizeidirektion wird sich ein Verdienst erwerben, wenn sie über ihre Pläne wegen Einführung der Einbahnstraßen bei einer Veranstaltung des Verkehrsvereins öffentlich Stellung nimmt, bei der dann über alle Schwierigkeiten gesprochen werden kann. In jeder Stadt waren bei Einführung der Einbahnstraßen Schwierigkeiten zu überwinden, die aber überwunden wurden und auch hier überwunden werden müssen.

Die Kälte steigt

Je näher wir Weihnachten kommen, umso kälter scheint es zu werden. Schnee gibt es zwar noch keinen, aber Reif und Frost werden täglich stärker. Heute morgen war der Frost besonders fühlbar. Das Thermometer bewegt sich seit einigen Tagen nur mehr um den Nullpunkt herum. Während die Temperatur in der Nacht auf Donnerstag 2 Grad unter Null betrug, wurden heute nach schon minus 3 Grad festgestellt. Heute morgen betrug die Temperatur 2,4 Grad unter Null.

Schule für Körperbildung Irmgard Mayer

Schüler-Matinee im Gloria-Palast

Es war eine erfreuliche Veranstaltung, diese Schüler-Matinee in dem bis auf den letzten Platz besetzten Gloria-Palast, doppelt erfreulich deshalb, weil man auf der Bühne recht ansprechende Leistungen und im Zuschauerraum das bei der Zusammensetzung des Publikums begreifliche Mitgehen sah. Nach einführenden Worten von Irmgard Mayer durften die Kleinsten zeigen, was sie im Elementarunterricht gelernt haben; jede Bewegung muß ihnen spielerisch beigebracht werden, etwa wie das Froschhüpfen und das Streichen des Storches. Der nächsten Altersstufe wird der Rhythmus beigebracht, wobei jedes Kind versuchen muß, mit einem einfachen Schlaginstrument selbst den Rhythmus anzugeben.

Dieser Unterrichtsgang führte Irmgard Mayer mit ihren kleineren Schülerinnen vor und die Zuschauer gewannen die Ueberzeugung, daß nur diese Körperschulung von Grund auf zu den Leistungen führen konnten, die dann von älteren Schülerinnen gezeigt wurden. Wenn wir hier Charlotte Hecht, Eus Feith, Mariechen Liebhardt, Trudl Merkel, Lotte Mainzer und Ruth Herz als besonders fortgeschrittene Schülerinnen erwähnen, so ist nicht gesagt, daß sie ihren Tänzen die letzte Ausdeutung zu geben vermochten, aber sie zeigten fleißige Arbeit. Irmgard Mayer selbst bot einen Solotanz, der besonderen Anklang fand. Nicht vergessen dürfen wir Melda Montana, die im Verborgenen wirkte und der ganzen Angelegenheit am Flügel die musikalische Stütze gab.

Im ganzen war diese Morgenveranstaltung ein interessanter Einblick in die Arbeit Irmgard Mayers, die wir in dem Wort zusammenfassen können: Durch Gymnastik und Rhythmus zum Tanz. — wn.

*

* Orgelkonzert der Christuskirche Mannheim. Im nächsten Orgelkonzert Arno Landmanns (dem 4. Abend des Zyklus „Von 1525—1930") am kommenden Sonntag, 7. Dezember, abends, kommen selten gehörte Werke böhmischer, italienischer, französischer und englischer Meister des 17.—18. Jahrhunderts zur Erstaufführung. Darunter eine Toccata", eine tiefempfundene Suite, ein Pastorale, Musette und Rondo. Den Vortrag der Sonata da chiesa von Corelli haben Hans Halle, Käte Bad und David Allgayer übernommen. Der Eintritt ist frei.

* Emilie Schmitt. Am Montag, den 8. Dezember findet im Casinosaal R 1, 1 ein Konzert von Emilie Schmitt statt, an dem die bekannte Pianistin unter Mitwirkung des Philharmonischen Orchesters, das von seinem Dirigenten Hans Heger, und von dem als Gastdirigent erscheinenden Professor Dr. Hermann Zilcher geleitet wird, Werke von Bach, Mozart und Zilcher zum Vortrag bringt. Zusätzlich wirken bei dem Abend außerdem Erika Schönberg, Klavier, Heinrich Ganter, Violine und Willy Giegrich, Flöte mit.

Der 5 Uhr-Ladenschluß

am Heiligen Abend

Die Landeszentrale des Badischen Einzelhandels schreibt uns:

Durch die Tagespresse geht eine Meldung aus Berlin, wonach die Reichsregierung auf eine Anfrage mehrerer deutschnationaler Reichstagsabgeordneten, ob angesichts der schweren Wirtschaftslage in diesem Jahre der 7 Uhr-Ladenschluß am 24. Dezember wieder zugelassen werde, eine verneinende Antwort erteilt habe. Diese Ablehnung wird einerseits dadurch plausibel gemacht, daß „die Befürchtung des Einzelhandels, die Verkürzung der Verkaufszeit könne auch jetzt noch eine empfindliche wirtschaftliche Einbuße bringen, nicht begründet sei", andererseits sei das Gesetz über den 5 Uhr-Ladenschluß einer Initiative des Reichstages entsprungen, und deshalb für die Reichsregierung keine Veranlassung gegeben, sich für dessen Aufhebung oder Aenderung einzusetzen.

Hierzu ist folgendes zu bemerken: Schon nach Weihnachten vorigen Jahres und erneut in diesem Jahre wurde durch die Verbände des Einzelhandels reiches und überzeugendes Material darüber beigebracht, daß der Umsatzrückgang am 24. Dezember vorigen Jahres beim Einzelhandel durch den früheren Ladenschluß am Hlg. Abend durchschnittlich 30 bis 35 v. H. betrug und daß dieser Umsatzrückgang nicht in der allgemeinen wirtschaftlichen Lage begründet, sondern ausschließlich auf die Tatsache zurückzuführen war, daß zahlreiche Personen, die am Hlg. Abend als Käufer in Betracht kommen würden, ihre Einkäufe an diesem Tage selbst mit dem besten Willen nicht vor 5 Uhr abends tätigen können. Wie die Reichsregierung angesichts dieses absolut einwandfreien Materials dazu kommt, kurzer Hand die Behauptung aufzustellen die Verkürzung der Verkaufszeit am Hlg. Abend bringe dem Einzelhandel eine empfindliche wirtschaftliche Einbuße nicht, ist unerfindlich. Man kann es auch nicht verstehen, daß die Reichsregierung über die schwere Not des Einzelhandels und dessen katastrophale Umsatzrückgänge in der zweiten Hälfte dieses Jahres kaltlächelnd hinweggeht, nachdem sie es doch sonst versteht, jedwede Einnahmemöglichkeit, die dem Einzelhandel geboten ist, schon von vornherein für sich in Anspruch zu nehmen. Der Einzelhandel würde sich gegen den 5-Uhr-Ladenschluß am Hlg. Abend weiß Gott nicht sträuben, denn auch er möchte gerne die Bescherung möglichst bald im Kreise seiner Lieben feiern, aber er braucht die Einnahmen aus der Zeit von 5—7 Uhr dringendst, wenn er im heutigen Existenzkampf bestehen soll. Durch dauernde weitere Einschränkungen der Verdienstmöglichkeiten kann unsere Wirtschaft nicht gesunden.

Ganz abwegig erscheint in der Begründung der Ablehnung auch die Behauptung, daß das Gesetz über den 5 Uhr-Ladenschluß der Initiative des Reichstages entsprungen sei. Hat die Reichsregierung die tatsächlichen Vorgänge bei der Annahme dieses Gesetzes vergessen oder stellt sie sich nur so, weil es ihr in diesem Falle gerade zweckmäßig erscheint? Tatsache ist doch, daß man zehn Tage vor Weihnachten den überraschend im Reichstag gestellten Antrag nur deshalb ohne eingehende Beratung noch durchpeitschte und zum Gesetz erhob, weil man die Zustimmung einer maßgeblichen Partei zu gewissen Steuer- und Zollvorlagen brauchte, die der Regierung am Herzen lagen. Der Einzelhandel steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß man derartig lebenswichtige Fragen des Einzelhandels nicht als Kompensationsobjekt für die Zustimmung zu Dingen mißbrauchen sollte, die mit dem Einzelhandel nichts, aber auch gar nichts zu tun haben. Deshalb muß eine Revision des Beschlusses vom vorigen Jahre erfolgen und wenn die Reichsregierung ihre Hand dazu nicht leihen will, so hat der Reichstag die Pflicht und Schuldigkeit, von sich aus die Initiative dazu zu ergreifen. Der Einzelhandel wird lauf jeden Fall keinen Schritt unversucht lassen, der geeignet wäre, das im Vorjahre vollkommen übereilt zustandegekommene Gesetz über den 5 Uhr-Ladenschluß am Heiligen Abend wieder zu Fall zu bringen.

Stellungnahme der Angestellten

Die am 3. Dezember im großen Saale des Saalbaues stattgefundene stark besuchte Mitgliederversammlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GDA) hat zu der Frage des 5 Uhr-Ladenschlusses am Weihnachtsabend Stellung genommen und eine Entschließung gefaßt, in der a. a. ausgeführt wird:

Der 5 Uhr-Ladenschluß hat sich an Weihnachten 1929 nicht nur für die Angestellten wohltuend ausgewirkt, sondern auch gezeigt, daß sich das kaufende Publikum an den früheren, rechtzeitigen Einkauf am Heiligen Abend gewöhnen kann. Die Angestelltenschaft unterstützt daher sehr lebhaft die Absicht der Reichsregierung, diesen 5 Uhr-Ladenschluß auch weiterhin gesetzlich zu verankern. Es wird deshalb zuversichtlich erwartet, daß die Forderung des Einzelhandels auf Verschlechterung dieser sozialen Bestimmung abgelehnt wird.

Die Proteste des Einzelhandelsverbandes sind auch völlig unverständlich, denn der Umsatzrückgang, den die Einzelhändler nachweisen wollen, rührt bestimmt nicht von dem 5 Uhr-Ladenschluß her, sondern von der herabgesunkenen Kaufkraft der Arbeitnehmerschaft.

Arbeitsgemeinschaft für Kindererholung

Vortragsabend im Casino

Vor zahlreichen Interessenten hielt gestern im Casinosaal die Arbeitsgemeinschaft für Kindererholung e. V. einen Vortragsabend ab, bei dem die Stadtverwaltung durch Direktor Köbele vom Jugendamt und mehrere Stadtverordnete, das Stadtschulamt durch Stadtoberschulrat Lohrer und einige Schulräte, die Krankenkassen, die Geistlichkeit und das Fröbelseminar vertreten waren.

Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Medizinalrat Dr. Stephani,

berichtete über das abgelaufene Jahr, in dem die Geldmittel der Arbeitsgemeinschaft über den planmäßigen Rahmen hinaus in Anspruch genommen wurden. Das Fest für große und kleine Leute und die Straßensammlungen erbrachten zusammen rund 16 000 Mk. Es ist noch nicht entschieden, ob auch im kommenden Jahr das Fest für große und kleine Leute stattfindet; jedenfalls sprach sich der Leiter der Arbeitsgemeinschaft für die Notwendigkeit, auf privatem Wege Geld zu beschaffen, aus. Die Zahl der in Erholung zu schickenden Kinder hat einen Rückgang erfahren. 1929/30 haben die Heime 2548 Kinder aufgenommen, 1930 sind es bis jetzt 1212, wozu bis Ende März noch etwa 400 gerechnet werden können. Die Zahl der Ferienkolonisten ist von 1477 angestiegen auf 2447, während die Jugendlichen-Entsendung auf 121 zurückging.

Ueber Jugendlichen-Erholung sprach Frau Agnes Koch (Heuberg).

Nach ihrer Erfahrung könne man Jugendlichen-Erholungsfürsorge auch in einem Kinderheim betreiben. Wichtig sei die Betreuung der Jugendlichen, bei denen es besonders auf den geistig-seelischen Antrieb ankomme. Entscheidend sei dabei die Persönlichkeit des Erziehers, der die Fähigkeit haben müsse, selbst noch jung sein zu können und die Jugend zu verstehen. Die Rednerin schilderte das besondere System des Heubergs, das die „Tante" als Erzieherin verzieht und dabei gute Erfahrungen gemacht hat, auch bei Knaben von 14—17 Jahren. Ungute Elemente allerdings sollten nicht in das Heim geschickt werden, da dadurch das Niveau der Gemeinschaft beeinträchtigt würde. Gesunden, nicht besonders erholungsbedürftigen Jugendlichen könne das Erholungsheim Stützpunkt für ihre Wanderungen sein. Man dürfe sich nicht entmutigen lassen durch den Gedanken, daß die Erholungszeit nur kurz bemessen sei. Auch wenn die Kinder wieder in das oft schlimme häusliche Milieu zurückkehren, so hält doch die Wirkung der Erholungszeit in vielen Fällen lange an. Besonders wichtig sei die Erweckung der Freude an der Natur, zu der die Kinder aus der Großstadt oft kein Verständnis haben.

Stadtpfarrer Dölker (Stuttgart)

schilderte die Bemühungen, die man in Stuttgart zur Erlangung von Freizeit für die männlichen und weiblichen Lehrlinge gemacht hat. Seit Bestehen des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände wird der bezahlte Urlaub angestrebt, bis jetzt aber ohne Erfolg. Auch dieser Redner stellte die Naturfremdheit der entsandten Großstadtkinder fest.

Rektor Gnädinger vom Carlinasheim Feldberg

referierte noch kurz über Wanderbewegung und Erholungsfürsorge. Er kennzeichnete beide Gruppen als übereinstimmend im Ziel, nur mit Unterschieden in der Methode. Für Schwache und Kränkliche komme nur die Erholungsfürsorge in Betracht. Zwischen Wanderjugend und Erholungsheimen bestehen mancherlei Beziehungen. Beide können sich in schönster Weise fördern, wenn sie räumlich nicht zu nahe beieinander liegen.

Im Schlußwort ging Medizinalrat Dr. Stephani auf verschiedene Gedankengänge der Redner ein und kündigte an, daß auch in Mannheim die Durchführung der Freizeit für die Lehrlinge versucht werde. —cl.

Revue im Gloria-Theater:

„Hol's der Teufel"

Hol's der Teufel — bitte sehr, der Titel der großen Ausstattungsrevue geht vollkommen in Ordnung: den der Teufel hat seine Hand im Spiele. Nicht nur daß eine Anzahl hübscher Teufelinnen auf der Bühne umherfegen, nein, Fürst Luzifer in eigener Person tritt auf, verläßt aber nach dem ersten Bilde die Hölle, um auf der Erde eine Frau zu suchen, die er — o Wunder — auch findet. Hol's der Teufel!

Wenn die vielen einzelnen Bilder nicht wären, könnte es beinahe eine Operette sein. Aber es ist eine schmissige Revue die recht unterhaltend ist, bei der Auge und Ohr beschäftigt werden, während der Geist ausruhen kann. Die Musik ist aus Schlagern bekannter Schlagerkomponisten wie Max. Meisel, Holländer u. a. zusammengelegt und um diese Musik ist die Handlung geschrieben, mit recht viel Tanz gewürzt. Die Rangordnung erfordert es, des bewährten Paares Else Hillermann und Gustav Nathe-Caren sowie ihrer lustigen Gegenspieler Lotte Herm und Otto Hans Nerden, die durch ihr Spiel und durch ihren Gesang rasch die Gunst des Publikums gewinnen, zuerst zu gedenken. Besonders bestechend sind aber die in höchster Vollendung dargebotenen Tänze. Glanzleistungen sind es wie denen das Tänzerpaar Wladislaus Karucki und Marthe Kehrer, zu denen sich zeitweise Mad. Ardea gesellt, aufwarten. Mit nicht geringerer Anmut und mit nicht weniger schwebender Leichtigkeit verbunden mit artistischer Gewandtheit tanzen die Sisters Juttanas. Auch die schlanke Hanne Knapp nebst den Revi-Girls zählen zu dieser hervorragenden Tanzgruppe. —e.

*

* Im Konditorei-Kaffee Wellenreuther wird am heutigen Freitag ein Gast anwesend sein, der es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, den Stammtischgesprächen über Steuern und andere Sorgen eine Wendung nach der heiteren Seite zu geben. Trust Fredu heißt der gute Mann. In einer Einladung wird uns erzählt, wie er von den Brettern zum Brettl kam und wie er Multimillionär wurde. Fredu, der durch den westdeutschen Rundfunk auch schon zur Genüge bekannt ist, wird einen lustigen Abend ohne Weltenführung bieten.

Tödlicher Unfall

* Ensheim, 4. Dez. Im Betrieb der Adtischen Fabrik ereignete sich gestern ein Unfall, der leider ein Menschenleben forderte. Im Metallrohrwerk stürzte eine Last von mehreren Zentnern um und traf den Arbeiter Andr. Vogelgesang aus Ommersheim. Trotzdem die Arbeitskollegen dem Vogelgesang zu Hilfe eilten und alle Kräfte einsetzten, war der Verunglückte nicht zu retten; er konnte nur als Leiche geborgen werden. Vogelgesang war 45 Jahre alt, verheiratet und Vater von vier Kindern.

Kommunale Chronik

Zur Ludwigshafener Oberbürgermeisterwahl

* Ludwigshafen, 4. Dez.

Zur Vornahme der Wahl des ersten berufsmäßigen Bürgermeisters der kreisunmittelbaren Stadt auf die Dauer von zehn Jahren ist nunmehr auf Grund der Bestimmungen in Artikel 67 der Gemeindeordnung eine öffentliche Sitzung des Stadtrates auf Montag, 8. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Stadtratssaale anberaumt. Die Wahl erfolgt als Mehrheitswahl. Falls im ersten Wahlgang keiner der Bewerber mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhalten sollte, tritt Stichwahl unter den beiden Bewerbern ein, die im ersten Wahlgang die höchsten Stimmenzahlen erhalten haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los, wer in die Stichwahl zu bringen ist. Ergibt die Stichwahl Stimmengleichheit, so entscheidet gleichfalls das Los. Die Stichwahl bzw. die Losung erfolgt erforderlichenfalls im Anschluß an den ersten Wahlgang, also in der vorerwähnten Sitzung.

Der Wahlausschuß besteht aus einem Gemeindewahlleiter (2. Bürgermeister) und zwei Mitgliedern des Gemeinderats, die der Gemeindewahlleiter selbst bestimmt. Der Wahlausschuß setzt Wahldauer und Zeit der Stimmabgabe, notwendigenfalls auch für die Stichwahl, fest. Die Stimmabgabe selbst erfolgt durch indirekt abzugebende Stimmzettel in der üblichen Größe.

Zwangserhebung der Notsteuern

* Eisenberg, 4. Dezbr. Die Gemeinde-Bier- und Getränkesteuer wird nach amtlicher Zustellung von den Wirten vom 1. Dezember ab erhoben. Der Schoppen Bier wird jetzt 34 Pfg. kosten.

* Hettenleidelheim, 4. Dezbr. Nachdem der Gemeinderat zweimal die Einführung der Notsteuern einstimmig abgelehnt hatte, ließ das Bezirksamt Frankenthal durch die Ortsschelle bekanntgeben, daß die erhöhte Bier-, die Schankverzehr- und Bürgersteuer auch hier zu erheben seien.

Annahme der Notsteuern in Speyer

* Speyer, 2. Dez. Der Stadtrat trat am Freitag zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, um sich mit der Frage der Einführung der neuen Gemeindesteuern auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten zu befassen. Oberbürgermeister Leiling hielt eine längere Rede, in der er auf die Finanzlage der Stadt einging, die sich besonders in der letzten Zeit durch die großen Wohlfahrtslasten sehr verschlechtert habe. Für die Deckung empfahl er die Annahme der neuen Steuern: Gemeindebiersteuer, Gemeindegetränkesteuer und Bürgersteuer. Nach lebhafter Aussprache, an der sich alle Fraktionen beteiligten, wurden diese Steuern mit Hilfe der bürgerlichen Parteien angenommen, und zwar die Biersteuer mit 15 gegen 14, die Getränkesteuer mit 16 gegen 13 und die Bürgersteuer ebenfalls mit 16 gegen 13 Stimmen.

Kleine Mitteilungen

In Buchen fand im dichtgefüllten Saale des alten Rathauses die erste Sitzung des neugewählten Bürgerausschusses statt. Die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 13 100 ℳ für Aufwendungen am Realgymnasium wurde debattelos genehmigt. Die Einführung der Gemeindesteuer und der Bürgersteuer wurde einstimmig, die Einführung der Biersteuer mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. Bedauert wurde, daß die Bürgersteuer keine Staffelung aufweist. Der Etat wurde mit allen gegen 1 Stimme bei 11 Enthaltungen angenommen. Die Umlage muß auf 1,60 ℳ für Grundvermögen, auf 77 Pfg. für Betriebsvermögen, auf 9,65 ℳ für Gewerbeertrag erhöht werden. Es gelang, den neuen Etat unter Einbeziehung der neuen Steuern mit 319 140 ℳ auszugleichen.

Der Bürgerausschuß Lahr genehmigte einstimmig, nachdem vorher die Mitglieder der Bürgerlichen Vereinigung geschlossen den Saal verlassen hatten, einen Betrag von rund 100 000 Reichsmark für Notstandsarbeiten. Die Deckungsvorlagen (Einführung der Bürgersteuer und Gemeindegetränkesteuer) wurden wegen der Opposition des Bürgerausschusses zurückgestellt.

Tageskalender

Freitag, 5. Dezember

Nationaltheater: Schülervorstellung „Wilhelm Tell", von Schiller, Anfang 15 Uhr. — „Viktoria und ihr Husar", Operette von P. Abraham, Miete F 12. Anf. 19,30 Uhr.

Planetarium: 15 und 16 Uhr Besichtigung.

Freier Bund — Städtische Kunsthalle: „Das unbekannte Spanien". Lichtbildervortrag von Kurt Fleischer, Berlin. 20,15 Uhr (L—Z).

Kabarett Libelle: Abendlich 20,30 Uhr, großes Kabarett-Programm.

Palast-Kaffee: Kak Bon und sein Orchester, Tanzmusik.

Rosengarten — Versammlungssaal: 1. Studienabend (Schubert-Mahler) unter Mitwirkung des Lene Hesse-Quartetts 20,15 Uhr.

Altertumsverein: „Ein Denkmal der Varusschlacht im Teutoburger Walde", Lichtbildervortrag von Univ.-Prof. Dr. Max Siebourg, Bonn, in der Harmonie, 20,15 Uhr.

Lichtspiele: Alhambra: „3 Tage Mittelarrest". — Universum: „Das gestohlene Gesicht". — Scala-Theater: „Die erste Frau im Leben". — Schauburg: Kindervorstellung „Micki-Maus", von 14,15 bis 15,45 Uhr; „Er oder ich". — Roxy-Theater: „Wir werden reich und glücklich". — Palast: „Eike". — Gloria: „Hol's der Teufel". — Capitol: „Mein Schatz hat eine Klarinette".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 14—16 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11 bis 13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr, Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 14—16 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—16 Uhr durchgehend. — Ausstellung: „Das russische Ballett".

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rhein-Pegel	1.	2.	3.	4.	5.	Neckar-Pegel	1.	2.	4.	5.
Basel	[illegible]	1.38	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schusterinsel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	1.73	1.64	Jagstfeld	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kehl	3.48	3.30	[illegible]	[illegible]	3.16	Plochingen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Maxau	5.57	5.40	5.30	5.18	5.07	Diedesheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]					
Caub	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]					
Köln	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]					

Schluß des redaktionellen Teils

Es schmeckt besser

wenn Sie Ihre Liköre und Branntweine mit Reichel-Essenzen selbst machen. Die Sache ist so einfach und bringt hohe Ersparnis. Erhältlich in Drogerien und Apotheken. Lassen sie sich daselbst auch Dr. Reichels Rezeptbüchlein geben, es kostet nichts. Wo nicht erhältlich, durch OTTO REICHEL, Berlin-Neukölln.

Aus Baden

Verhaftete Einbrecher

□ **Weinheim**, 4. Dez. Die Gendarmerie verhaftete die beiden Brüder Josef und Dominikus Hutter, denen eine Reihe Einbruchsdiebstähle im hiesigen Bezirk zur Last gelegt wird. Bei einer Durchsuchung ihrer Wohnung in Viernheim wurde ein ganzes Lager von gestohlenen Sachen aufgefunden, so zwei Säcke voll Tabak, etwa 60 Pfund Schweinefleisch, ein Handwagen, eine Wagenplane usw. Sämtliche Sachen waren in der vorhergehenden Nacht in Heddesheim durch Einbruch gestohlen worden. Ein Weinheimer Kellerdiebstahl, bei dem eine Quantität Lepfel entwendet wurde, und verschiedene Fahrraddiebstähle werden gleichfalls den beiden verhafteten noch jugendlichen Personen zur Last gelegt.

Fernbeben

* **Heidelberg**, 4. Dez. Der Seismograph der Königstuhlsternwarte registrierte gestern abend ein heftiges Fernbeben. Der erste Einsatz erfolgte um 20.03.55 Uhr, der zweite Einsatz um 20.18.10 Uhr und die langen Wellen um 20.31 Uhr. Die Herdentfernung beträgt ungefähr 8000 Kilometer.

Der Windbruchschaden in Baden

* **Karlsruhe**, 4. Dez. Neuere Zusammenstellungen über den voraussichtlichen Windbruchschaden in den badischen Waldungen, der durch den orkanartigen Sturm vor zehn Tagen verursacht wurde, ergeben rund 140—160 000 Festmeter ohne den eigentlichen Schaden im Hochschwarzwald, der sich bisher noch nicht übersehen ließ.

Brände in landwirtschaftlichen Anwesen

* **Impfingen** (Amt Tauberbischofsheim), 4. Dez. In der Nacht auf Dienstag brach in der Scheune des Gastwirts Rahm, vermutlich durch Brandstiftung, Feuer aus, dem große Futtervorräte zum Opfer fielen. Auch die Stallung wurde ein Opfer der Flammen. Noch in der Nacht wurde ein der Brandstiftung Verdächtiger in das Amtsgefängnis Tauberbischofsheim eingeliefert.

*

* **Merchingen** (Amt Adelsheim), 4. Dez. **In der Nacht auf Mittwoch brach im Anwesen des Landwirts Heinrich Ullrich 2 Großfeuer aus, dem binnen kurzer Zeit das ganze Wohnhaus nebst Scheune, Stallungen und Schuppen zum Opfer fiel. Der Feuerwehr gelang es unter großen Anstrengungen, die Nachbargebäude zu schützen. Die Familie Ullrich konnte nur das nackte Leben retten. Sämtliche Möbel, Einrichtungsgegenstände, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sind verbrannt. Das Vieh konnte zum größten Teil gerettet werden. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt. Der Brandschaden ist sehr groß. Auch hier wird Brandstiftung vermutet.**

Brief aus Heidelberg

Frühe Christbäume — Das Stauwehr als Ersatz für den Hackteufel — Eine Pyramide aus Kanonenkugeln

Billige Christbäume wollte anscheinend der letzte Sturm herbeibringen. Leider kam er zu früh, denn bis zum Weihnachtsfest dürften die Rodeln der durch Windfall gestürzten Tannen nicht mehr fest halten. Im Stadtwald liegen viele der schönsten Tannen, ihre Gipfel finden trotz der Frühe Abnehmer zu Christbäumen. Noch lange werden die Holzhauer in den weiten Distrikten durch den Sturm Arbeit finden. Für die Spaziergänger und Wanderer boten die Tannenzweige ein erfreuliches Geschenk auf den ersten Adventssonntag. Wie viel Tannenreis fand da Verwendung zu den schönsten Adventskränzen. Und wenn die städtische Forstverwaltung noch mehr hätte tun wollen durch eine Anzeige, daß für diesen Zweck an bestimmten Orten unentgeltlich Tannenzweige abgegeben werden, so hätte manche Familie einen Adventskranz sich sichern können. Es wäre hier Gelegenheit gewesen, den Kindern durch einen Adventskranz die langen Tage vor Weihnacht noch freudiger und erwartungsvoller zu gestalten.

Hackteufel

hat der Stadtrat den neuen Straßenzug von der Alten Brücke bis zum Karlstor getauft. Daß wir dem alten wilden Gesellen ein Loblied gesungen haben, hat selbst die Heidelberger gefreut, und der Heidelberger Oberbürgermeister, der ja wohl als Student die Schönheit dieses ungebändigten Wasserspiels unter der Alten Brücke gesehen hat, mußte unserer Bitte, den historischen Namen Hackteufel durch die Straßenbezeichnung dauernd zu erhalten, zustimmen. Seit einigen Tagen ist der für jene Ufer wenig dienliche Namen „Neckarstaden" verschwunden, dafür prangt das neue Schild „Hackteufel".

Wenn er auch verschwunden ist, der teuflischwilde Geselle, der Hackteufel, die letzten Tage bescherten uns am Stauwehr beim Karlstor ähnliche Bilder wie früher, vielleicht noch großartiger. Von dem langen Regen führt der Neckar noch starke Wassermengen, weshalb die langen Wehrwalzen teilweise hochgehoben waren um den Fluten freie Bahn zu schaffen. Aber gestaut und gesperrt war deshalb der Neckar oberhalb des Wehrs dennoch. Nur eine schmale Bahn unter den Walzen gestattete dem Wasser den Abfluß. Dies führte

zu einem grandiosen Wasserspiel am Stauwehr

Schäumend rauschten die Fluten unter den Riesenwalzen hervor, sich scharf aufbäumend und mit mächtigem Schwung auf die abfließenden Mengen sich stürzend, indes durch den kräftigen Strudel ein Teil des hervorschießenden Wassers wieder zurückgeschleudert wurde zu den Walzen, das hier von der neuen Wucht der nachdrängenden Wogen erfaßt, zu einem gewaltigen Ringen des tobenden Elements führte. Am überwältigendsten war dies Schauspiel an der Riesenwalze am rechten Ufer. Kein schöneres Geschenk hätte die Neckarbaudirektion den Besuchern Heidelbergs und dessen Einwohnern geben können, als den eisernen Steg über dem Stauwehr. Wie viele schöne Augenblicke kann man angesichts des Wasserspiels auf diesem Beobachtungsposten verbringen!

Das große Geschichtenbuch der Stadt erhielt in der letzten Zeit durch Anbringung von geschichtlich interessanten Gedenktafeln wesentliche Vermehrung. Dem Wanderer drängen sich diese neuen Inschriften z. B. beim Gang durch die Anlagen („Stadtmauer") auf. Wohin aber die Besucher nicht gewiesen werden, das ist der Marstallhof, in dem wie schon gemeldet

eine Pyramide aus alten steinernen Kanonenkugeln

geschaffen wurde. Von außen erscheint dieser Marstall am Neckar als ein ungefüger Mauerkoloß. Wer aber den Hof betritt, wird überrascht durch den gut gehaltenen Rasenplatz und den aufs vorteilhafteste restaurierten Bau der ehemaligen städtischen Gewerbeschule, jetzt das archäologische Institut der Universität. In dem Marstall selbst ist aber für die Studentenschaft ein großer Speisesaal eingebaut, gegen den Hof mit lichten Fenstern. Aus den ehemaligen Räumen des Zeughauses vermochte die staatliche Bauverwaltung einen in modernen Farben gehaltenen freundlichen Saal zu schaffen, bestimmt als Speisesaal, wo die Studierenden für einen von der Universitätsbehörde festzusetzenden Betrag einen sehr guten und reichhaltigen Mittags- und Abendtisch erhalten können. Außer der Mensa beherbergt der Bau eine Turnhalle, Fechträume u. a. m. Eigentlich trägt der ganze Bau den Namen Zeughaus; der Marstall nach dem Merianischen Prospekt von 1620 zeigt sich hinter dem Zeughaus als ein

stolzer prächtiger Renaissancepalast mit fünf Doppelgiebeln

Beim Stadtbrand 1693 ist auch dieser Marstall völlig zerstört worden, der Name „Marstall" ging fälschlich auf das stehengebliebene Zeughaus über. Heute führt auf der Neckarleite vor dem Marstall eine schöne Promenadestraße vorbei. Ehedem diente das Zeughaus in seiner Hauptsache als Zollhaus und Stapelraum für die auf dem Wasserweg verkehrenden Waren, stand hart am Neckar, dessen Fluten die starken Mauern dieses festen Baues bespülten.

Bei verschiedenen Renovierungsarbeiten fand man, zum Teil zwei Meter unter dem Boden liegend, steinerne Kanonenkugeln, die nun, zwischen zwei Strebepfeilern der Hofmauer, in Pyramidenform aufgesetzt und durch Zement verbunden, der Nachwelt Kunde geben, welch gewaltige Geschosse vor 300 und mehr Jahren schon verwendet wurden. Es sind Kugeln verschiedener Kaliber, die größten und stärksten weisen einen Durchmesser von nahezu 40 Zentimeter auf und dürften wohl als sogenannte Bildenkugeln eines mittelalterlichen Wurfgeschützes anzusehen sein. Die kleineren davon fielen als Geschosse gegen die Feinde.

⊙

Aus der Pfalz

Notgemeinschaft erwerbsloser Angestellten

* **Ludwigshafen**, 4. Dezember.

Die Notgemeinschaft der erwerbslosen Angestellten von Ludwigshafen hatte auf gestern mittag ins Gesellschaftshaus zu einer öffentlichen Zusammenkunft aller erwerbslosen Angestellten und verwandten Berufe eingeladen. Nach einem Vortrag von Dr. Munzinger vom Arbeitsamt Ludwigshafen, der sich besonders über die Zulassung zu den verschiedenen Fürsorgegruppen und deren Leistungen verbreitete, wurde eine Entschließung angenommen, die folgende Forderungen enthält:

1. Eine vor Weihnachten auszuzahlende Winterbeihilfe, 2. sofortigen Abbau aller Doppelverdiener bei Staat, Ländern, Gemeinden, Handel und Industrie, 3. Verkürzung der Arbeitszeit auch bei den Angestellten, 4. Abbau aller in Arbeit stehenden Pensionisten oder Anrechnung der Pensionsbezüge auf den Verdienst und Kürzung der Pension durch Reichsgesetz und 5. Kürzung der hohen Beamtengehälter.

Die Versammelten erklärten diese Forderungen als Mindestforderungen und gaben ihren Bevollmächtigten den Auftrag, diese an Reichs- und Landtag, Gemeinde, Handel und Industrie weiterzuleiten. Nur nach restloser Erfüllung dieser Forderungen sei der erste Schritt getan, das Heer der Arbeitslosen in den Erwerbsprozeß einzuschalten und ihre trostlose Lage zu bessern.

Festgenommener Straßenräuber

-o- **Ludwigshafen**, 5. Dez. Festgenommen wurde hier ein lediger 20jähriger Tagner, der auf der Landstraße zwischen Hausach und Hadlach gemeinsam mit einem andern verhafteten Menschen einen Straßenraub verübt hat. — Ein Unbekannter im Alter von 27 bis 30 Jahren verübte gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr in der Nähe der Pachtgärten an der Kaiser-Allee an einer 26 Jahre alten Stütze ein Verbrechen. Auf das Schreien der Angegriffenen eilten Männer herbei, worauf der Täter auf seinem Fahrrad flüchtete.

Das Genick gebrochen

* **Deidesheim**, 4. Dez. Bäckermeister Georg Biffar wollte in den Keller steigen, rutschte dabei auf der Treppe aus und brach das Genick. Er war sofort tot.

*

* **Speyer**, 4. Dez. Bischof Dr. Sebastian wird den 14 Alumnen des Priesterseminars am 4. Januar 1931 die Weihe des Subdiakonats, am 6. Januar die des Diakonats erteilen. Für die Priesterweihe ist der 5. Juli festgesetzt. Sämtliche höheren Weihen werden im Dom erteilt.

* **Diedesfeld bei Landau**, 4. Dez. Die hiesigen Barmherzigen Schwestern spendeten einem Handwerksburschen ein Mittagessen. Nach der Abreise des Handwerksburschen mußten die Schwestern feststellen, daß im Saale der Kinderschule die Schränke und in der Kirche ein Opferstock erbrochen und des Inhalts beraubt war.

Bei dieser Kraftnahrung gedeihen sie doppelt..!

Junge, lebhafte Menschen verbrauchen unaufhörlich wichtige Kräfte. Zu ihrem Aufbau ist fettreiche Nahrung ganz unerläßlich. Wärme und Kraft, Lebensmut und Freude gibt ihnen Rama Margarine bei jedem Essen. Milchreich und frisch, duftend und lecker, köstliche Zutat zu jedem Stück Brot ist Rama.

Rama im Blauband MARGARINE

Nicht wechseln, nicht mischen. Am besten bekömmlich bleibt stets das eine, kraftspendende Fett. Zum Kochen und Backen, zum Braten und Schmoren nimm Rama im Blauband.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 5. Dezember 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 565

Die Bewegung der Unternehmungen im Oktober

Im Oktober 1930 haben die Gründungen und Auflösungen laut „Wirtschaft und Statistik“ bei allen Unternehmungsformen gegenüber dem Vormonat zugenommen. Die Gründungen bei den Aktiengesellschaften erhöhten sich von 19 auf 30. Diese Gesellschaften waren mit einem Nominalkapital von 38,6 Mill. ℳ ausgestattet. Der größte Teil, rund 35 Mill. ℳ, entfiel auf Sacheinlagen. Unter den gegründeten Gesellschaften befanden sich 8, deren Kapital 1 Mill. ℳ oder darüber betrug. Von 59 Aktienunternehmungen wurden im Berichtsmonat Kapitalerhöhungen um zusammen 98,6 Mill. ℳ vorgenommen, davon wurde mehr als die Hälfte bar eingezahlt. Andererseits erfolgten im Berichtsmonat 44 Kapitalherabsetzungen um zusammen 80 Mill. ℳ, davon waren 16 mit gleichzeitigen Erhöhungen um 19 Mill. ℳ verbunden.

Bei den Gesellschaften mbH. haben die Gründungen von 320 auf 361, bei den Genossenschaften von 97 auf 118 und bei den Personalgesellschaften von 668 auf 778 zugenommen. Die Auflösungen nahmen bei den Aktiengesellschaften um 22 auf 79, bei den GmbH. von 398 auf 710, bei den Genossenschaften um 20 auf 115 und bei den Personalgesellschaften von 1470 auf 1661 zu. Der Ueberschuß der Auflösungen über die Gründungen betrug bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften nach Abzug der Löschungen von Amts wegen 667 und hat damit gegenüber dem Vormonat (441) um 10 v. H. zugenommen. Die Umwandlungen von Einzelfirmen in Personalgesellschaften haben abgenommen, die von Personalgesellschaften in Einzelfirmen haben dagegen zugenommen.

* **Neue Zinssätze der Seehandlung.** In dem am Mittwoch an die Banken- und Bankierkundschaft versandten üblichen Monatsrundschreiben teilt die Preußische Staatsbank (Seehandlung) ihre neuen, vom 4. d. Mts. ab geltenden Zinssätze mit. Der Satz für täglich fällige Einlagen ist mit 5¼ v. H. unverändert geblieben; für den Fall, daß die täglichen Gelder über Jahresende bei der Staatsbank stehen bleiben, werden vom 4. Dezember ab 5¾ v. H. (bisher 8 v. H.) vergütet. Für Einlagen auf einen Monat bis zu 3 Monaten fest werden 5¾ v. H. (bisher für einen Monat fest 5 v. H., auf zwei bis drei Monate fest 5½ v. H.) gezahlt. Auf Sonderkonto „Z“ (Darlehen im Monatsverlauf) werden 5¾ v. H. (6 v. H.) Sollzinsen, für Einlagen darauf unverändert 8¾ v. H. Habenzinsen berechnet. Sämtliche Sätze gelten nur im Verkehr mit Banken und Bankiers.

* **Gebr. Guldrod-Südwestbank.** Seitens des Oberlandesgerichtes wurde der Verkündungstermin in der zweitinstanzlichen Klageverhandlung in Sachen Gebr. Guldrod GmbH. gegen Süddeutsche Bank AG. auf den 19. Dezember festgelegt.

Betriebsgemeinschaft V. E. W. mit R. E. W.

Der Verwaltungsausschuß der Westfälischen Elektrizitätswirtschafts GmbH., die sämtliche Aktien der Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG. besitzt, genehmigte gestern eine Betriebsgemeinschaft mit den Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerken AG. Essen, die mit dem 1. Januar 1931 beginnen soll. Die Neuregelung bedarf noch der Zustimmung des für heute einberufenen Aufsichtsrates der V.E.W. und der Organe der R.W.E. Diese Betriebsgemeinschaft sichert dem V.E.W. eine vom R.W.E. garantierte Dividende, die in einem vertraglich festgelegten Verhältnis zur jeweiligen R.W.E.-Dividende (zunächst 95:70), nach 10 Jahren 40:100 steht. Daneben ist ein späterer Austausch der 80 Mill. ℳ V.E.W.-Stammaktien gegen nom. 40 Mill. ℳ R.W.E.-Inhaberaktien in Aussicht genommen.

* **Auslandsauftrag für die Ernst Heckel GmbH. Saarbrücken.** Die Gesellschaft für Förderanlagen Ernst Heckel mbH., die u. a. auch die Schau-ins-Land-Bahn errichtete, hat einen Auftrag zum Bau einer Drahtseilbahn für Indochina erhalten. Weiter sind zurzeit Verhandlungsingenieure der Firma in Jugoslawien tätig, wo ebenfalls der Bau einer neuen Drahtseilbahn in Aussicht genommen ist.

Die BIZ im November

Einlagenzugang von 92 Mill. Fr. — Nochmals Verschiebung zugunsten der kurzfristigen Gelder — Neue Wechselkäufe — Vorbereitet auf Kriegsschuldenzahlung an Amerika

Der Novemberausweis der Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Basel zeigt, daß das Institut gut vorbereitet ist auf die am 15. Dezember fällige Rückzahlung von 125 Mill. Dollar (d. i. 640 Mill. Fr.) alliierter Kriegsschulden an Amerika. Abgesehen von den festen Einlagen (Reparationskonto, deutsche Einlage und französischer Garantiefonds), die natürlich wieder fast unverändert blieben, verfügt das Institut fast nur noch über kurzfristige Gelder und dementsprechend um ganz flüssige Anlagen. Zunächst ist ein neuer Zugang an fremden Geldern in Höhe von 92 Mill. Fr. festzustellen (Oktoberzugang 84 Mill.); er wird fast ganz (mit 90 Mill.) bei Sichteinlagen ausgewiesen, die von rund 200 auf 290 Mill. stiegen. Die Einlagen von drei bis sechs Monaten sind von 103,8 auf 15,5 Mill. Fr. zurückgegangen. Der Rückgang ist wohl in der Hauptsache zurückzuführen auf die Umbuchung auf Einlagen bis zu drei Monaten, die um 89 auf 1147 Mill. Fr. stiegen. Der Rest von 15,5 Mill. drei- bis sechsmonatigen Einlagen wird von den Notenbanken für eigene Rechnung unterhalten. Für Rechnung Dritter (d. h. der Regierungen) steht nichts mehr über drei Monate bei der BIZ. Von den Einlagen bis zu drei Monaten sind von den Notenbanken 481,8 (Oktober 361,5) Mill. Fr. für eigene Rechnung und 665 (667) Mill. Fr. für Rechnung Dritter eingelegt. Von den Sichteinlagen stammen 99,6 (74,8) Mill. von den Notenbanken und 193,2 (128,4) Mill. Fr. von Dritten. Bei der Verschiebung der Einlagen scheint auch der nahende Jahresultimo eine Rolle zu spielen.

Die Anlagepolitik der BIZ. im November war der Bewegung der fremden Gelder naturgemäß angepaßt. Gelder auf Sicht sind nach dem Rückgang im Oktober wieder stark erhöht (von rund 29 auf 72 Mill.). Der Wechselbestand stieg weiter auf 410,7 (Vormonat 391 bezw. 304 Mill.), und zwar erhöhten sich Handelswechsel von 225 auf 240, Schatzwechsel von 166 auf 170,7 Mill. Fr. Vermutlich hat die BIZ. von den hohen Zinsen kaum ganz unberührt, auch deutsche Wechsel, vielleicht vorwiegend deutsche Wechsel, gekauft. Die bis zu drei Monaten angelegten Gelder stiegen um rund 50 auf 1050,8 Mill., die bis zu 6 Monaten angelegten gingen von 137 auf 134 Mill. Fr. zurück. Die längerfristigen Anlagen blieben fast unverändert. Der Einlagenzugang wurde also restlos ganz kurzfristig angelegt. Der nächste Ausweis wird wohl einen erheblichen Rückgang der Anlagen und Einlagen bringen, da die Ueberweisung an Amerika in der Monatsmitte zu erfolgen hat und da möglicherweise der Jahresultimo für die BIZ. einen weiteren Geldabzug bringt. Die BIZ. wird vorläufig also in ihrer Bewegungsfreiheit noch mehr beschränkt sein als bisher.

Aktiva	November		Oktober	
I. Kassenbestand				
Kasse und Guthaben bei Banken		4,2		4,6
II. Gelder auf Sicht				
zinstragend angelegt		71,8		28,9
III. Rediskontierbare Anlagen (Wechselankäufe):				
1. Handelswechsel und Bankakzepte			124,8	
2. Schatzwechsel			266,5	
Summe III, 1 und 2		410,7		391,4
IV. Gelder auf Zeit, zinstragend angelegt				
1. Bis zu höchstens 3 Monaten	1050,8		999,1	
2. Von 3 bis 6 Monaten	134,4		156,8	
3. Von 6 bis 9 Monaten	—,—		—	
Summe IV, 1—3		1185,2		1155,9
V. Andere Anlagen (Wechsel/Kredit)				
1. Mit Fälligkeit bis zu 2 Jahren	190,5		190,8	
2. Von mehr als 2 Jahren	0,5		1,0	
Summe V, 1 und 2		191,0		191,8
VI. Sonstige Aktiva		13,5		13,3
Summe der Aktiven		1876,5		1789,9

Passiva	November		Oktober	
I. Stammkapital (Genehmigt 200 000 Aktien von je 2500 Schweizer Gfr.)	500,0		500,0	
Begeben 164 000 Aktien mit Einzahlung	410,2	102,5	410,2	102,5
II. Langfristige Einlagen				
1. Treuhänder-Annuitäten-Konto	154,4		154,5	
2. Einlage der Deutschen Regierung	80,0		80,0	
3. Garantiefonds der Franz. Regier.	68,6		68,7	
Summe II, 1—3		302,0		303,2
III. Kurzfristige Einlagen				
1. Von 3 bis höchstens 6 Monaten				
a) Zentralbanken f. eigene Rechnung			103,6	
b) Zentralbanken f. Rechnung Dritter			0,1	
c) Andere Einlagen			—,—	
Summe III, 1a—c		15,5		103,7
2. Bis zu höchstens 3 Monaten:				
a) Zentralbanken f. eigene Rechnung			361,5	
b) Zentralbanken f. Rechnung Dritter			667,0	
c) andere Einlagen			—,—	
Summe III, 2a—c		1146,8		1028,6
IV. Einlagen auf Sicht				
Zentralbanken:				
a) für eigene Rechnung			74,8	
b) für Rechnung Dritter			128,4	
c) andere Einlagen			0,1	
Summe IV, a—c		293,0		203,3
V. Sonstige Posten		14,15,0		12,7
Summe der Passiven		1876,5		1764,0

* **Dividendenausfall für die Deferred Aktien der De Beers Consolidated Mines.** Die De Beers Consolidated Mines, Ltd., die bekanntlich einer außerordentlichen Hauptversammlung die Erhöhung des Kapitals um 300 000 Deferred Aktien von 4 750 000 Lstr. auf 5,5 Mill. vorschlagen wird, weist für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr eine geringe Erhöhung des Diamantenertrages von 3 256 791 Lstr. i. V. auf 3 282 666 Lstr. aus. Hinzu kommen Einnahmen aus Beteiligungen von 535 811 (554 004) Lstr., sodaß sich zuzüglich des Vortrags von 377 401 (390 018) Lstr. ein verfügbarer Ueberschuß von 4 175 878 Lstr. gegenüber 4 909 953 Lstr. ergibt. Unkosten und Zinsen erforderten andererseits 1 671 571 (1 701 270) Lstr. und die südafrikanische Einkommensteuer 302 589 (383 249) Lstr., während für die Dividende der Vorzugsaktien wieder 800 000 Lstr. benötigt werden. Auf die Deferredshares kommt eine Dividende diesmal nicht zur Verteilung, nachdem für 1928/29 und 1927/28 noch je 30 v. H. gezahlt wurden. Auch die Reserve erhält keine Zuweisung (i. V. 250 000 Lstr.), während ein Betrag von 1 401 718 (377 401) Lstr. zum Vortrag kommt.

Messingwerk Schwarzwald AG. Villingen

Die zum Junghans-Konzern gehörige Gesellschaft (AK. ℳ 1,5 Mill.) legt soeben ihren Geschäftsbericht per 30. 9. 1930 vor. Einem Bruttogewinn von 1 175 001 (1 587 698) ℳ und einem Gewinnvortrag aus 1928/29 von 1020 (i. V. 1977) ℳ stehen gegenüber die allgemeinen Unkosten mit 1 233 881 (1 242 690) ℳ, Steuern und soziale Lasten mit 135 537 (145 208) ℳ und die Abschreibungen mit 130 259 (120 292) ℳ, so daß sich ein vorzutragender Verlust von 388 426 ℳ ergibt.

Lt. Geschäftsbericht konnten unter dem Einfluß der allgemeinen wirtschaftlichen Depression nur 75 v. H. des normalen Umsatzes erreicht werden. Dazu seien die bekannten Stürze auf dem Metallmarkt gekommen, so daß der ausgewiesene Verlust weniger ein Fabrikationsverlust als ein durch die allgemeine Lage des Metallmarktes bedingter Konjunkturverlust sei.

In der Bilanz werden ausgewiesen (in ℳ): Fabrikanlage, Wohnhäuser, Fuhrpark und Patente 1,035 Mill. (1,077), Beteiligungen 0,09 Mill. (0,078), Schuldner 0,614 Mill. (0,663), Vorräte 0,982 Mill. (1,070); andererseits neben dem AK. der Reservefonds von 0,15 Mill. und Gläubiger 1,407 Mill. (1,39).

Im neuen Geschäftsjahre 1930/31 wären die ersten drei Monate erheblich besser als die des Vorjahres gewesen, doch sei zu fürchten, **daß die eingetretene Belebung nach Erledigung der Weihnachtsaufträge wieder** zurückgehen werde.

* **Süddeutsche Papierhandels AG, Rastatt.** Diese Großhandlung (AK. 9000 ℳ) schloß 1929 abzüglich 81 ℳ Gewinnvortrag aus 1928 mit 604 ℳ Verlust. Einem Warenertrag von 14 522 ℳ (i. V. nicht ausgewiesen) stehen Aufwendungen von (ungef.) 15 297 ℳ gegenüber. Aus der Bilanz (in ℳ): Debitoren 6681 (13 861), Waren 11 069 (6105); andererseits Kreditoren und Akzepte 9498 (1899 u. 10 579), Bank 8798 (—), Akzepte — (Akz. u. Bk. 10 579), Hypothek 13 000 (unv.).

* **Kloster-Brauerei AG., Metternich-Koblenz.** Der AR. beschloß die Verteilung einer Dividende von wieder 10 v. H. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind in Anbetracht des wegen der hohen Steuern bedingten Absatzrückgangs als nicht günstig zu bezeichnen.

* **Hildesheimer Aktienbrauerei.** Der Abschluß vom 30. Sept. d. J. ergibt nach weiterhin erhöhten Abschreibungen von 202 202 (204 150) ℳ einen Reingewinn von 160 644 (154 259) ℳ, woraus wieder eine 7proz. Dividende verteilt wird.

Gold, Preise und Konjunktur

Die Ansicht des Instituts für Konjunkturforschung

In seinem letzten Wochenbericht setzt das Institut für Konjunkturforschung seine Darlegungen zu dem Thema „Gold und Wirtschaft“ fort und führt dabei u. a. aus: Die befürchtete Goldknappheit soll — nach einer weit verbreiteten Ansicht — die Gefahr ungenügender Kreditversorgung und damit wirtschaftlicher Schwierigkeiten in sich bergen. Nun zeigt sich aber, daß

das Kreditvolumen weit elastischer ist als die Goldversorgung.

Andererseits spricht vieles für die Annahme, daß die Veränderungen in der Goldversorgung nicht als Ursache für die Preisbewegung zu betrachten sind, sondern — umgekehrt — die Preisschwankungen als Bestimmungsgrund der Goldproduktion. Jedenfalls ist die gegenwärtige weltwirtschaftliche Depression keine Auswirkung der Goldknappheit. (Das Institut steht mit dieser Auffassung im Gegensatz zu der der namhafter Volkswirtschaftler, vor allem der Prof. Cassels. Die Schriftleitung.)

Die Veränderungen der Goldversorgung und der Preise zeigen im Grundzug der Entwicklung über Jahrzehnte hinweg eine auffällige Uebereinstimmung. So ergab sich von Mitte des 19. Jahrhunderts bis Anfang der 70er Jahre gleichzeitig mit reichlicher Goldversorgung ein allmähliches Ansteigen der Großhandelspreise; umgekehrt traten nach der großen Krisis Anfang der 70er Jahre bis in die 90er Jahre verminderte Goldversorgung und sinkender Grundzug der Preisbewegung zusammen. Von Mitte der 90er Jahre bis etwa zum Jahre 1920 strebten Goldversorgung und Preise nach oben. Seither zeigen Goldversorgung und Preisbewegung wieder absteigende Tendenz.

Diese Gleichbewegung läßt sich jedoch nur für die „langen Wellen der Wirtschaft“ aufzeigen, nicht aber für die kurzen sieben- bis neunjährigen Konjunkturzyklen.

Die Gleichbewegung von Goldversorgung und Preisen hat zu der weitverbreiteten Ansicht geführt, daß in den Veränderungen der Goldversorgung die Ursache für die wechselnde Grundtendenz der Preise zu suchen sei. Insbesondere Gustav Cassel hat diesen Standpunkt schon seit Jahren vertreten. Cassel geht dabei von der Annahme aus, daß die „normale Goldmenge“ um jährlich rd. 2,8 v. H. steigen müsse, damit sie mit dem Wachstum der Weltwirtschaft in Einklang bleibe. Die prozentuale Abweichung wird von Cassel die „relative Goldmenge“ genannt. Er schließt nun auf Grund statistischer Untersuchungen für die Zeit von 1850 bis 1910, daß Veränderungen dieser „relativen Goldmenge“ die wesentliche Ursache der Preisschwankungen über lange Perioden gewesen seien. Daraus ergab sich nun die Annahme, daß auch für die Zukunft ein Rückgang der Goldproduktion und damit der „relativen Goldmenge“ einen Rückgang des allgemeinen Preisniveaus verursachen werde. Während Cassel nur die Preisschwankungen über Jahrzehnte hin („lange Wellen“) als von der Goldproduktion bedingt ansieht, wird von anderer Seite (früher schon von Sombart) die Ansicht geäußert,

daß auch die Konjunkturschwankungen im engeren Sinne von dem Auf und Ab der Goldproduktion abhängig seien.

Diese Meinung wird neuerdings vor allem von Sir Henry Strakosch vertreten, der, gestützt auf Untersuchungen, die sich allerdings nur auf die Entwicklung in England seit Ende 1920 beziehen, nachzuweisen versucht, daß der Preisrückgang und die Krisis mit der ungenügenden Vermehrung der Goldbestände unmittelbar zusammenhänge. Dabei betont Strakosch, daß sich die „Sterilisierung“ des Goldes durch Notenbanken und Staatskassen, ähnlich ausgewirkt habe wie eine Steigerung des industriellen Goldverbrauches:

Die „sterilisierten“ Goldbestände verlieren ihre Wirkung als Regulatoren der Geldwirtschaft. Die Verknappung der freien Goldbestände habe einen Preisrückgang und dieser wieder erhebliche Veränderungen in der Verteilung des Volkseinkommens bedingt, die schließlich als Ursache der Weltwirtschaftskrise anzusehen seien.

Eine Nachprüfung der verschiedenen Goldtheorien zeigt nun, daß zwar eine gewisse Gleichartigkeit in der Bewegung der Goldbestände und der Preise zweifellos nachweisbar ist. Dagegen ist vorläufig noch kein einwandfreier Beweis dafür gelungen, daß die Bewegung der Goldversorgung die ausschlaggebende Ursache der Preisveränderungen ist, da ein Zusammenhang zwischen Gold und Preisen nur so möglich ist, daß eine Erhöhung oder Verminderung des Goldbestandes bei den Notenbanken eine entsprechende Kreditpolitik bedingt. Nun hat aber

die Erfahrung der letzten Jahre gezeigt, daß man durch kreditpolitische Maßnahmen die Wirtschaftsbewegung nicht beherrschen kann.

Außerdem ist die auf Grund eines gegebenen Goldbestandes mögliche Kreditmenge keineswegs so eng begrenzt, wie die Anhänger der Goldlehre annehmen. Das zeigte sich besonders deutlich in den Ver. Staaten. Die Federal Reserve Banken haben in den Jahren nach dem Kriege die einfließenden Goldmengen aus dem Verkehr gezogen. Trotzdem hat sich das Kreditvolumen mächtig ausgedehnt. Er ist von 1922 bis zum Höhepunkt der Konjunktur 1927 um rd. 23 v. H. gestiegen, während die „Goldbasis“ des Kredits nur um 14 v. H. gewachsen ist. Auch in anderen Ländern ist das Verhältnis von Gold zu Kreditvolumen weit weniger starr, als man annimmt. Die monetären Goldbestände der Welt sind von 1913 bis 1929 von 41 Milliarden auf 47¼ Milliarden ℳ, also um rd. 15 v. H. gewachsen. Die gesamte Zahlungsmittelversorgung hat sich von 153,4 Milliarden ℳ auf 283,8 Milliarden ℳ mehr als verdoppelt; sie ist also 7 bis 8mal so stark gewachsen wie der Goldunterbau der Geldwirtschaft. Daraus ergibt sich bereits, daß — wenn man überhaupt die Ursache für Preisveränderungen auf der Geldseite suchen will — die Goldversorgung als solche kaum entscheidende Ursache für die Wirtschaftsveränderungen sein kann.

Wenn nun die Goldgewinnung, wie bereits früher gezeigt, von den Preisen abhängig ist und wenn andererseits die Kreditmenge der Weltwirtschaft von der Goldversorgung nur wenig beeinflußt wird, dann läßt sich die übliche Ursachenverknüpfung zwischen Gold und Preisen nicht mehr aufrechterhalten.

Man müßte also für die langwelligen Wirtschaftsbewegungen eine dritte, bisher nicht genau bekannte Ursache vermuten. Das könnten etwa verschieden geartete Wachstumsperioden der Weltwirtschaft sein, die zur wechselnden Nachfrageintensität sowohl nach Gold, als auch nach den übrigen Waren des Welthandels führen. Tatsächlich lassen sich z. B. in der Eisenproduktion und im Außenhandel — unter Ausschaltung des normalen Wachstums — ähnliche „lange Wellen“ wie bei der Goldversorgung und bei den Preisen nachweisen.

Die Kreditsicherheit

Abebbende Welle der Konkurs- und Vergleichsverfahren.

Nach dem neuesten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung ist eine eindeutige Besserung der Kreditsicherheit gegenwärtig noch nicht zu erkennen; doch hat sich die Verschlechterung nicht mehr in gleich raschem Tempo wie bis Mitte des Jahres fortgesetzt. Bei der neuerlichen Zunahme der Zahlungseinstellungen handelt es sich zum allergrößten Teil um eine rein saisonmäßige Erscheinung. Die Zahl der eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren ist immer noch größer als im vergangenen Jahr, wenngleich sich der Abstand gegenüber 1929 seit dem ersten Halbjahr verringert hat. Während im ersten Halbjahr 1930 noch etwa 29 v. H. mehr Konkurse eröffnet wurden als im ersten Halbjahr 1929, ist die Zahl der Konkurseröffnungen seit Juli nur noch um rund 8 v. H. größer als in der gleichen Vorjahreszeit. Allerdings gibt die Zahl der eröffneten Konkurse kein völlig zutreffendes Bild von der Häufigkeit der Zahlungseinstellungen. Die Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren ist gegenüber dem Vorjahr wesentlich stärker gestiegen als die Zahl der Konkurse (im ersten Halbjahr um 42 v. H., in den Monaten Juli bis November um rund 39 v. H.). Aber selbst, wenn man die verhältnismäßig starke Zunahme der Vergleichsverfahren berücksichtigt, ergibt sich — Konkurse und Vergleichsverfahren zusammengenommen, — daß in den letzten Monaten die Zahl der Firmen, die ihre Zahlungen einstellen mußten, nicht mehr so rasch gestiegen ist wie bis Mitte des Jahres. Die Wechselproteste sind seit Beginn des Jahres gesunken. Die Summe der protestierten Wechsel dürfte nach der bisherigen Entwicklung im Jahr 1930 den Betrag von etwa 375 Mill. ℳ erreichen und damit nicht unbeträchtlich niedriger sein als 1929.

Vor einem internationalen Drahtziehkartell

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 5. Dez.

In Paris fand soeben eine hochbedeutungsvolle Zusammenkunft der französischen, deutschen, belgischen, luxemburgischen und holländischen Drahtziehereien statt, auf der die Frage einer internationalen Verständigung der Drahtziehindustrie geprüft wurde. Nach Informationen von gutunterrichteter Seite ist eine völlige Einigung bisher noch nicht erzielt, da noch die Zusage der belgischen Werke aussteht. Andererseits sind die eingeleiteten Besprechungen auf dem besten Wege, zur schnellen Schaffung eines internationalen Verkaufskontors zu führen, an dem die europäischen Produzenten teilnehmen würden. Der Sitz dieses Verkaufskontors würde wahrscheinlich Luxemburg werden.

Die Bildung eines internationalen Drahtziehkartells setzt in jedem Lande das Vorhandensein eines festen Inlandskartells voraus. In Frankreich wurde ein solches Kartell erst kürzlich gebildet und zwar betrifft es nicht die Preise, sondern nur die Produktion und zählt alle großen französischen Drahtziehereien zu seinen Mitgliedern. Es hat Gültigkeit bis zum 1. Januar 1934.

Die Tabakindustrie-Stillegung im Wieslocher Bezirk

5000 Arbeiter betroffen

Wiesloch, 4. Dez. Durch die Einführung der neuen steuerlichen Belastung des Tabaks wurden in sämtlichen Tabakindustriegemeinden des Bezirks Wiesloch, wie auch zum Teil in den benachbarten Bezirken Bruchsal und Schwetzingen den Arbeitern teils auf Mitte Dezember, teils auf 1. Januar gekündigt, obwohl die Fabriken augenblicklich mit Hochbetrieb arbeiten, um noch vor der Betriebsstillegung die vorliegenden Aufträge zu erledigen. Die Fabrikanten erachten es als ein zu großes, nicht tragbares Risiko, die Fabrikation unter dem Druck der neuen Zollerhöhung fortzusetzen und wollen daher vorerst die weitere Entwicklung der Konjunktur abwarten. Durch diese Maßnahmen werden **allein im Bezirk Wiesloch über 5000 Arbeiter betroffen**, mit ähnlichen Zahlen ist auch in den beiden anderen genannten Tabakbezirken zu rechnen. Es ist daher zu verstehen, daß man den kommenden Wintermonaten mit diesen trostlosen Aussichten und ihrer furchtbaren Erwerbslosigkeit mit Bedenken entgegensieht.

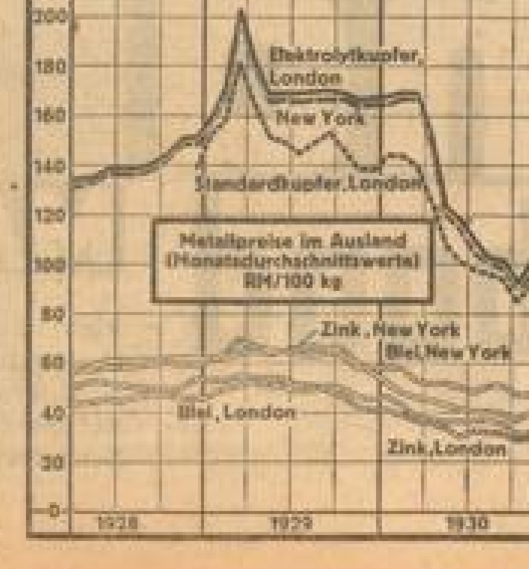
* **Großhandels AG. für Getreide und Mühlenfabrikate, Charlottenburg. — Voraussichtlich wieder dividendenlos.** Wie wir hören, wird die entscheidende Sitzung des AR. in nächster Zeit stattfinden. Es ist damit zu rechnen, daß das am 30. Sept. beendete Geschäftsjahr wieder dividendenlos bleiben wird, nachdem für 1927-28 noch 10 v. H. auf 1,2 Mill. ℳ AK. zur Ausschüttung gelangten. Die krisenhaften Zustände, die sich bereits im vorigen Jahre auf das Ergebnis ungünstig auswirkten, haben sich im Berichtsjahr weiter verstärkt, wobei die zahlreichen Insolvenzen in der Branche einen gewissen Unsicherheitsfaktor schafften. Die ersten Monate des Geschäftsjahres hatten sich weniger erfreulich gestaltet, während im Frühjahr 1930 eine Belebung durch das neue Agrarprogramm eintrat, in welchem Zusammenhang die Preise anzogen. In den letzten Monaten hat die Unsicherheit in der gesamten Getreidebranche wieder derart zugenommen, daß die Verwaltung sich zu einer starken Einschränkung des Geschäftes entschließen mußte.

Die Nachfrage nach Kahnraum für Weizen bergwärts am Rhein-Herne-Kanal war an der heutigen Börse ziemlich rege. Das Talgeschäft war dagegen ziemlich still. Die Fracht blieb auf dem Satz von 90—110 Pfg. nach Rotterdam stehen. Der Bergschlepplohn notierte 1,10—1,20 ℳ nach Mannheim, der Talschlepplohn beträgt noch immer 20 Pfg. per Tonne von Ruhrort nach Rotterdam.

Stand der badischen Herbstsaaten Anfang Dezember

Nach den Feststellungen des Statistischen Landesamtes konnten infolge der andauernd nassen Witterung im abgelaufenen Monat November die Feldgeschäfte nur langsam bewältigt werden. Sie gehen jedoch jetzt ihrem Ende entgegen. Die Wintersaaten sind fast überall gut aufgegangen und haben sich kräftig entwickelt. Die Mäuseplage ist durch die schweren Regenfälle vielerorts eingedämmt worden, dagegen nehmen Saatkrähen und Ackerschnecken in manchen Gegenden unliebsam überhand.

* **Tabakverkauf Neckarsheim vom 4. Dez.** Der hiesige Tabak wurde gestern verwogen und verladen. Der Preis bewegte sich je nach Qualität zwischen 60 und 80 ℳ. Bei diesen Preisen wird sich die Anbaufläche nächstes Jahr vergrößern.



* **Vom Jutemarkt.** Berlin, 2. Dez. Rohjutemarkt Calcutta und London belebter. Firsts kosten: Dez.-Jan.-Verschiffung Lstr. 16,7/6 je To., Jan.-Febr.-Verschiffung Lstr. 16,10/— je To. Jutefabrikatmarkt in Dundee: Die lebhaftere Nachfrage in Garnen und Geweben hält an. Deutscher Markt: Das Geschäft bewegte sich in mäßigen Grenzen.

* **Gdingen als Baumwollhafen.** Die von der polnischen Regierung stark unterstützten Bestrebungen polnischer Wirtschaftskreise, die Einfuhr von Rohbaumwolle für die Lodzer Textilindustrie über Gdingen zu lenken, scheinen nun doch gewisse Erfolge zu erzielen. Nach einer Mitteilung der Handelskammer Lodz sind für das Jahr 1931 bereits Abschlüsse über 16 000 Ballen Rohbaumwolle getätigt worden, die über Gdingen importiert werden sollen. Man hofft diese Menge noch zu erhöhen und gibt offen das Bestreben kund, die gesamte Einfuhr von Textilrohstoffen über Gdingen zu lenken.

* **Schwetzinger Schweinemarkt vom 4. Dez.** Zum heutigen Schweinemarkt wurden 285 Milchschweine und 79 Läufer angefahren. Milchschweine wurden gehandelt zum Preise von 20 bis 40 ℳ, Läufer zu 50 bis 90 ℳ, alles per Paar. Der Markt verlief außergewöhnlich schleppend und langsam; nur ein Drittel des Angebots konnte verkauft werden.

Devisenmarkt

Im heutigen Verkehr notierten Pfunde gegen

New York	485,53	Schweiz	25,03½	Stockholm	18,12
Paris	123,58	Holland	12,06½	Madrid	43,75
Brüssel	34,82	Oslo	18,16	Buenos Aires	41,50
Mailand	92,84	Kopenhagen	18,15½	Pfunde	20,38

November-Aktienindex — 3,5 Punkte

Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex 1924-1926 gl. 100 stellt sich für den Durchschnitt des Monats November 1930 auf 92,3 gegenüber 95,8 im Durchschnitt Oktober 1930, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie 87,4 (92,2), Gruppe verarbeitende Industrie 81,4 (84,4) und Gruppe Handel und Verkehr 115,5 (118,7).

SPORT DER NMZ

Rheinland gegen Baden in der Mannheimer Tennishalle

Cilly Außem spielt in Mannheim

Mit der Erstellung der neuen Tennishalle hat sich Mannheim eine Sonderstellung im süddeutschen Wintertennisbetrieb gesichert, die — wenigstens vorläufig — ein Monopol darstellt. Weder in der näheren noch in der weiteren Umgebung befindet sich eine Tennisstätte mit den Vorzügen der hiesigen Halle, deren Bedeutung für den Tennissport in Mannheim bereits durch das Länderspiel Deutschland — Schweden erwiesen wurde. Nunmehr wird bei dem am Sonntag, den 7. Dezember stattfindenden Wettspiel zwischen den Bezirken Baden und Rheinland die Deutsche Meisterin Cilly Außem am Start erscheinen und damit das erste Mal in Südwestdeutschland spielen.

Aber nicht nur der Seltenheitswert ist es, was das Erscheinen Cilly Außems in Mannheim zu einem besonderen Ereignis macht. Die 22jährige Kölnerin gehört zu den wenigen Auserwählten des weißen Sports. Sie ist — seitdem Otto Froitzheim, Rahe, die Kleinschroths und Kreuzer den Weltruf des deutschen Tennis vor dem Krieg begründeten — die erste Persönlichkeit im deutschen Tennis, die zur Weltklasse gehört. Dies bedeutet umsomehr für unser Tennis, als im Herrentennis sich in der Nachkriegszeit noch kein Nachfolger Froitzheims gefunden hat. Obwohl Cilly Außem erst im 22. Lebensjahre steht und infolge Krankheit gezwungen war, sich für längere Zeit vom Tennissport zurückzuziehen, hat sie schon eine Reihe von bedeutenden Siegen erfochten. Seit dem Jahre 1927 vermochte es keine andere deutsche Spielerin, sie zu besiegen. Die prominentesten ausländischen Vertreterinnen wie die Spanierin Alvarez, die Amerikanerin Ryan, Frankreichs Meisterin Mathieu, sowie mehrere prominente englische Spielerinnen mußten Niederlagen von ihr hinnehmen. Eine offizielle Weltrangliste gibt es zwar nicht, jedoch auf der allgemein anerkannten inoffiziellen Weltrangliste steht die deutsche Spitzenspielerin an zweiter Stelle hinter der Weltmeisterin Helen Wills. Aehnlich wie Froitzheim in seinen jungen Tagen, so verdankt auch Cilly Außem ihre Erfolge im wesentlichen der ihr eigenen fabelhaften Lauftechnik. Sie ist immer und stets am Ball und hat meistens noch genügend Zeit, um mit Ueberlegung und Ruhe den Schlag auszuführen. Ihr ganzes Spiel baut sich auf dieser seltenen Fähigkeit auf und nur dadurch gelingt es ihr, die kleine Schwäche auf Rückhand auszugleichen. Aeußerst gefährlich sind ihre Vorhandschläge, die sie nicht nur mit großer Sicherheit, sondern auch mit enormer Fahrt in die Ecken des gegnerischen Felds plaziert. Ihre Sicherheit verdankt sie der jahrelangen Zusammenarbeit mit dem bekannten Tennislehrer Hannemann. Amerikas berühmter Tennismeister W. Tilden hat ihr dann den letzten Schliff in technischer und taktischer Hinsicht gegeben und insbesondere eine wesentliche Verbesserung ihres Aufschlags erreicht. Im Ueberkopfspiel steht Cilly Außem in Deutschland unerreicht da. Sie schmettert wirkungsvoll aus allen Lagen. An ihrem Sieg über Frau Friedleben ist nicht zu zweifeln, es wird sicherlich aber hart auf hart zugehen, denn die Frankfurter Meisterin ist eine Kampfnatur seltener Art. Die Zuschauer werden also ein Dameneinzel von ganz großem Format zu sehen bekommen.

Ebenfalls im Gemischten Doppel mit Nourney als Partner wird die deutsche Meisterin zum Sieg kommen, denn Frau Friedleben-Dr. Buß werden sich gegen das äußerst spielstarke rheinische Paar nicht durchsetzen können. Mit einem zähen Widerstand der süddeutschen Kombination ist allerdings zu rechnen.

Im Einzel wird der Mannheimer Spitzenspieler es auch sehr schwer haben, seinen Punkt für Baden zu retten. Eberhard Nourney ist schon im Freien, und noch mehr in der Halle, infolge seines schnellen Spiels und seiner souveränen Beherrschung des Mittelfelds ein Spieler, dem man von der Grundlinie aus sehr schwer beikommen kann. Ob Buß es fertig bringt, ihn an der Grundlinie festzuhalten, ist zweifelhaft. Ein sicherer Punkt für Baden ist der Freiburger Weihe, dem der Schwächste der Rheinländer, Messert, kaum etwas anhaben kann. Zweifelhaft ist der Ausgang des Treffens Oppenheimer gegen Heitmann, und ebenso liegt die Entscheidung zwischen Fuchs und Stay im Ungewissen. Der Papierform nach sollte der Karlsruher die Oberhand behalten, er hat jedoch in der Halle meistens nicht seine sonstige Sicherheit.

Günstiger steht es bei den Herrendoppels für die badischen Farben aus. Nourney-Messert, das erste rheinische Doppel, dürften an Buß-Oppenheimer mit ziemlicher Sicherheit scheitern und Heitmann-Stay sind zu wenig eingespielt — außerdem ist Stay im Doppel erheblich schwächer —, um gegen das andere badische Paar zum Erfolg zu kommen. Wer von den vorgesehenen 4 Spielern (Fuchs, Klopfer, Hildebrand, Kirchgäßer) am Sonntag die Kombination bildet, steht noch nicht fest, die Nominierung erfolgt vor Beginn des Wettspiels.

Die badischen Spieler werden alles versuchen, um bei diesem Rückwettspiel, dessen Durchführung durch die Mannheimer Tennisvereinigung erfolgt, für die am 15. Dezember 1929 in Essen erlittene Niederlage (Rheinland siegte damals mit 4:3 Punkten) Revanche zu nehmen. Ob das gelingen wird, ist eine Frage, die kaum zu beantworten ist, da die beiden Mannschaften ungefähr gleichstark sind. —dt—

Rangliste des Bezirks Baden

Dr. Buß führt bei den Herren — Frl. Weihe bei den Damen

Die Ranglistenkommission des Bezirks Baden, hat für dieses Jahr folgende Rangliste aufgestellt:

Herren:

1. Dr. Buß-Mannheim; 2. Wetzel-Pforzheim; 3. und 4. (gemeinsam) Dr. Fuchs-Karlsruhe und Oppenheimer-Mannheim; 5. Weihe-Freiburg; 6. Klopfer-Mannheim; 7. Hildebrandt-Heidelberg; 8. Walch-Pforzheim; 9. Ernst-Pforzheim; 10. und 11. (zusammen) Baudendistel-Heidelberg und Hellbrück-Saarbrücken; 12. bis 16. (zusammen) Franz-Pforzheim, Kirchgäßer-Mannheim, 16. Kraft-Freiburg, Mann I-Mannheim, Dr. Wagner-Pforzheim; 17. und 18. (zusammen) Hendler-Freiburg, Oppler-Karlsruhe. Es folgen in einer Gruppe: Böhringer-Mannheim, Dr. Jordan-Mannheim, K. Kraft-Freiburg, Schweiß-Freiburg, Waldeck-Mannheim, Weigel-Saarbrücken.

Damen:

1. Frl. Weihe-Freiburg; 2. Frau Heßler-Mannheim; 3. und 4. (zusammen) Frl. Eisenbeiß-Kehl und Frl. Feinbel-Heidelberg; 5. bis 10. Frau Bädecker-Freiburg, Frau Baffo-Rastatt, Frau Brunnet-Saarbrücken, Frau Christmann-Pforzheim, Frau Wegele-Karlsruhe, Fräulein Wurmstich-Saarbrücken; 11. u. 12 (zusammen) Frl. Rodiger-Rastatt und Frl. Uckermann-Karlsruhe. In einer Gruppe folgen von 13 bis 25: Frau Böhm-Mannheim, Frau Böhringer-Mannheim, Frau Engelhorn-Mannheim, Frau Gilgin-Freiburg, Frau Grieshaber-Mannheim, Frl. Huck-Mannheim, Frau Kay-Pforzheim, Frl. Kraft-Freiburg, Frl. Meyer-Saarbrücken, Frl. Münzer-Mannheim, Frau Schäfer-Baden-Baden, Frau Sprickmann-Saarbrücken und Frl. Zeising-Kaiserslautern.

Lehrgang im Rettungsschwimmen

Demnächst beginnen im Herschelbad Rettungsschwimm-Lehrgänge des Bezirks Mannheim der DLRG, und zwar getrennt für Damen, Herren, Schülerinnen und Schüler. Die Ausbildung ist kostenlos, die Teilnahme für Schwimmkundige offen. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle L 8, 14 entgegen.

Die A-Klasse im Gau Mannheim

Am vergangenen Sonntag war das letzte Spiel der Vorrunde. Seckenheim verlor in Leutershausen erwartungsgemäß mit 5:0. Dadurch kommt Seckenheim auf den letzten Tabellenplatz und Leutershausen hat sich aus der Gefahrenzone entfernt. Es hat sich als richtig erwiesen, daß die Ausgeglichenheit in der Spielstärke, das hervorstechendste Merkmal in der A-Klasse ist. Vom Tabellenführer bis zum Tabellenletzten ist nur ein Unterschied von 8 Punkten. Das besagt eigentlich bei den bevorstehenden 8 Schlußspielen soviel wie gar nichts. Wenn auch der Tabellenletzte nicht mehr Meister werden kann, so können aber durch diese Ausgeglichenheit der Spielstärke Verwicklungen in der Entscheidung um den Titel sowohl als um den Abstieg eintreten. Diese Verwicklungen werden sogar bestimmt erwartet. Da bekanntlich in der Schlußrunde die Sache noch etwas ernster genommen wird als in der Vorrunde.

Einige interessante Betrachtungen über die Vorrunde führen zu dem Ergebnis, daß der Postsportverein am meisten überrascht hat. Erst aus der B-Klasse aufgestiegen Herbstmeister zu werden ist ehrenvoll. Ob es aber zur Meisterschaft reicht, das ist trotz des Vorsprungs von 2 Punkten sehr fraglich. Hat doch der Postsportverein in der Rückrunde die Spiele gegen die vier Tabellenersten auf deren Platz auszutragen. Hier kann der Verein beweisen, daß er befähigt ist die Meisterwürde zu tragen. Ueberrascht haben auch noch Neckarstadt und Gartenstadt, die heute noch ernste Favoriten um den Titel sind. Leutershausen hat sich noch gerade rechtzeitig aufgerafft. Am Rande des Abstieges gestanden können die Bergsträßer heute noch entscheidend in den Kampf um die Meisterschaft eingreifen.

Die Sp.Vg. Viktoria Wallstadt hat sich wie erwartet gehalten. Sie steht mit an der Spitze und wenn die hohen Torziffern auf dem eigenen Platze so weiter gehen, dann wird Wallstadt bestimmt am Schluß die meisten Tore geschossen haben. Ob es aber zur Meisterschaft reicht, das weiß man nicht.

Die Sp.Vg. 07 Mannheim steht relativ am günstigsten, trotzdem sie zwei Punkte hinter dem Tabellenführer steht. In der Schlußrunde hat sie die schwierigsten Kämpfe auf dem eigenen Platze. Der Platzvorteil scheint aber gerade in der A-Klasse eine besondere Bedeutung zu haben. Gelingt es doch fast nur ausgesprochenen Favoriten gegen Abstiegskandidaten auf fremden Plätzen zu siegen.

Daß Seckenheim keine entscheidende Rolle spielen würde war schon vorausgesagt, daß es aber am Ende der Vorrunde das Tabellenende ziert, das kommt bestimmt nicht erwartet.

Am meisten enttäuscht hat die FG. Alemannia Rheinau. Als Meisterschaftskandidat favorisiert, steht er am Ende der Vorrunde mit Seckenheim am Tabellenende. Wie konnte das kommen? Diese Antwort muß sich der Verein selbst geben. Er wird versuchen in der Schlußrunde das Verlorene aufzuholen.

Zusammengefaßt kann gesagt werden, daß heute noch sechs Mannschaften um den Meistertitel und noch acht um den Abstieg zu ringen haben. Das besagt alles, vor allen Dingen aber, daß eine Voraussage des Meisters ebensowenig möglich ist, wie die des Absteigenden. Es besteht sogar durchaus die Möglichkeit, daß sowohl an der Tabellenspitze als auch am Tabellenende zwei oder gar mehrere Mannschaften mit gleicher Punktzahl zu finden sind, so daß der Meister und der Absteigende durch Entscheidungsspiele festgestellt werden müßte. Wir bedauern heute schon den Verein der A-Klasse, der nach Lage der Sache in die B-Klasse absteigen muß, da bei einer solch ausgeglichenen Spielstärke das Glück eine große Rolle spielt.

Am kommenden Sonntag spielen:

Wallstadt — Post
Leutershausen — Ilvesheim
Neckarstadt — Seckenheim
07 — Gartenstadt
Rheinau spielfrei

Der Tabellenführer der Vorrunde, Postsportverein, hat gleich am ersten Sonntag sein schwerstes Spiel. Sollte er es glücklich überstehen oder wenigstens einen Punkt aus Wallstadt entführen können, dann würde er seine Favoritenstellung ganz außerordentlich befestigen. Wallstadt ist auf seinem eigenen Platz bisher noch nicht geschlagen worden. Die hohen Torzahlen sprechen dafür, daß der Wallstädter Sturm sich auf dem heimischen Gelände besonders gut auskennt und den Platzvorteil auch weidlich ausnutzt.

Ilvesheim muß nach Leutershausen. Beide Vereine haben gleiche Punktzahl. Der Drang nach vorn und die Angst vor dem Abstieg wird auch hier für ein erbittertes Ringen sorgen. Den Sieger kann man in diesem Spiel nicht voraussagen.

Neckarstadt empfängt auf seinem eigenen Platz die F.Vg. Seckenheim und wird dem Tabellenletzten keine Gewinnchance lassen.

07 spielt gegen Gartenstadt. Hier wird auch ein Sieg der Neuostheimer erwartet. Wenn auch die Waldhöfer nicht unterschätzt werden dürfen, so steht doch immerhin fest, daß sie auf fremden Plätzen bisher keine besonderen Leistungen vollbringen konnten. Das wird wohl am Sonntag ebenso werden.

Fußballfreund.

Berufssport

Sechstagerennen in Köln

Nach 138 Stunden — Vor der Entscheidung

In der Nacht zum Donnerstag mußte im Kölner Sechstagerennen der ausgezeichnete italienische Straßenfahrer Guerra die Weiterfahrt infolge Sturzverletzungen einstellen. Sein Partner und Landsmann Dinale fuhr als Ersatzmann weiter. An dem Endsieg der beiden Kölner Rausch-Hürtgen ist kaum noch zu zweifeln. Ihr Vorsprung betrug bereits am Donnerstag zwei Runden vor Gebrüder van Kempen und Rieger-Kroschel. Der letzte Nachmittag brachte nicht das geringste Leben in die eintönige Fahrt, trotzdem sich 4000 Zuschauer eingefunden hatten.

Nach 138 Stunden, in denen 2911,890 Km. zurückgelegt worden waren, hatte das Rennen **folgenden Stand:** 1. Rausch-Hürtgen 109 P. — **2 Runden zurück:** 2. Gebr. van Kempen 360 P.; 3. Rieger-Kroschel 119 P. — **4 Runden zurück:** 4. Pijnenburg-Frankenstein 216 P.; 5. Ehmer-Tietz 134 P. — **6 Runden zurück:** 6. Olzmella-Meyer 140 P. — **7 Runden zurück:** 7. Krewer-Thollembeck 112 P. — **9 Runden zurück:** 8. Dumm-Dumm 180 P. — **10 Runden zurück:** 9. Duray-Lemoine 100 P.

Literatur

* **Kindergymnastik in Spiel und Reim.** Das schöne gesunde Kind durch lebendige Bewegungsformen und natürliche Ernährung. Von Lisa May und Fritz Bahro. Mit 17 Bildern auf Kunstdrucktafeln. Verlagshaus GmbH. Stuttgart, Birkenwaldstr. 44. Es ist ein großer Irrtum, mit der planmäßigen Körpererziehung des heranwachsenden Kindes zu warten bis es schulpflichtig ist. Jede Mutter sollte frühzeitig den Körper ihres Lieblings zu kräftigen suchen, um ihn widerstandsfähig zu machen gegen Krankheiten aller Art. Welchen Weg sie einschlagen, welche Mittel sie anzuwenden hat, zeigt dieses neue, vorzügliche Büchlein, das aus langjähriger Erfahrung heraus eine planmäßige Kräftigung des Gesamtorganismus erstrebt. Die Gymnastik-Uebungen sind der kindlichen Phantasie angepaßt. Die eine heißt Schnecke, die andere Seehund, das Ziegenböckchen, der Storch usw. Dazu ist jeweils der passende, lustige Reim und genaue Erklärung der Uebungen gegeben. Wertvolle Ratschläge über neuzeitliche Ernährung, über Licht-, Luft- und Sonnenbad des Kindes usw. sind beigegeben. Mit seinen hervorragend schönen Bildern ein wundervolles, praktisches Büchlein, das großen Segen zu stiften vermag und das allen Müttern und allen denen, die Kinder zu erziehen haben, bestens empfohlen sei.

Briefkasten

T. H. 1. 100 Papiermark entsprachen am 5. Januar 1920 38,89 Goldmark; 200 Papiermark entsprachen am 30. Dezember 1920 24,80 Goldmark.

E. H. 1. Das ist keine Beleidigung. Daraus kann der Hauseigentümer kein Kündigungsrecht ableiten. 2. Von einer Pflicht kann nie die Rede sein. Das hängt ganz von Ihrer persönlichen Einstellung ab. 3. Hier trifft das gleiche Verhalten zu wie im ersten Fall.

Standesamt-Nachrichten. Teilen Sie uns Ihre Adresse mit, damit wir Ihnen die gewünschte Aufklärung geben können.

Mieter L. Wenn Sie die gesetzliche Miete bezahlen, muß der Hauseigentümer auch die erforderlichen Reparaturen machen lassen. Sollten Sie keine Einigung erzielen, dann übergeben Sie die Sache dem Mieteinigungsamt.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport u. Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Deutschlands größte Herrenschuh-Fabrik
senkt die Preise
Die Auswirkung höchster Rationalisierung zeigt sich trotz unverminderter Qualität und wesentlich verbesserter Ausführung in der bedeutenden Preisermäßigung der Roland-Herrenschuhe.

Herren Lack-Halbschuhe und Stiefel schwarze und braune Boxcalf-Halbschuhe 12.50

Schwarze und braune Boxcalf-Halbschuhe und Stiefel in feinster Ausführung, auch Herren Lack-Halbschuhe und Stiefel 14.50

ROLAND

Roland-Herrenschuh G.m.b.H.
Mannheim O 4, 7 Strohmarkt

Nach Newyork mit dem Dornier Wal D 1422

Von Wolfgang von Gronau

Nachdem wir eine schlechte Wetterperiode abgewartet hatten, traten wir Vier, der zweite Pilot, der Funker, der Bordmonteur und ich, unsere Reise an — auf unserem dreiten Dornier Wal D 1422, ausgerüstet mit zwei 500-PS-Motoren der Bayerischen Motorenwerke, als deren Ziel ich Norwegen bezeichnete. Ehe ich nicht überzeugt war, daß mein geplanter Flug gelingen würde, wollte ich Stillschweigen über meine Absichten bewahren. Diesem angeblichen Uebungsflug hatte ich bereits einen anderen durch die Ostsee vorausgehen lassen, um die Besatzung aufeinander einzuspielen und mit dem Flugzeug und seiner Ausrüstung bis ins Kleinste vertraut zu machen.

Unser Weg führte uns zuerst bei schönem Wetter durch die Nordsee, doch bei Annäherung an die nördlich von England liegenden Shetland-Inseln verkroch die liebe Sonne sich hinter einer Wolkenbank, und bald prasselte heftiger Regen auf uns nieder. Als wir die Shetland-Inseln erreichten, brandete dort bereits eine heftige Dünung, und die Sicht wurde immer schlechter. Jetzt hieß es mit vermehrter Aufmerksamkeit zu navigieren, damit die Färöer-Inseln — unser erstes Brennstoffergänzungslager — nicht verfehlt wurden. Erschwerend kam die so allgemein bekannte Schwierigkeit mit dem Magnetkompaß in den höheren nördlichen Breiten hinzu. Der Regen wurde stärker und stärker und die Wolken immer dichter, und als die Zeit nahte, in der wir die Inseln erreicht haben mußten, schauten wir mit der bangen Frage im Herzen angestrengt aus: „Haben wir die Inseln bereits bei der schlechten Sicht überflogen — und was nun?" Aber plötzlich tauchten die 800 Meter hohen Felsen gespensterhaft aus den Wolken hervor, und da ich bereits zweimal den Hafen Trangisvaag auf meinen vorbereitenden Uebungsflügen in den vergangenen Jahren besucht hatte, war es mir möglich, infolge der genauen Ortskenntnis, das Flugzeug trotz der großen Unsichtigkeit sicher in den Hafen zu bringen. Der Regen hatte einen wolkenbruchartigen Charakter angenommen, und so blieb uns nichts anderes übrig, als schnell Motoren und Maschine zuzudecken und an Land zu gehen. — Am nächsten Morgen nach der Brennstoffaufnahme ging es bei etwas besserem Wetter weiter, doch die Hoffnung, daß der Himmel ein Einsehen haben würde, hatte getäuscht:

zwischen den Färöer-Inseln und Island lag eine dicke Nebelbank durch die wir hindurch mußten.

Einem modernen Flugzeug mit modernen Instrumenten bedeutet Nebel kein Hindernis mehr, — aber unseren guten alten Dornier-Wal, der bereits vor 5 Jahren mit Amundsen den Nordpolregionen einen Besuch abgestattet hatte, mit dem der englische Flieger Courtney einen Versuch unternommen hatte, den Ozean zu überqueren, — und zwar auf der südlichen Route über die Azoren, wo das Unternehmen endete, — und der dann noch zwei Jahre schwerster Arbeit bei der Deutschen Verkehrsfliegerschule hinter sich hatte — denn so ein armes Schulflugzeug hat recht viel auszuhalten — kann man wohl keineswegs als modern ansprechen, und die Instrumentierung ließ sich auch nicht so einrichten, wie es heutigen Gesichtspunkten entsprechen würde. Bisweilen kamen wir über den Nebel und erfreuten uns an dem Anblick der Sonne. Noch fühlten wir uns mit der Welt verbunden dadurch, daß wir Funkverbindung mit unserem Abgangshafen hatten, mit unserer Zielstation und mit einer Menge von Schiffen, die uns freundliche Grüße hinaufsandten, uns gute Reise wünschten und sehr bedauerten, uns nicht sehen zu können. Bald mußte Island, unser nächstes Ziel erreicht sein; das Wolken- und Nebelmeer türmte sich bis zu 2000 Meter auf, wir gingen hinunter dicht über das Wasser, plötzlich lichtete sich der Nebel und wir sahen die gewaltigen schneebedeckten Berge Islands vor uns, — die erste große Etappe unseres Fluges war erreicht.

In Reykjavik begrüßte uns die Deutsche Flagge, denn das deutsche Vermessungsschiff Meteor lag im Hafen; so fanden wir auch hier noch ein Stück Heimat. Arbeiten an dem Flugzeug und noch einige Vorbereitungen für den Sprung nach Amerika waren notwendig.

Günstige Wettermeldungen ließen uns in aller Heimlichkeit am 22. August morgens ganz früh starten. Wir hatten einen langen Weg vor uns. Der brave Dornier-Wal war hoch belastet, aber er kam gut aus dem Wasser, und langsam steigend ging es in raschem Fluge der neuen Welt entgegen. Kaum hatten wir Islands Küste verlassen, setzten Regenschauer ein; es wurde immer stürmischer und die See unter uns glich in kurzer Zeit einem Schaummeer. Nach langen Stunden Fluges sahen wir plötzlich einen Eisberg unter uns, der uns die nahende Küste Grönlands anzeigte; es wurden bald ihrer mehrere, die Sicht wurde besser, und dann traten aus dem Dunst die schroffen Felsen, die das grönländische Inlandeis umgeben, hervor. Dieser Augenblick war wohl während des Fluges der schönste und gewaltigste. Vor uns das mächtige Land, das wohl nur wenige Menschen zu sehen bekommen und gar aus der Luft nur wenige Auserwählte. Weiter ging es um Cap Farewell herum an die Westküste, wo uns blauer Himmel und strahlender Sonnenschein umfing; nur das Eis auf dem Wasser und die darauf liegenden weißen Nebelbänke erinnerten uns daran, welche Feinde auf uns gelauert hatten.

Bald erreichten wir unser Ziel, Julianehaab am Arsukfjord.

Dieser kleine Ort bedarf der besonderen Erwähnung, da sich dort ein Cryolithbergwerk befindet. — Cryolith ist ein Salz, das zur Verarbeitung von Aluminium und Emaille verwendet wird. Unserer Sorge, in einer Eskimo-Hütte übernachten zu müssen, waren wir bald entboben, denn reges Leben herrschte in diesem abgelegenen Ort, und mit Dank nahmen wir die Gastfreundschaft des Bergwerkdirektors an. Bis in den Abend hinein hatten wir mit der Brennstoffaufnahme, dem Abreinigen des Flugzeuges und den navigatorischen Vorbereitungen für die nächste Etappe zu tun. Nach einem köstlichen Mahl ging es zur Ruhe nur am nächsten Morgen weiter.

Kaum hatten wir den Hafen verlassen, empfing uns der alte Feind Nebel. Gelegentliche Durchblicke nach unten zeigten, daß wiederum recht bewegte See herrschte, aber andererseits förderte uns der starke Wind, und eine Stunde früher als angenommen, erreichten wir die Küste Amerikas. Ein wahrhaft erhebendes Gefühl — Amerika war erreicht, die beiden ersten, wohl schwersten Etappen überwunden, aber noch waren wir nicht da und hatten vor allem auch nicht feststellen können, wo wir genau waren. Als wir uns dem Lande näherten, entdeckten wir zwischen den vielen zerklüfteten Inseln eine Funkstation und konnten zu unserer größten Freude feststellen, daß es die Station war, die wir anzufeuern hatten. Wir hatten also das amerikanische Festland genau an der Stelle erreicht, an der wir es beabsichtigten. Bald waren wir im sicheren Hafen von Carwright, der für Landungen von Seeflugzeugen am besten geeignet ist. Hier merkten wir zum ersten Male, daß wir uns aus den nördlichen Ländern entfernt hatten, denn es herrschte eine ganz respektable Temperatur.

Die nächste Etappe sollte uns nach Halifax bringen.

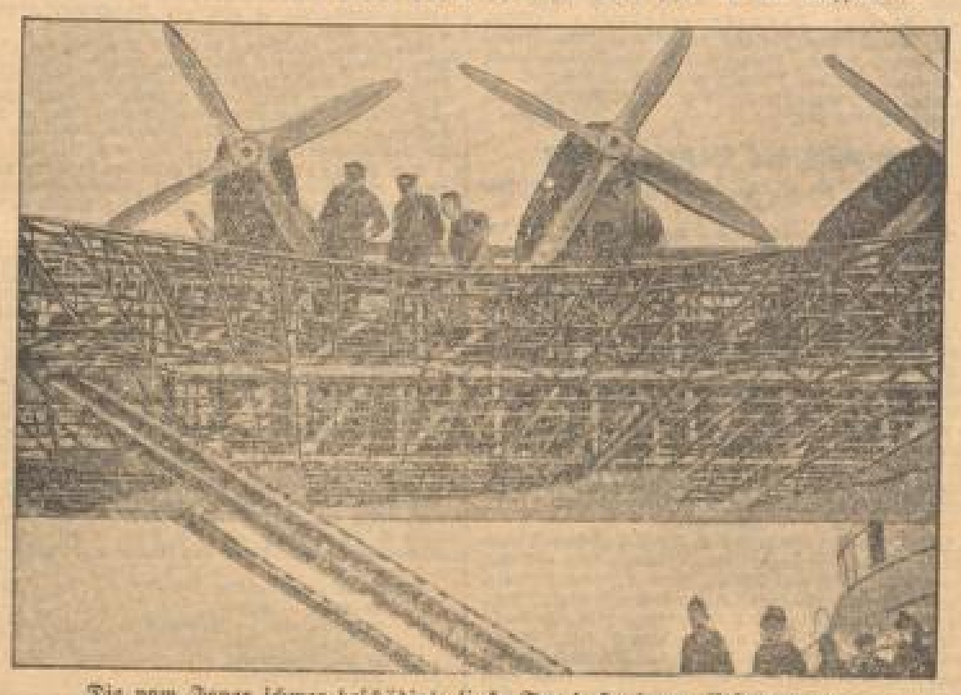
Sie war an und für sich nicht mehr so gefährlich, da sie an der Küste entlang führte. Dafür hatten wir aber das gefürchtete Gebiet der Neufundlandnebel zu überwinden. Wenngleich es anfangs den Anschein hatte, als sollten wir davon verschont bleiben, so stellte sich bereits nach 2 Stunden der Nebel ein und verwehrte uns den Einblick auf Greenly Island, den Landungsplatz von Köhl. Und jetzt kam wohl der kritischste Augenblick des Fluges, denn bei dem Bestreben, die Insel dennoch zu sehen, wären wir beinahe gegen einen Felsen geflogen. Wir beschlossen nun, um nichts zu riskieren, um den Nebel herumzufliegen, steuerten Neufundlands Westküste an und fanden gutes Wetter, bis dann kurz vor Halifax Regen und Nebel die Sicht so verschlechterten, daß wir es nicht wagen konnten, in diesen schwierigen Hafen einzulaufen und eine Zwischenlandung vornehmen mußten.

Am nächsten Morgen ging es weiter, doch noch einmal zwang uns der Nebel zu einem kurzen Aufenthalt — wir ließen einen Nothafen an, und nach etwa einer halben Stunde, als durch die zunehmende Erwärmung durch die Sonne sich der Nebel lichtete, konnten wir zur Brennstoffergänzung in Halifax einlaufen.

Das Ziel des nächsten Tages war Newyork — morgens empfing uns der übliche Nebel, doch gegen Mittag hatte die Sonne ihn verjagt und nun ging es im raschen Fluge südwärts, so rasch, daß wir eine Stunde zu früh dort ankamen und das ganze Empfangsprogramm über den Haufen warfen.

Unser Ziel, von dem wir manche Nacht geträumt — Newyork mit seinen mächtigen Wolkenkratzern — war erreicht. D 1422 landete neben der Freiheitsstatue im Hafen der Weltmetropole. Wir waren froh und glücklich, den Flug zu einem Abschluß gebracht zu haben, was vor allen Dingen den vorzüglichen Leistungen des Dornier-Wal zu danken ist, der uns trotz Nebel, Sturm und Regen sicher den Ozean überqueren ließ.

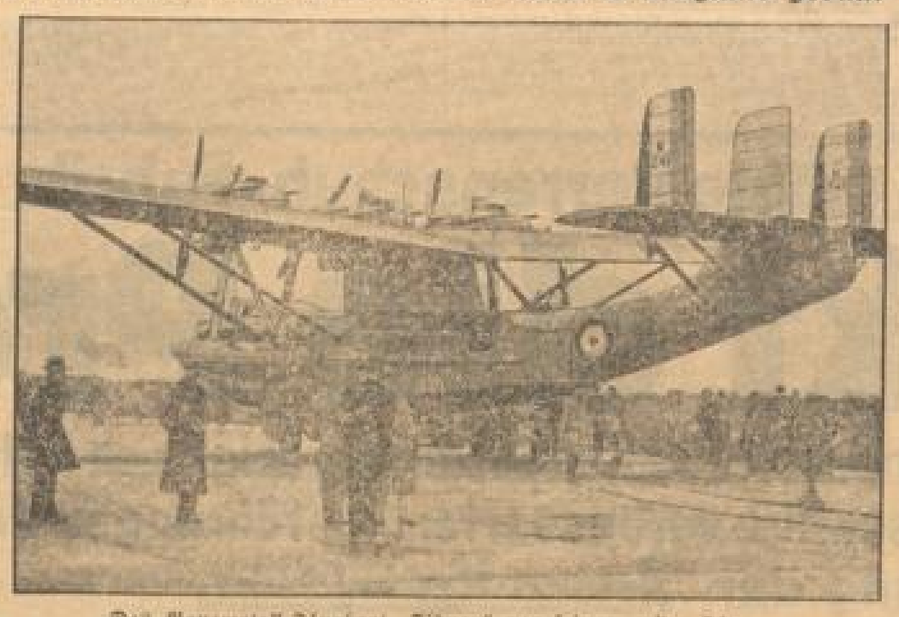
Erstes Originalbild von dem Brand des Do X in Lissabon



Die vom Feuer schwer beschädigte linke Tragdecke, deren Bespannung vollkommen abbrannte

Nach seiner Wiederherstellung wird das deutsche Riesenflugboot Do X, das im Hafen von Lissabon von einem Brand heimgesucht wurde, seine Eisenbahnfahrt nach Südamerika fortsetzen.

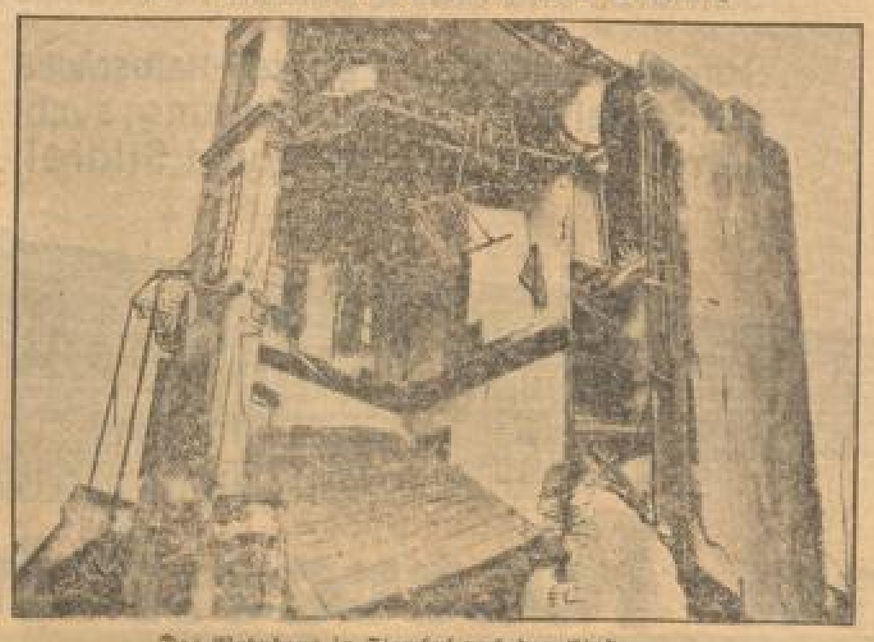
Das größte Militär-Flugboot der Welt in England gebaut



Das Ganzmetall-Flugboot „Sidney" vor seinem ersten Flug

In Brough in England ist das größte Militärflugboot der Welt fertiggestellt worden. Das Flugboot, das eine Geschwindigkeit von 200 km entwickelt, besteht ganz und gar aus Metall.

Ratten bringen ein Haus zum Einsturz



Das Wohnhaus in Stambul nach dem Einsturz

Ein berüchtigtes Wohnhaus stürzte plötzlich in Stambul ein, wobei acht Menschen den Tod fanden. Das Gebäude war wahrscheinlich von Ratten unterwühlt worden.

Urteil im Wiener Schauspieler-Prozeß: Zwei Jahre schweren Kerker

Der Schauspieler Kurt Doehn und die junge Schauspielerin Grete Maren

Der sensationelle Prozeß gegen den Schauspieler Kurt Doehn wegen versuchten Mordes an seiner Freundin Grete Maren endete mit der Verurteilung des Täters zu 2 Jahren schweren Kerkers.

Eine wertvolle Perlenkette für 50 Pfg.

In London hat eine merkwürdige Perlenhalsband-Geschichte eine überraschende Lösung gefunden. Vor achtzehn Jahren erschien eine Frau Baker auf dem Londoner Weihnachtsmarkt, um Einkäufe zu machen. Ihr Blick fiel auf einen Mann von grober, stattlicher Erscheinung, der Perlenhalsbänder feilbot. Er trug die Ketten um den Hals geschlungen und außerdem je eine Kette in der rechten und linken Hand. Seine Ware pries er mit den Worten an: „Wer will ein wertvolles Perlenhalsband für sixpence (fünfzig Pfennige) kaufen?" Frau Baker kaufte mehrere Ketten, darunter die eine, die der Mann in der rechten Hand hielt, für je fünfzig Pfennige, ohne überzeugt zu sein, daß sie etwas Wertvolles erworben hatte. Einige Jahre später wurde Frau Baker Witwe und sah sich gezwungen, von ihren Habseligkeiten alles Entbehrliche zu verkaufen, um Mittel für die Erziehung ihrer Kinder zu erhalten. Die Perlenhalsbänder, die sie für ein paar Mark erworben hatte, schickte sie einer Freundin in Antwerpen. Ihr Erstaunen war unbeschreiblich, als sie ein paar Wochen später von einem Antwerpener Juwelenhändler einen Scheck über 28000 Mark erhielt, und zwar als Ersatz für die eine der Halsketten.

Unter den Schmucksachen, die sie für wertlose Glasperlen gehalten hatte, war eine echte Perlenkette gewesen. Frau Baker konnte sich diesen glücklichen Zufall nicht erklären. Erst vor kurzem hat sich herausgestellt, wie sich die Dinge vor achtzehn Jahren abspielten. Ein reicher Londoner Börsenmakler hatte mit einem Freund eine Wette abgeschlossen, er werde eine echte Perlenkette auf dem Londoner Weihnachtsmarkt einen ganzen Tag lang für fünfzig Pfennige anbieten, ohne sie zu verkaufen. Seine Absicht war, falls die Kette verlangt werden sollte, sie durch eine wertlose Kette von Glasperlen zu ersetzen. Als dann Frau Baker als Käuferin auftauchte, hatte er vergessen, in welcher Hand er die echte, und in welcher die falsche Perlenkette trug. So spielte der Zufall der Frau die echte Perlenkette für fünfzig Pfennige in die Hand. Außerdem mußte der Makler auch noch die Kosten der verlorenen Wette tragen.

Aus aller Welt

* **Banditen in Hollywood.** Die Filmstadt Hollywood geriet kürzlich in größte Aufregung. Die dortige Polizei stellte fest, daß eine Gangster-Bande den verbrecherischen Plan hatte, Kinder der berühmten Filmschauspieler zu entführen, um große Lösegelder für ihre Freilassung zu fordern. Als erste Opfer wurden die beiden Töchter von Harold Lloyd ausersehen. Ein Polizeiaufgebot überwacht jetzt Tag und Nacht die Villa des berühmten Filmstars. Die Mädchen verlassen das Haus nicht. Polizeiposten wurden auch vor den Villen von Douglas Fairbanks, Norma Shearer und des Filmproduzenten Karl Lemle aufgestellt, da auch auf deren Kinder Ueberfälle von den Banditen geplant waren.

* **Ein Fluß streikt.** Bei Cividzano im Appenin legte italienischer Unternehmergeist dem Fluß Rosaro Fesseln an und zwang ihn, zum Wohle der Menschheit in einem Kraftwerk Sklavenarbeit zu verrichten. Aber der Menschenmütze hatte nicht mit dem Freiheitsdrang des Natursohnes gerechnet. Zwar sah dieser die Unmöglichkeit ein, mit Gewalt die Ketten zu brechen, etwa durch ein verheerendes Hochwasser das Werk der listigen Menschen zu vernichten, aber eine Rettung blieb ihm, der Tod. Obendrein schien Mutter Natur den Fluß auf diesen Ausweg aus der Knechtschaft besonders hinzuweisen, indem sie ihm in Gestalt einer Felsenhöhle ein Grab öffnete. Der Lebensmüde bahnte sich den Weg dahin und stürzte sich in die dunkle Tiefe. Doch verschwand er darin nicht für immer, sondern gelangte, nach kurzer unterirdischer Wanderung wieder ins Freie. So hat er die Menschen genarrt, die nun ratlos vor dem leeren Kerker ihres Arbeitssklaven stehen. Der aber freut sich der wiedergewonnenen Freiheit.

MARCHIVUM

Bettwäsche

Kissenbezug festoniert, ca. 80×80 cm **88.-**

Kissenbezug ca. 80×80 cm vierseitig gezogene Hohlsäume **1.45**

Paradekissen ca. 80×80 cm vierseitig Klöppelgarnierung und Einsatz . **1.75**

Unterbettuch ca. 150×225 cm, aus kräftigem Haustuch **2.50**

Bettbezug ca. 130×180 cm, solider Streifendamast . . **3.50**

Bettbezug ca. 130×180 cm, vorzügl. Blumendamast . **4.50**

Bettgarnitur 1 Kissen vierseitig Hohlsaum, 1 Oberlaken 150×250 cm **5.90**

Eleg. Bettgarnitur 1 Kissen. reich garniert mit Wiokel à jour Ecken, 1 Oberlaken ca. 150×250 cm **9.75**

Besonders billig!

Bett-Damast
ca. 130 cm br., hervorragendes Fabrikat, neueste Dessins
Meter **2.50**

Hirschland
MANNHEIM // AN DEN PLANKEN

11794

PARLOPHON
Musikhaus
E. & F. SCHWAB
K 1, 5b u. J 1, 19
empfiehlt: 4983

Accordeons
1, 2 und 3reihig von M. 8.–
Zithern
zum spielen ohne Unterricht v. M. 14.– ab
Geigen, Mandolinen, Lauten, Musikapparate, Platten

Hasen im Fell Pfund 85 Pfg.
Hasen-Ragout Pfund 60 Pfg.
Hafermastgänse Pfund 1.30 Mk.
Enten, Suppenhühner, Hahnen billigst
Eier, schöne, große 10 Stück 1.10 Mk.
Landbutter täglich eintreffend zu billigsten Tagespreis
Lebensmittelhaus
S. Mezger
Schwetzingerstr. 118
— Telephon 442 68. —

Fortwährend
Kalbfleisch
hiesige Schlachtung per Pfund **80 Pfg.**
Metzgerei Gärtner,
9936 H 7, 34.

... Marken-Tee-
Butter
Pfd. 1.75, Weltmeister 2 Pfd. 1.60 ins Haus liefert
Bilger A.-G., Christoffelstr. 6, Telephon 32151

Reichhaltig geführt, bester leistungsfähiger Betrieb Deutschlands dieser Art. v67

Zu gutem Mittag
Privat Mittagstisch
können einige Personen teilnehmen. Preis 70 Pfg.
Franz Grams,
Kreuzmühlstr. 17, pt.

Kaufen Sie jetzt!

unsere Preise sind abgebaut

Sonntag von 1 – 6 Uhr geöffnet

Elegante Ulster mit und ohne Ringgurt, auf Steppseide 45.- **35.-**

Marengo-Paletot mit Samtkragen, auf Seide 60.- **48.-**

Lodenmäntel Münchner Fabrikat — Trenchcoat mit Ölhutteinlage **15.-**

Kammgarn-Anzüge modern gestreift, blau, vorzügliche Qualität, gut verarbeitet . . 45.- **28.-**

Bergdolt
H 1, 5 Mannheim Breitestraße

Metzgerei Robert Boger
Lortzingstr. 27
Billige Kalbfleisch Woche
Brust u. Haxen **85** Pfg.
Braten u. Nierenbraten **1.-** M.
9970

Wurstfabrik Mich. Köpf
Q 2, 21 **Q 2, 21**

Ich offeriere:		Preis
Schweine-Kotelett	p. Pfd.	RM. 1.10
Braten mager u. zu Schnitzel	„ „	1.10
Lappen zum Kochen	„ „	-.90
Dürrfleisch	„ „	1.25
Schinkenspeckstücke	„ „	1.20
Rol schinken von 4 Pfd. an per Pfd. RM. 1.50 u.		1.60
Ochsenlenden ohne Knochen von 2 Pf. d. an per Pfd. RM.		1.60
Rosenbeef ohne Knochen	„ „	1.40
Rein ausgelass. **Schweinefett**	„ „	-.90
Speckfett gemischt	„ „	-.50
Ochsen- u. Rindfleisch b. 2 Pfd. „ nur	„	-.90

Alles andere an meinen Schaufenstern zu billigsten Preisen zu sehen. 9980

Schokatee

Radikaler Preisabbau

Einige Beispiele: 11881

1 Pfd. Kakao garantiert rein 70 ₰
1 Pfd. Block garantiert rein 90 ₰
4 Tfl. à 130 gr. Vollmilch 95 ₰
5 Tfl. à 100 gr. Kakao-Tafelmilch 95 ₰
1/2 Pfd. Kakaoflocken . . 32 ₰
1/4 Pfd. Kokosflocken 45 ₰
1/2 Pfd. Crém-Pralinen . . 35 ₰
Pralinen Pfds.-Pack. à 250 gr 1.00
1 Pfd. Lebkuchen ..... 90 ₰
1/4 Pfd. Spritzgebäck .... 25 ₰
1/4 Pfd. Russenwürfel gefüllt mit Konditorei ..... 30 ₰
1/2 Pfd. Spitzkugeln mit Schokolade ..... 25 ₰
Nikolaus-Ruten garniert, ab 50 ₰

Sarotti-, Felsche-, Mauxion-, Tell-, Frankonia-Pralinen in eleg. Aufmachung und Schokoladen.

Häberlein-Metzger-Lebkuchen

Alter Malaga inkl. Glas **1.40**

Schokatee
P 2, 3a K 1, 9 R 4, 24
Ludwigshafen: Ludwigstraße 31

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen treusorgenden Gatten und guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Jakob Nonnenmacher

(im 68. Lebensjahr) nach kurzer Krankheit in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Käthe Nonnenmacher und Tochter Wilma
Schwetzingerstr. 7

Die Beerdigung findet am 6. Dez., nachm. 2 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Amtliche Bekanntmachungen

Nachdem im Gehöft des Landwirts Walter in Käferital die Maul- und Klauenseuche erloschen ist, werden die unterm 8. November 1930 über dieses Gehöft und den Bezirk Mannheim-Käferital verhängten Sperrmaßnahmen hiermit wieder aufgehoben.

Mannheim, den 3. Dezember 1930.
Bezirksamt — Abt. IV.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung.

Oeffentlicher Bietbewerb für die Vergebung der Erdarbeiten zur Umgehungsstraße Käferital als Notstandsarbeit. — Verdingungsunterlagen werden während der Dienststunden beim Hochbauamt, Kunstgebäude II, D 1, 6, Zimmer 24 abgegeben. Pläne und Ausfuhrlisten Zimmer Nr. 5. Eröffnung der Angebote am Donnerstag, den 18. Dezember 1930, 11 Uhr, im Amtsgebäude II, D 1, Nr. 6, Zimmer Nr. 28. Zuschlagsfrist bis 18. Januar 1931. Mannheim, den 4. Dez. 1930.
Tiefbauamt. 14

Jüdisches Lehrhaus Mannheim
WINTER-SEMESTER 1930/31
EINLADUNG
zu den Vorträgen
Dr Hans Kohn Jerusalem

Sonntag 7. Dez.	Aufklärung und Chassidismus
Montag 8. Dez.	Gestaltwandel des Judentums im 19. Jahrhundert.

August Lamoyiege, C 4, 12. 20 1/2 Uhr. Eintritt frei. 9994
Die Leitung des Jüdischen Lehrhauses

Haarausfall
beseitigt
sofort und endgültig
Papillantin
ein erprobtes, wissenschaftlich empfohl. Mittel
Dollar RM. 5.50
Zu haben in den Apotheken und Drogerien, bestimmt bei:
Löwen-Apotheke, E 2, 10;
Apotheke am Wasserturm, P 7, 17;
Pelikan-Apotheke, Qu 1, 2;
Friedrichs-Apotheke, Ecke Lanzstraße 21;
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, Filiale Friedrichsplatz 19;
Storchen-Drogerie, Rib. Gehmann, H 1, 15, am Markt;
Michaelis-Drogerie, Fr. Weber, G 3, 2, am Markt;
Drogerie Paul Dorenberg, O 3, 3;
Drogerie, Apotheker Hofmann, D 1, 13;
Lange-Rötter-Drogerie, Hofmann, Lange-Rötterstraße 18;
Merkur-Drogerie, Gh. Merkle, Mannheim-Lindenhof, Gontardplatz 2. 8991

Wer an Schlaflosigkeit leidet, trinke Zinzer-Hans-Tee (Nerventee Nr. 60). Der beste Ersatz für Kaffee, schwarzen Tee u. Kakao. Paket ℳ 1.— und ℳ 1.40. Dr. Zinzer & Co., Leipzig. Bestimmt zu haben bei der Lange Rötter-Drogerie, Theo Hofmann, Lange Rötterstr. 29.

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt und billig im Schreibbüro N 4, 17

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser werden unter Garantie durch **VENUS** Hochfeine Albaseife Ugt. Preis à 2.75
Gegen **Sommersprossen** Hochfeine Bl. Preis à 2.75
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16;
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19;
Drogerie J. Lüscher, Heidelbergerstr., O 7, 12
Schloß-Drogerie E. Fischer, L 15, 6.

S 2.12 **Eier Ziegler** G 5.17b
Telefon 203 64 9675

Landbutter . . . . . Pfd. 1.36
bei Mehrabnahme billiger
Feinste Dänische Butter . . . Pfd. 1.35
Deutsche Butter im Ausschnitt Pfd 1.00
Vollfetter Ia Schweizerk. 1/2 35, Pfd 1.20
Holsteiner Salami . . . . . Pfd. 1.40
Olsardinen 4 Dosen 35
Eier von 11 ₰ Eiersuper 10 Stück 1.25

H 7, 38 Metzgerei Mannheimer H 7, 38
Großer Kalbfleisch-Abschlag

Nalbs-Braten . . . . Pfund 85 Pfg.
Rollen . . . . . Pfund nur 88 Pfg.
Nierenbraten u. Kotelett Pfd. v. 90 Pf.
Nalbs-Brust . . . Pfd. nur 90 Pfg.
Schweinelappen . . . . Pfd. 80 Pfg.
Schweinebraten . . . Pfund 1.00 M.
Schweinekotelett . . . Pfd. 1.10 Mk.
Fr. Rindfleisch . . b. 3 Pfd. nur 90 Pfg.
Frisches Fleisch Pfd. 80 u. 70 Pfg.
Essigfleisch, ohne Bein . Pfd. 90 Pfg.

Probieren Sie meine bekannt gute **Wurst- und Aufschnittwaren**

Gute Krakauer, Lionner, Servelat- und Kocherwurst . . Pfd. 85 ₰
Gute Frankf. u. Griebenw. . 60 ₰
Tägl. frische Bratwurst, Paar 25 ₰
Guter Aufschnitt 1/4 Pfund 30 ₰
Weißer u. roter Magen, Pfund 80 ₰
f. Schinken, gekocht, 1/4 Pfd. 90 ₰
f. Mettwurst . . . . 1/4 Pfd. 30 ₰
Thürg. Leber- u. Blutw. 1/4 Pfd. 30 ₰
Dürrfleisch . . . . . Pfund 130 ₰

Nur H 7, 38. 9994 Nur H 7, 38.

• Total- •
Ausverkauf
wegen Aufgabe des Ladengeschäfts
bis **50%** Rabatt
nur **erstklassige**
Herrenwäsche • Damenwäsche
Tischwäsche • Bettwäsche
Küchenwäsche
N. A. Grünbaum
D 4, 6 Wäschefabrikation gegenüber der Börse

Kontrolliert die Preise . . .
Prüft die Qualitäten . . .
– und dann zu **KANDER**
Mannheim
Sonntag von 1–6 Uhr geöffnet.

MARCHIVUM

PALAST

UNIVERSUM

MANNHEIMS GRÖSSTES UND SCHÖNSTES

KINO-VARIETE

W 4.40 6.00 8.20 — S 2.10 3.30 6.00 8.30

SONNTAG, 7. DEZ., VORMITTAGS 11.30 UHR

AM RANDE DES EWIGEN EISES

Preise von 80 Pfennig bis 1.50 Mk.

FILM:

Evelyn Holt und Walter Rilla in

Namensheirat

(DISKRETION EHRENSACHE)

Ein ausgezeichneter Unterhaltungsfilm von Hella Moja und Alfred Schirokauer mit Oskar Marion, Jda Wüst, Wolfgang Zilzer, Hans Mierendorff, Valeria Boothby, Grit Haid

Walter Rilla und Evelyn Holt ein schönes sympathisches Paar. Jda Wüst unvergleichlich als Heiratsvermittlerin

Eine aufregende Szene im Operationssaal

Ein Film, dem der Erfolg sicher ist.

Im Beiprogramm:

Der Groß-Sender Mühlacker-Dürrmenz Tonfilm

MICKY als Pampas-Reiter Tonfilm

Die neueste **UFA-TON-WOCHE**

BÜHNE:

Metz und seine jonglierende **Krähe**

Lidonas Gymnastikakt auf Sektflaschen

National-Theater Mannheim.

Freitag, den 5. Dezember 1930

Vorstellung Nr. 101 — Miete F, Nr. 12

Viktoria und ihr Husar

Operette in einem Vorspiel und 3 Akten
Aus dem Ungarischen des Emmerich Fördes
von Alfred Grünwald und Beda
Musik von Paul Abraham
Musikalische Leitung: Karl Kloß
Inszenierung: Alfred Landory
Tänze: Annie Häns
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Technische Leitung: Walter Unruh

Anfang 19.30 Uhr — Ende geg. 22.15 Uhr

Personen:

John Cunlight, amerik. Gesandter — Hugo Voigt
Gräfin Viktoria, seine Frau — Sophie Karst
Graf Ferry Hepedüs auf Dorozsma, Viktorias Bruder — Walter Jooß
O Lin-San, Ferrys Braut — Nora Landerich
Stefan Kulay, Husarenrittmeister — Helm Neugebauer
Janos, sein Bursche — Walth. Friedmann
Jannette, Kammerzofe Viktorias — Mizzi Seibold
Béla Vörösfy, Bürgermeister von Dorozsma — Alfred Landory

LIBELLE 8.30 ABENDLICH

.....konferiert Dr. Mandl
jongliert Emanuel Steiner mit Millionen und Billionen
und Martinet's Rabe mit Bällen
und anderen Utensilien. Erleben Sie ein Programm, würdig unseres Publikums . .

11.11 minuten kabarett im kabarett „die keimzelle"

schlagfertigkeits-erprobungsprüfstelle (d. r. p.)

Beide Vorstellungen bei freiem Eintritt und mehr wie mäßigen Preisen.

Für Weihnachten! Gelegenheitskäufe in divers. **Brillantstücken.**

Franz Arnold Nachf., R 1, 1, am Markt
Uhrmacher u. Juweller.

Die brennende Frage?
Wo kaufe ich preiswert
Qualitäts-Beleuchtungskörper etc.
Elektro Eltis
R 7, 10

„Cafasö"
Heute:
Wünsch-Konzert
Solisten:
Geschwister Hegedüs
Samstag nachmittag:
Kinder-Nikolaus-Fest
Ueberraschungen

CAPITOL
Ab heute das große Doppelprogramm!
1. Film: Der prächtige, lustige Sprech-, Ton- und Gesangsfilm
Mein **Schatz** hat eine **Klarinette**
Mitwirkende: Dolly Haas, Grete Natzler, Abel Gorron, Karlweis, Henkels Lilien, Vicky Werkmeister
2. Film: Ein Tonkurzfilm
3. Film: **Stuart Webbs**
4. Meisterdetektiv in dem sensationellen Abenteurerfilm in 8 Akten:
Masken
Lichtspielhaus Müller
Wiener Herzen, 8 Akte
mit Werner Fütterer, Lilian Elka
Prinzessin und ihr Narr

So-nun kann der Winter kommen!

Trotz schlechter Zeiten bedienen wir außer unseren tausenden von Stammkunden ständig neue Kunden

Ulster Ringsgurtform wie Abbildung mit Ueberkero 28.-
Ulster Diagon.-Flausch mit kar. Abseite 58.-
Ulster der beliebte Zweireiher, Rücken lose, engl. gem. 78.-
Paletot warmer Marengo stark gefüttert 25.-
Gehrock-Paletot Reines Schwarz ganz auf Seide 48.-
Paletot mit Samtkrag. auf Steppseide 54.-
Ulster warmer Velour Woll-Flausch . . 48.-
Anzug taubengrau rhein. Kammgarn 38.-
Anzug reines blaues Kammgarn, 2-reih. Form 38.-

Gebrüder Wronker
MARKTECKE S1 MANNHEIM

DIE FÜHRENDE DRESDNER ZEITUNG

Dresdner Neueste Nachrichten

Sachsen ist nächst der Ruhr das bedeutendste deutsche Industriegebiet und mit etwa 5 Millionen Einwohnern bei nur ca. 15.000 qkm Bodenfläche der dichtestbevölkerte deutsche Freistaat. Sachsen ist demnach ein äußerst ergiebiges Absatzfeld. Reklame-erfahrene Gesch.-Leute ordnen sich zu seiner Erschließung seit Jahr der Dresdner Neuesten Nachrichten. Der Leserkreis setzt sich, der großen Verbreitung entsprechend — die D. N. N. sind mit mehr als 180.000 Abonnenten die führende und weitaus größte Zeitung der Hauptstadt Sachsens — aus Angehörigen aller Berufe zusammen, insbesondere jedoch — und dies ist die bekannte Vorzugsstellung der D. N. N. — aus den kaufkräftigen und kaufwilligen Kreisen. Anzeigen-Angebote und Probenummern durch den Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten, Dresden-A. 1, Ferdinandstr. 4

Verkäufe

Versäumen Sie nicht die **Große Werbeschau Möbel-Gelegenheitskäufe** nebst Piano, Grammophone, Fahrräder etc.
Versteig.-Verkaufshalle N 4, 20.

Ein Waggon Makulaturpapier
zum Einkampfen sofort abzugeben. Angeb. unt. C S 158 an die Geschäftsstelle Nk. 31. 16 008

Tochterzimmer meergrün, für 150 ℳ abzugeben. 7155 U 1, 1, Grünes Haus

Schlafzimmer nußbaum, pol., sehr schönes Stück, aus zwingend Gründen 1. Kaufpreis 1.500 RMk. zu verkaufen. 7182 U 1, 1, Grünes Haus

Mehrere 7186 **Backen-Sessel** sehr bequeme Form, beste Verarbeitung, mit mir 1 m Breite, weil unser Preis zu wert., stehe einige einzelne Frisierstühlen 1 Stück, welche auch weiß lack. werden können, unter Einkaufspreis abzugeben. Rudolf Lenhard, nur Qu 5, 4, M'heim.

3 tür. Kleiderschrank 190 cr., poliert nach Wunsch arbeitet oder weiß lackiert, 1. 125 ℳ abzugeben. 7171 Möbelhaus Schmidt, E 3, Nr. 2, gegenüber Metzger & Oppenheimer

Unsere Abteilung für **Möbel-Gelegenheitskäufe** war noch nie so gut sortiert wie jetzt. 2034 Landes, Pfeifenhof. Durchgehend geöffnet.

Grammophon mit Platten, preiswert zu verkaufen. *2071 Straub, P 6, 14.

Wegen Platzmangel! **Holz-Ueberseekoffer** 20 % billiger abzugeb. Moerfelder, 23, Laden. *2039

Radio Lorenz, 5 Röhren, Netzempfänger, Lautsprecher, Altes, Zahlg., billig abzugeb. Kaufmann, Feudenheim, Oberhofstr. Nr. 71. *2070

Radio 5 Röhren, Gelegenheitsplatzer, mit Garantie. **Kinderauto** gute Gelegenheit, preiswert zu verkaufen U 4, 10, II. Telef. 21181

Tische, weiß, Büfett, Kurische, Tisch, zwei Stühle und Drehschemel für 200 ℳ abzugeb. in U 1, 1, Grünes Haus 7184

Pal. Weihnachtsgeschenk! **Neue Laute** Wert 80 ℳ, um die Hälfte zu verk. Partitur 1 m, 1 Tr. rechts. *2070

Gebrauchte **Zeichenbretter** mit Böcken, Planschrank mit 12 eval. Fächern, Photoapparate u. verschied. zu verkaufen. 25181 L 12, Nr. 5, 3. Stock.

Gebrauchte **Nähmaschine** fast neu, billig abzugeben. *2067 R. Glaub, Schwetzingerstraße 58.

Diplomat 7190 billig abzugeben. U 1, 1, Grünes Haus

Elektr. Schaufenster, Schaukästen, Schaufenster, neu, gr. Dim., groß. Geldspeicher, etc. zu vk. *2072 H 7, 36, Hof.

D., u. Herrenrad für 5 ℳ abzug. Rheinhäuserstraße 41, 4. St., Mann. *2068

Damenrad f. nur 25 ℳ abzug. Schwetzingerstraße 164 at. L. 1. Tür *2069

Größtes, fast neues **kombinierter Herd** sowie Bücher, Kochmöbel, elektr. Lampe, Kinderwagen u. anderes, alles fast neu, preisw. aus Erb. zu verk. bei Hüttgrat, E 1, 13, IV *2074

2 gut erhalt. Herde nebst 1 Ofen Schwetz. Stadtstraße zu verkaufen. Anzusehen bei *2075 **Lang, N 7, 15.**

Wegen Umzug billig zu verkaufen: 1 Kohlen-Badeofen u. Wanne, *2076 1 Neusilbl.-Waschtisch 1 Kropfsäule (Mahag.) 1 Klavier **Seb. Morschheuser Rennwiesen-Restaur.**

Handwagen Zeitweise billig zu verk. Zu erfragen *2080 Gedallr. 18, 3. Stock

Ber. neuer Liegestuhl billig zu verk. *2079 Näh. in der Geschäftsst.

Dunkl. Wintermantel fast neu, Maßarb., zu kaufen. Herrn zu verkaufen. *2081 Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl. od. Telephon Nr. 42867.

Fast neuer Cutaway für schmale Figur zu verkauf. Mannh. 4—7 u. 1—3 Uhr. *2082 Mannheim, 3, III. r.

Ein Paar neu erhalt. **Skystiel** Gr. 37, zu verkaufen od. zu tauschen gegen 1 Paar Nr. 39 ab. 31. August zw. 8—10 Uhr S. Hacker, L 3, 11, III 7181

Verkäufe

Konfitürengeschäft in Ludwigshafen mit 1 Zimmer u. K. zu verkaufen. Erford. ca. 800 ℳ. *2080 Immobilienbüro Th. Schmitt, N 3, 7.

Piano, neuwertig, kaum gespielt, umständehalber sof. zu verk. von J. Schmitt B 2, 12. Pianohandlung B5198

Perzina-Flügel - Pianos neue und gebrauchte preiswert. *2211 Wilko Meyer Klavierbauer, D 2, 10 Stimmungen u. Reparat.

Marken - Piano schwarz poliert, sehr preiswert zu verkauf. Piano-Siering, C 7, 6

Schweres **Motorrad** 585 ccm, Jaxmeter, billig zu verkaufen. Angeleben *2078 Seckenheimerstr. 28, bei Stich.

Motorbreirad, 8.- und 5-Sitzer-Leichtr., 1. 100 ℳ, Transportbreirad 4. Irrsen 1. 90 ℳ. Getriebe 20 ℳ abzugeb. Schwetzingerstr. 184, Fahrräder. *2080

Radio, 4 Röhren, Neu, fast neu, billig Rheinhäuser-Str. zu verk. L 14, 17, 3. Etage. *2014

Seltene Gelegenheit! Küche „Einrichtung, neu, gute Qual., best. aus: Büfett, Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker, 1 Handtuchhalter, 1 Aufschnitt, 1 Speisepreis von 130 RMk. zu verkaufen. 7077 Grünfeld, O 5, 3.

Speisezimmer echt eiche, kompl., best. aus 1 Büfett, 1 Tisch u. 4 Stühlen, zu 275 Mark umständehalber nur neu, bar zu verkaufen. 8504 Landes, Mannheim, Pfeifenhof, Bellenstr. 2 (Alte Telefabrik). Durchgehend geöffnet.

1 Grammophon *2086 m. 10 Platt., neuwertig, 20 ℳ, 1 Schreibmasch. nur 20 ℳ zu verkauf. Qu 5, 5, II, links.

MARCHIVUM

ROXY

Heute in Erstaufführung

die entzückende Spoliansky-Tonfilm-Operette

mit Georgia Lind, Hugo Schrader, Ilse Korsek, Paul Hörbiger, Willy Stettner u. a. m.

Ein gutes Rezept
bringt Ihnen dieser Tonfilm, denn wer möchte nicht gerne **reich und glücklich** werden!

Eine Tonfilm-Revue voll lustiger Einfälle u. schmissiger Melodien nach dem gleichnamigen Bühnenwerk, das im ganzen Reich einen ungeheuren Erfolg zu verzeichnen hatte.

Die Presse schreibt:
Dieser Tonfilm wartet mit Geist und Witz auf. Die Regie Max Reichmanns bringt prachtvolle filmische Einfälle. Der Dialog hat Leben und ist geschliffen, die Witze zeigen ein originelles Gesicht und die Musik M. Spoliansky's gibt sprühende Songs, umprickelt von einem an Einfällen reichen Orchester. Gut die Darsteller, Schrader und Stettner, Hörbiger, Georgia Lind und Ilse Korsek, bilden ein ausgezeichnetes Ensemble.

Tönendes und stummes Beiprogramm! — Anfang 3 Uhr

ALHAMBRA

Aus technischen Gründen ist eine weitere Verlängerung nicht möglich, daher:

Heute letzter Tag!

3 Tage Mittelarrest

Der große Heiterkeitserfolg!

Ganz Mannheim lacht über diesen köstlichen

Tonfilm-Schwank

Tönendes Beiprogramm

Anfang 3 Uhr

Ab morgen:

Mady Christians

in

„Leutnant warst Du einst bei den Husaren"

SCHAUBURG

Bei durchschlagendem Erfolg

Harry Piel

in seinem ersten Sprech- und Tonfilm:

„Er oder Ich"

HARRY PIEL hat als Sprechfilmdarsteller, ein glänzendes Debüt.

Die ganze HARRY PIEL-Gemeinde ist besonders überrascht durch die gewinnende angenehme **Sprache Piels** in seiner abenteuerlichen Doppelrolle.

Tönendes u. stummes Beiprogramm.

SCHAUBURG

Kinder-Vorstellung!

Nur noch heute u. morgen je von 2¼ bis 3¾ Uhr

Für die Mannheimer Jugend!

Ein Tag bei der lustigen Micky-Maus!

„Micky als fideler Bauer"
„Wie lernt man fliegen"
„Ein Schiff streicht durch die Wellen"
„Im wunderschönen Monat Mai"

Hierzu die Märchenfilme:

„Der verzauberte Wald"
„Die Wunderuhr"

und das Lustspiel:

„Baby auf Reisen"

Jedes Kind erhält von der Micky Maus ein Geschenk

Eltern, erlaubt Euren Kindern diese überaus lustigen Sonder-Vorstellungen zu besuchen.

Kleine Preise!

Rosengarten

2. großer **Varieté-Abend** der intern. Artistenloge mit

Duncan & Co.
Okado
Laley u. Partner
Onofo
Lothar u. Lotte
5 Winston
Dodo van Doeren
2 Raleighs
Walhalla-Truppe
Ru - Be
Max Werner
2 Cayds
Philh. Orchester

Billige Preise! Anfang 20 Uhr am **Sonntag, 7. Dez.**

Aus großer Treibjagd billigst

ganz im Fell Pfd. -.80 ℳ
„ abgezogen „ 1.10
Rück. u. Schleg. „ 1.40 an
Ragout „ „ -1.–
Reh Rück u. Keul. Pfd. 1.30
Ragout, Pfd. -.80 ℳ
Fasan., Wildkaninch. bill.
Markthalle, S 2, 16
Lang & Knapp, Tel. 20838

Morgen-Aufführung in der ALHAMBRA

In Wiederholung — In Wiederholung

Am Sonntag, den 7. Dez., vorm. 11.30 Uhr

Ein Film von der Winterbesteigung des Piz Palü — Winterliche Bernina — Schneidige Ski- und Gletscher-Fahrten

Sonne über Piz Palü

Für Skiläufer — Für Bergfreunde — Für Naturliebhaber. — Reine Wirklichkeit ohne dramatische Ueberspannung. Die Fahrt ist ein wahres Skiläufer-Erlebnis und die echte Darstellung einer erstklassigen Hochtour ohne Schauspielertum

Jugendliche haben Zutritt

Volles Orchester — Volkstüml. Preise Mk. -.80—1.50

Scala

Ab heute Freitag!

Charles Farrell
der beliebte Star aus: „Im siebenten Himmel", „Engel der Straße" usw.

Mary Duncan
die bezaubernde, verlockende Verführerin aus „Vier Teufel" in dem neuen Großfilm:

Die erste Frau im Leben

Ein stummer Film, ausgezeichnet durch glänzende Darstellung, hervorragende Regie und brillante Fotografie. Hierzu:

Lily Damita

Gg. Alexander / Heinr. Schroth
Trude Hesterberg / Fred Solm
P. Hörbiger / Paul Rehkopf in:

Die große Abenteurerin

Ein Film aus der internationalen Finanzwelt

Beginn: Nachmittags **5 Uhr!**

Sonntag 2 Uhr: Kinder-Vorstellung

National-Theater Mannheim

Freitag, den 5. Dezember 1930

Für die Schüler der Höheren Lehranstalten Mannheims

Wilhelm Tell
Schauspiel von Schiller

Inszenierung: Herbert Maisch
Bühnenbild: Eduard Löffler
Technische Leitung: Walther Unruh

Anfang 15 Uhr — Ende 17 Uhr

Personen:

Hermann Geßler, Reichsvogt	Willy Birgel
Werner Freih. v. Attinghausen	Hans Godeck
Ulrich von Rudenz, sein Neffe	K. Haubenreißer
Werner Stauffacher	Karl Marx
Wilhelm Tell	Hans Finohr
Arnold vom Melchtal	Raoul Alster
Gertrud, Stauffachers Gattin	Ida Ehre
Hedwig, Tells Gattin	Elisabeth Stieler
Rudolf der Harras	Hans Simshäuser

Konditorei-Kaffee **WELLENREUTHER**

Heute Freitag: **Lustiger Abend** mit dem vorzüglichen Musik-Imitator u. Humoristen **ERNST FREDY** — Bekannt durch Westd. Rundfunk.

TIPP-KICK das vielbeliebte Tisch-Fußballspiel mit mechanisch kickenden Figuren ist ein feines ... Gesellschaftsspiel zu **M. 4.50** und ist zu haben bei **Carl Komes** Spielwarenhaus, Mannheim, Rathaus.

Auto mit Fahrer für Geschäftsreisen Mitte Dezbr. gesucht. Angebote unter Schließfach 203. *2563

Kind 2 J. alt, Herz, wird in liebevolle Pflege gen. Zuschr. unt. E H 61 an die Geschst. *2649

GLORIA

Allabendlich 8 Uhr unter Riesenbeifallsstürmen

„Hol's der Teufel"

Große Ausstattungsrevue in 16 Bildern

Das gut bekömmliche kräftige **Bauernbrot** nur Bäckerei Schneider G 7, 8 Tel. 33866

Offene Stellen

Existenz!

Leistungsfähiges Fabrikationsgeschäft bietet einem strebsamen Herrn, auch Nichtfachmann, Gelegenheit zu selbständ. Existenz durch Uebernahme einer am dortigen Platze zu errichtenden Verkaufs-Niederlage. Da Einarbeitung erfolgt, sind besondere Vorkenntnisse nicht erforderlich. Zur Uebernahme gehören 600 ℳ flüssige Mittel. Angebote unter D F 6404 an Annonc.-Exped. DAC, Köln. 18652

Wir suchen per 1. Jan. 1931 einen **Leiter** für unseren **Erfrischungsraum**. Gelernte Konditoren, die bereits ähnliche Stellung bekleidet haben, wollen Angebot unter Beifügung von Lichtbild u. Zeugnisabschriften mit Angabe der Gehaltsansprüche einreichen an: **Kaufhaus Geldschmidt G. m. b. H.** Worms am Rhein

Generalvertreter gesucht. Bittl. reelle, gediegene Sache. (Keine Eigenzl.) 2—3000 Mk. erforderlich. Angebote unter E Q 90 an die Geschäftsstelle. *2646

Leihanstalt, Wurstfabrik sucht tüchtigen Reisenden *2598

Wirtevertreter Angeb. unter E A 14 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Junges *2658 **gebildetes Mädchen** z. Haushalter gesucht. Zu erfr. in der Gesch.

Für Holland! Gesucht f. herrschaftl. Haush. zum 15. Dez. **eine perfekte Köchin** sowie Zimmermädchen bei gut. Gehalt. Vorzustellen mit nur erst. Zeugn. bei Dienstl. Beethovenstr. Nr. 17. Tel. 446 96. *2585

Pächter f. einzuricht. Kaffee m. Wohng. im Zentr. d. Stadt gesucht. Erforderlich ca. 1000 ℳ. Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7.

Tücht. Verkäufer f. konkurrenzl. Saisonartikel gesucht. Vorst. N 6, 6a, Hof, 3—5 Uhr. *2626

1 zuverlässiges **Zimmermädchen** mit la Zeugnis, per sofort gesucht. Bedingung perfekt im Servieren u. allen vorkommend. Hausarbeiten. Bewerberinnen, die nur in ersten Häusern gedient haben, wollen sich melden unter E F 19 an die Geschäftsst. B5214

Flott. Servierfräulein gesucht. *2580 Leinlaube, T 6, 33.

Stellen-Gesuche

Vertrauensstellung gesucht. Kaution bis Mk. 3500.—. Angebote unter D X 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2594

Intelligente Dame in leitender kaufm. Stellung tätig gewesen, wie auch mit la. Zeugnissen als Kindergärtnerin versehen, sucht bei bescheid. Ansprüchen Beschäft. gleich welcher Art. Beste Ref. Angebote unter D V 9 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *2588

Strumpf-Vertretung von Dame gesucht. Angeb. unter Z B 70 an die Geschst. *2212

In Zigarren- oder Schokoladengeschäft sucht intell. Fräulein (Beamtent.) Stelle a. **Volontärin** Angeb. unter E N 27 an die Geschst. *2634

Jüngeres *2685 **Fräulein** in allen vorkommend. Büroarbeit. bewand., sucht Beschäftigung i. d. Abendstunden ev. auch Heimarb. Anfr. unt. F A 40 an die Gesch.

Vermietungen

Existenzmöglichkeit. In verkehrsreicher Lage der Neckarstadt-Nord ist ein Friseurgeschäft mit Wohnung zu vermieten. Interessenten wollen sich unter C T 139 an die Geschäftsstelle dieses Blattes wenden.

Schöner Laden im Zentrum der Stadt, für alle Branchen geeignet, an guten Mieter zu vermieten. Näheres 18678 Qu 4 Nr. 7.

8 Zimmer-Wohnung Augusta-Anlage, 4. Stock, Diele und Mädchenk., Zentralheiz., Lift, ev. Garagenanteil, per sof. od. spät. zu vermieten. Näh.: Tel. 427 90. B5180

4 Zimmer-Wohnung u. Zubehör, 3. St., Zentrum d. Stadt, beste Verkehrslage, an ruh., kl. Fam. mit besten Ref. u. Wohnberecht. per 1. 1. 31 zu vermieten. Angeb. unt. B R 30 an die Geschäftsst. d. Bl. B5198

Moderne B5212 **4 Zimmer-Wohnung** Waldpark-Nähe, Zentralheizg., fl. Wasser, evtl. mit Garage zu vermieten. Telephon Nr. 285 41.

2 Zimmer-Wohnung besonderer Glasabschluß u. Vorplatz, gr. eleg. Räume, event. möbliert, zu vermieten. N 5, 1, 2. Stock links.

Lagerraum, 65 qm, mit fl. Büro, ev. auch mit 4 größer. Büroräumen per 1. Jan. zu verm. C 4, 13, am Zeughausdpl. B5201

Motorradraum B5195 sofort zu vermieten. Rheinparkstraße 3, pt.

Schön. hell. Part.-Raum für Büro oder Lager zu vermieten. B5190 Otto-Beckstraße 8, 1.

Beschlagnahmefreie **2 Zimmer, Küche** und Laden, Magazin, mit Kraftstrom, Hof- und Toreinf., sof. zu vermieten. Preis per Monat 125 ℳ. *2648 Näh. in der Geschst.

Wohnung 4 Zimmer u. Küche, hell, sonnig, i. Zentr., sofort zu verm. 70 ℳ Fried. Dr.-K. erford. Angeb. u. T E 98 an die Geschst. *2653

Schöne *2657 **2 Zimmer u. Küche** mit Zubeh. zu verm., beziehbar am 1. Jan. od. spät. Prs. 48 ℳ. Pfingstberg, Pfingstbergplatz Nr. 3.

2 Zimmer m. Küche beschlagn.-frei, Vorort, per sof. billig zu vermieten. Angeb. u. E Z 39 an die Geschäftsstelle. *2673

2 kl. Zimm. u. Küche per 1. 1., Mitte der Stadt, zu vermieten. Angeb. unter D N 1 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *2574

1 Zimmer und Küche, beschlagnahmefrei, zu vermieten. *2687 Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7.

Nähe Wasserturm, O 7 Nr. 20, III. 2 große herrschaftl. Zimm. u. Küche, möbl., zu verm. B5158

Groß. leeres Zimmer u. Küche zu vermiet. Ilvesheim-Siedlung, Erzbergerstr. 1. *2617

Schönes leer. Zimm. mit el. Licht, Kochgeleg., bill. zu verm. Rheinhäuserstraße 61, Scheller. *2644

Leeres Zimmer mit Küchenb., sof. zu verm. *2665 D 1, 13, Laden

1 od. 2 leere Zimmer zu vermieten. *2602 Petersen, Rosbeckstr. 22

Groß. leeres Zimmer zu vermieten. *2621 K 4, 19, 3. Stock.

2 leere, event. teilweise möblierte **Zimmer** mit fließ. Wasser, an Ehepaar zu vermiet. *2667 O 7, 19, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer an Herrn od. Frl. zu vm. B5179 U 5, 18, part.

2 sehr gut möbl. Zimm. mit elektr. Licht, separ. Eingang, sofort zu vermieten. B5180 O 7, 28, 3 Treppen

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. *2677 E 7, 13, 3 Tr. rechts

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten bill. zu vermieten. Mittelstr. Nr. 20, 2 Tr. rechts. *2590

Frdl. möbl. Zimmer el. Licht, schöne Lage, zu verm. Waldparkstr. Nr. 36, 1 Tr. rechts. B5217

Möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Lange Rötterstr. 5a, 1 Tr. rechts. 7179

Herren- u. Schlafz. m. el. L., beizb., zu v. R 7, 30, Ring, 3 Tr. *2640

2 einzelne, gut möbl. **Balkon-Zimmer** sof. zu verm. *2656 Goethestraße 10, 2 Tr.

Möbl. Zimmer zu vm. Rosbeckstr. 28, 3. Stck., links (unten). B5107

Miet-Gesuche

Gesucht wird ein **Magazin** mit Gleisanschluß in Rampenhöhe. Angebote unter C M 152 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Für Ehepaar gut möbliertes Zimmer mit Küchenbenützung in Mannheim zum 1. Januar 1931 gesucht. Zuschriften erbittet dringend F. Pasternak, Vaihingen a. d. Fildern (Württ.), Postweg 8.

Möbliertes Zimmer mit Küchenbenütz., v. kinderl. Ehepaar für sofort od. 15. Dezbr. gesucht. Möbl. Zentr.-Heizung. Angeb. unter C R 157 an die Geschäftsstelle. *2674

Geldverkehr

Geschäftsmann (Hausbesitzer) sucht von Selbstgeber *2624 **Mk. 2000.—** Sicherheit: Abtretung der Miete gegen gute Zinsen. Angeb. unt. E J 28 an die Geschst.

Mk. 5000.- von Selbstgeber geg. 1. Hypothek gesucht. Angeb. unt. E S 32

Verkäufe

1 Ablaufspülschrank, 1 Zuglampe m. Seidenschirm u. 1 Kinderdreirad, gut erh., bill. zu verk. Laurentiusstraße 25, 4. St. lks. 7109

2 weiße, eiserne **Bettstellen** zu verkaufen. *2662 Seckenheimerstraße 80 3. Stock, rechts.

Dampfmaschine mit reichl. Zubehör, zu verkaufen od. gen. Märklinbaukasten, Gr. 3—5, zu tauschen ges. *2651 Qu 2, 7, 3. St.

Kauf-Gesuche

Gebrauchtes B5191 **Klavier** geg. Barzahlung zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis u. A U 23 an die Geschäftsstelle.

Gut erhalt. modern. **Speise- o. Herrnzim.** geg. bar zu kauf. gesucht. Ausführg. und Preisangeb. u. D F Nr. 64 an die Geschst. *2588

Ich kaufe gegen Abschluß von Lebensversicherungen folgende Gegenstände
1 Radioapparat
1 Dielengarnitur kompl.
1 Nähmaschine
2 Steppdecken
Interessent. wollen ihre Adresse unter C P 155 an die Geschäftsstelle dies. Blattes angeben.

Weißer Küchenherd mittelgroß, zu kaufen gesucht. Ang. u. E Y Nr. 38 an die Geschst. *2664

Multigraph gut erhalt., zu kauf. gesucht. Angeb. unter E X 37 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. *2662

Junger B5 **Zwerg-Dackel** zu kauf. gesucht. Angebote an Rode, Augusta-Anlage Nr. 5

Hypotheken

20 bis 25 000 Mk. als I. Hypothek auf erstkl. Geschäftshaus im Zentr. der Stadt nur v. Selbstgeber gesucht. Ang. unt. E M 26 an die Geschäftsstelle

Vermischtes

Ratten u. Mäuse kommen jetzt wieder **ins Haus!** Darum verwenden Sie schleunigst unsere sicher wirkenden Vernichtungsmittel. 8413 **Ludwig & Schütthelm** O 4, 3 Drogerei O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19

Für die **Konfekt-Bäckerei** nur unsere vorzügliche fettreiche aber kernige Guts-**Butter** zu **155** Pfg. Feinkosthandlung „Zum Butterbrödl" R 1, 14 Marktpl.-Quadr.

Heirat

29jähr. Kaufm., kath., 1.82 gr., wünscht die Bekanntsch. e. großen, mögl. vermög. Dame zwecks spät. **Heirat** B5209

Heirat Zuschr. u. B Y 139 an die Geschäftsstelle.

2 Damen, 25 J., nette Erschein., suchen zwei Herren, Alter 28—35 Jahre, zw. gemeins. Spaziergänge u. spät. **Heirat** Zuschr. u. E W Nr. 36 an die Geschst. *2659

Der Weihnachts-Verkauf hat begonnen!

Ohne Geldausgaben Freude machen

ist wohl für jeden etwas Ideales. Wenn Sie bei uns kaufen, können Sie dies. In sämtlichen Abteilungen finden Sie bei uns praktische Geschenke zu **billigen Preisen in besten Qualitäten.**

Heute heißt es mehr wie je

praktisch schenken!

Darum kommen Sie und besichtigen Sie unsere Abteilungen

Herren-, Damen-, Jugend- u. Sportbekleidung
Bett-, Leib- und Tischwäsche, Gardinen
Teppiche, Läuferstoffe, Linoleum, Schuhe
Herren-Artikel etc. etc.

Jeder Käufer versichert
seine Erben durch einen
bei uns
von jetzt bis 24. Dezember 1930 getätigten Einkauf gegen jede Weiterzahlung der Restschuld
im Falle seines Todes, auch durch Unfall.
Näheres in unserem Verkaufslokal.

Praktisch denken — nützlich schenken!

Bis Weihnachten
10% Rabatt
Beamte und alte Kunden ohne Anzahlung!
Kaufe gleich — zahle später!

„DEBEGE"
Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.
Mannheim O 2, 2 Paradeplatz
neben der Haupt post
Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet!

NAUMANN'S EXTRA
Schont Wäsche und Hände

Autobesitzer
Wir waschen u. reparieren in Ihrem Heim Ihr Auto bei billigster Berechnung. Angeb. unter E V 85 an die Geschäftsstelle. *9030

Neue erstk. **Herren-Mäntel und Anzüge** sportbillig. — Kein Stück über 52.- Schöne Auswahl **P 2, 2, Etage**

Kaufe
gute Kleiderm. Schuhe in Größ. 42 bis 46. Angeb. unter K U 21 an die Geschäftsstelle

---

Drucksachen in jeder Ausführung liefert billigst die
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6

Schreiber

Zur
Weihnachts-Bäckerei

Mandeln . Pfund	1.20, 1.30, 1.45
Haselnußkerne . Pfund	-.95, 1.10
Rosinen . . . . . Pfund	-.60
Sultaninen . Pfund	-.40, -.60, -.85
Corinthen . . . . . Pfund	-.60
Citronat - Orangeat - fst. Gewürze	

Fste. Mehle
aus ersten süddeutschen Mühlen
Auszugmehl . . . . Pfund -.29
Blütenmehl . . . . Pfund -.27
Confektmehl in 5 u. 10 Pfund-Säcken 1.65 u. 3.20

Tägl. frische Teebutter Pfund 1.80
Cocosfett 1 Pfd.-Tafel 40, 48, 50, 52, 85
Margarine . . Pfund 44, 70, 1.-
Deutscher u. amerik. Schweineschmalz
Arac — Rum — Kirschwasser

Verschiedene Backzutaten
Backpulver - Backoblaten - Backöle
Puderzucker - Streuzucker - Vanillezucker

5 Prozent Rabatt

Fortsetzung d. Rabattauszahlung bis 15. Dezember

Schreiber

Zum Nikolaus-Tag

am Freitag, 5. Dezember ab 3 Uhr nachmittags in unserem
Erfrischungsraum

1 Tasse Bohnenkaffee mit Gebäck	30 ₰
1 Kännchen Bohnenkaffee oder Tee und 1 Stück Kuchen oder Torte nach Wahl	50

Für die Kinder

1 Tasse Schokolade mit Sahne und 1 Berliner Pfannkuchen	20
1 Mohrenkopf oder Windbeutel	10 ₰
1 Punsch- oder Dessertschnitte	10 ₰

Eine besondere Freude für die Kinder

1 Nikolausflöte, fein gefüllt	75 ₰
1 Nikolaus-Gabenteller, gefüllt aus Knecht Rupprechts grohem Sack	35

Zum Mitnehmen empfehlen wir:

Crême- oder Cha-Cha-Ecken im Karton	1.—
Käsekuchen, Bienenstich, gefüllt	75
Marmorkuchen . . . . Stück	
Hamburger Stollen . . . . Stück	1.—
Teekuchen, Igel, Schildkröten . . Stück	1.25
Wiener Kaffeekuchen (Neueinführung)	50 ₰
Schmollers Weihnachtsstollen Pfund	1.50
Weihnachtsgebäck in großer Auswahl Ia. Qualität . . . ¼ Pfd. 60 Pfg. 50 Pfg.	40 ₰

Knecht Rupprecht hat für Freitag nachmittag seinen nochmaligen Besuch zugesagt.
Zeigen Sie Ihren Kindern das **Knusperhäuschen** in der I. Etage.

Sonntag, den 7. Dezember ist unser Haus von 1—6 Uhr geöffnet.

SCHMOLLER

Zum Weihnachts-Einkauf
im größten Kaufhaus Mannheims und der Pfalz!

Neue Lage-neue Preise im Mantel-Verkauf!

Der Grund

Die schwierige wirtschaftliche Lage, daher diese Preise:

Damen-Mäntel	Neumodische Natté-Mäntel	Velour-Carré Mäntel	Velour-long Mäntel
Stoffe engl. artig gemustert mit voll. imit. Pelz-Kragen	ganz gefüttert mit großem echtem imit. Pelzkragen mod. Glockenform	mit echten Pelzbesätz, modische Neuheit, gute Ausführung	mit echt. Skunks-Opossum-Kragen leichtfallierte Form ganz auf Kasack
8.90	16.-	26.-	38.-

In unserem Erfrischungsraum frisches Weihnachtsgebäck

Damen-Mäntel hochwertige Stücke aus modernen Stoffen verarbeitet reich mit Edelpelzen besetzt
48.- 58.- 69.- 89.-

Veloutine-Kleider mit langem Arm, hübscher moderner Rock, mit Fantasiepartie, Bienenweste, Pelzmutgarnitur **12.-**

Reinseidenes Crêpe-Maroc Kleid mit modernem Casakvolant und mod. Stickereikragen in neuen Modefarben **24.-**

Neue Lage-neue Preise in Herrenbekleidung

Der Grund

Die schwierige wirtschaftliche Lage, daher diese Preise:

Herren-Winter-Ulster	Herren-Winter-Paletots	Eleganter Winter-Ulster	Vornehme Winter-Paletots
aus strapazierfähigen engl. gemusterten Stoffen mit Röcken- od. Ringsurt	aus schwarzen und marengo Stoffen mit Samtkragen moderne 2reihige Formen	auf Steppseide gearbeitet aus nur modernen Stoffen in eigener Werkstatt hergestellt	elegante innenverarbeitung aus bewährten haltbaren und marengo Stoffen
20.-	25.-	39.-	48.-

In allen Abteilungen viele billige Weihnachtsangebote

Moderne Winter Ulster	Elegante Winter-Paletots	Aparte Winter-Ulster	Ein vollkommener Maßersatz sind
aus woll. Fausch- und Cheviotstoffen in neuen Farbtönen auf K'seide gearbeitet	in blau, grau, schwarz und marengo auf Seide gearbeitet m. Stoffreservekragen	eine Leistung unserer eigenen Fabrikation in Form Sitz und Qualität	unsere Ulster und Paletots für
60.-	70.-	80.-	95.-

Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet!

GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM Breitestrasse K1, 1-3

Inkauf
Wir empfehlen aus heutiger Schlachtung:
Deutsches Kalbfleisch
Ia. Qualität, Ragout 90 Pfg
Braten, Nierenbraten 1.—
Ia. Ochsenfleisch . . . . . 1.—
Essig-Fleisch . . . . . —.85
Große Auswahl in: Schlackenspeckstäcken, kl. Rollschinken, Teeschinken, Lachsschinken, Bartwurst
Hausm. Leberwurst . Pfund 90 Pfg.
Hausm. Blutwurst . „ 90 Pfg.
Servela u. Fleischwurst „ 90 Pfg.
Krakauer „ 90 Pfg.
weiß. Magen . . . . „ 68 Pfg.
Leber u. Blutwurst . „ 50 Pfg.
Jeder Tag ein frischer Schlachttag!

Metzgerei Heiß
S 3, 1 | Tel. 20718 | Heh.-Lanzstraße 5
Für Braten auf den Sonntagstisch empfiehlt sich Blütenweißes Kalbfleisch, hies. Schlachtung
Brust und Haxe . . . . . per Pfd. 90 ₰
Kotelett und Hals . . . . per Pfd. 1.00
Ia. jung. frisches Fleisch o. Pfd. 95 h. 2 Pfd. 1.90 ₰
Ia. Schweinefleisch, mag. ohne Schwarten 1.10
Täglich ab 5 Uhr
Warmer Leberkäs und Kippchen
Auswärts. Aufschnitt wird gut und rch. Schlagen
Beachten Sie meine Fenster!

Kompl. modernes
Speisezimmer
130 cm breit, mit Ausziehtisch und Lederstühlen, zum besonders billigen Preise
von **Mk. 585.-**
abzugeben.
Binzenhöfer
Möbelgeschäft und Schreinerei
mit elektr. Maschinenbetrieb
Augartenstraße 38/40.
Sonntag geöffnet!

Automarkt

2 To. Anhänger
vierfachbereift, mit bereiftem Ersatzrad (Einzelstück) neupreiswertig, mit Plane und Spriegel sehr billig abzugeben. Angebote unter C Q 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jmmobilien

Feudenheim
Einfamilienhaus mit Heizung und angelegtem Garten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres:
Dr. Bühm, K. T. M., Feudenheim, Hauptstraße 139, Telephon 434 71.

Jmmobilien

Geschäftshaus
1. Rechnung, m. frisch. Luft u. Wohng. 10 Jahre Brande erstellt, bei 20000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. *9100
Immobilienbüro
Th. Schmitt, N 5, 7

Haus
4-Zimm., m. Einrichtg. u. Zentralh., i. b. Nähe Wasserturm 33 000 RM., i. 20 000 RM. zu verkaufen. 4 Zim. u. Küche-Wohng. wird zum 1. Januar frei. Mittl. Gesamtschuld 4 (Sparrer-Schuld). *9141

Unterricht

Für Nachhilfe
1. Jurist Student ch. Abiturient erteilt Angeb. unter G L 97 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *9133